



AGOMWBW-Rundbrief Nr. 733

vom 02.08.2018

Ein gemeinsamer Rundbrief von AG Ostmitteleuropa (AGOM) e.V. Berlin
und Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin.

**Die hier niedergelegten Informationen decken sich nicht in jedem Fall
mit unseren Ansichten!**

Auflage: Verteiler von rund 1.400 Konten

www.ostmitteleuropa.de

www.westpreußen-berlin.de

Anschrift der Redaktion: agom.westpreussen.berlin@gmail.com

Landsmannschaft Westpreußen e.V., Brandenburgische Straße 24 - Steglitz, 12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533 (Büro), Ruf privat (Hanke): 030-215 54 53, Fax: auf Anfrage

Postbank Berlin, IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01 BIC PBNKDEFF, LM Westpreußen

Redaktionsschluss:

01.08.2018, 19:00 Uhr

Der Rundbrief Nr. 734 erscheint voraussichtlich am 16.08.2018

Inhaltsverzeichnis

(Seiten 1 - 4)

Editorial: „Breslauer Stammtisch“ – ostdeutsche Landsleute wie Du und ich? Seiten 5 - 6

A. a) Leitgedanken

(Seiten 7 - 8)

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“ *Arthur Schopenhauer*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!

Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

„Heimat gestalten und nicht nur verwalten!“ *LW Berlin*

01) „Brünn und Prag“ von Gernot Facius

A. b) Forderungen

(Seiten 9 - 13)

<BdV-Leitwort für 2018 ist Bilanz und Auftrag: „Unrechtsdekrete beseitigen –
Europa zusammenführen“>

<Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!>

<BdV: Ewige Flamme“ in Berlin-Charlottenburg braucht Ihre Unterstützung>

<Das Hamburger Marienburg-Archiv 2018 nach Marienburg / Malbork überführt>

<Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!>

A. c) Mitteilungen

(Seiten 14 - 17)

01) BdV, Tag der Heimat 2018 in Berlin, 25. August

02) A. E. Johann-Preis 2019 - Bis ans Ende der Welt ...

A. d) Berichte

(Seiten 18 - 19)

01) Westpreußisches Landesmuseum: „VOR ANKER GEGANGEN“. Neuzugang bei den
Schiffsmodellen



A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen (Seiten 20 - 39)

- 01) „Neue Satzung – neuer Name: das Ende der Landsmannschaft Westpreußen e.V. auf Bundesebene?“
- 02) „Neugierig wie Humboldt“ - Leser Roger Kunert schickte uns Ausschnitt aus der „Märkischen Oderzeitung“ vom 18. Juli 2018.
- 03) Es gibt laufend Neuigkeiten zur Genealogie und Geschichte auf dem Gebiet des alten Österreich-Ungarn

A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe (Seiten 40 - 49)

- 01) Zum Tod von Konrad-Sigismund Freiherr v. Zedlitz und Neukirch (*12.02.1931 Liegnitz / Schlesien †28.05.2018 Berlin)
- 02) 100 Jahre Erste Republik – Eine Information der Freiheitlichen Akademie Wien
- 03) Vor sieben Jahrzehnten begann die Integration der sudetendeutschen Heimatvertriebenen...- Botschafter Tschechiens erstmals bei Treffen der Sudetendeutschen in Würzburg
- 04) Der Nobelpreis blieb ihm verwehrt. Wie tschechische Nationalisten gegen den Peter Rosegger agitierten.

B. Veranstaltungen in Berlin und Umland (Seiten 50 - 78)

- 01) 10.08.18, AGOM: Jörg L ü d e r i t z , Frankfurt (Oder): Fünfzig Jahre Heimatreisen in die Neumark. (*Lichtbildervortrag*)
- 02) 20.08.18, WBW: Dr. Jürgen W. S c h m i d t , Berlin: Das Briefftaubenwesen in Westpreußen 1889-1914. (*Mit Medien*).
- 03) 2018, BdV-Frauenverband: *Bitte nachfragen!*
- 04) 2018, Sudetendeutsche Gesellschaft: *Programm in Arbeit, bitte nachfragen!*
- 05) 2018, Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e.V. : *Bitte nachfragen!*
- 06) 12.08.18, DtKultForum, Film „Wunden – Erzählungen aus Transsilvanien“
- 07) 19.08.18, DtKultForum, Filme „Hinter sieben Burgen“ | „Leaving Transylvania – Ein Siebenbürger Abschied“
- 08) 31.08.18, DtKultForum, Romantische Raritäten, Hoffmeister-Quartett, Konzert – Präsentation unserer neuen CD
- 09) 13.11.18, DtKultForum: Oberschlesien zwischen den Weltkriegen. Vortrag von Marcin Wiatr und Filmvorführung: »Eine Perle in der Krone« | Perła w koronie (1971) von Kazimierz Kutz
- 10) 09.08.18, BStAufarb, Berlin: Die verlängerte Mauer. Fluchtversuche am Eisernen Vorhang. Vortrag und Zeitzeugengespräch. Veranstalter Stiftung Berliner Mauer Bundesstiftung Aufarbeitung
- 11) 21.08.18, BStAufarb, Berlin: "Erinnerung braucht Orte". Präsentation des Bandes "Orte des Erinnerns - Denkmäler, Gedenkstätten und Museen für die Opfer des Kommunismus weltweit"
- 12) 04.09.18, BStAufarb, Berlin: „Rockmusik, Rebellion und freie Liebe“ – Die Jugendkulturen der 1960er-Jahre
- 13) 23.08.18, DtPolnGes, Berlin: Ausstellung - Sonderführung und Podiumsgespräch „Deutsche und Polen – Begegnungen mit Władysław Bartoszewski“
- 14) 28.08.18, DtPolnGes, Berlin: Ausstellung – Bildungspolitisches Programm für Schüler und Jugendgruppen
- 15) 19.08.18, DtPolnGes, Berlin: Ausstellung - Bildungspolitisches Programm für Schüler und Jugendgruppen



- 16) 2018, DtRumGes, Berlin: Veranstaltung in Planung
- 17) 15.09.18, EvAkadBerlin: Exkursion nach Lieberose: Sanierung und Erinnerung
- 18) 18.09.18, EvAkadBerlin: Frieden ist der Weg. Pazifistische Positionen in den Religionen. Abendforum
- 19) 07.09.18, KathAkadBerlin: Wer ist ein Opfer? Theologische Reflexionen zu den Opfer-Täter. Debatten unserer Tage. XIII. Berliner Oberstufenforum
- 20) 30.08.18, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: Führung durch die Ausstellung „Europa und das Meer“
- 21) 14.09.18, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: Alexander von Humboldt- Tage an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften
- 22) 19.09.18, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: Die kurzen Beine der Kartographie. Rückbesinnung und Situierung der gegenwärtigen geovisuellen Kommunikation
- 23) 20.10.18, Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin: 190 Jahre Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin. Ganztägige Festveranstaltung
- 24) 19.08.18, LiteraturHausBerlin: Literarische Führung Industriegebiet der Intelligenz. Mit Sebastian Januszewski
- 25) 21.08.18, LiteraturHausBerlin: Reihe Revolution in Europa 1968–1989 Filmvorführung »Ende eines Frühlings – Prag 1968« ORF, 2006, 45 Min. Buchvorstellung »Der Panzer zielte auf Kafka« Kiepenheuer & Witsch, 2018
- 26) 06.09.18, Haus Brandenburg, Märkisches Gesprächsforum, Fürstenwalde: Deutsche, polnische und deutsch-polnische Erinnerungsorte in Brandenburg östlich und westlich der Oder. Vortrag: Karlheinz Lau, Berlin
- 27) 05.09.18, Brandenburg-Preußen Museum Wustrau: „Der gute Ton“ – Das richtige Benehmen um 1900 !? Vortrag von Dr. Stephan Theilig
- 28) 12. bis 14.09.18, Brandenburg-Preußen Museum Wustrau: Wissenschaftliches Symposium: „Preußische Großprojekte“ (öffentlich, Anmeldung erforderlich)
- 29) 20.08.18, LitForum Brecht-Haus, Berlin: „Schreiben und Lesen“ – Ein Schriftstellertreffen. *Mit Tanja Dückers, Felicitas Hoppe und Fridolin Schley. Moderation: Ralf Schnell.* >HEINRICH-BÖLL-WOCHE<
- 30) 28.08.18, TopTerrBerlin: Das Jahr 1935. Vortrag: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin Moderation: Dr. Claudia Steur, Stiftung Topographie des Terrors, Berlin
- 31) 02.09.18, URANIA, Berlin: ~~„Open House Day“~~ Wir sagen: „Tag der offenen Tür“
- 32) 18.09.18, URANIA, Berlin: Die Türkei, ein Land in Bewegung - Die religiösen und politischen Hintergründe der Veränderung. Vortrag von Dr. Andreas Goetze. Reihe Brennpunkt Religion In Zusammenarbeit mit der EKBO und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Berlin

C. Sonstige Veranstaltungen

(Seiten 79 - 98)

C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen

(Seiten 79 - 81)

- 01) Für das Jahr 2019 ist eine Studienfahrt nach Georgien & Armenien in Vorbereitung
- 02) Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg: Tagesfahrten 2018
- 03) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V.: Wanderungen / Friedhofsführung 2018

C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland

(Seiten 82 - 86)

- 01) 05.09. – 05.11.18, DtKultForum, Berlin: Im Fluss der Zeit. Jüdisches Leben an der Oder. Ein deutsch-polnische Wanderausstellung
- 02) 03.03.18 – 16.09.18, Brandenburg-Preußen Museum, Wustrau: Sonderausstellung „Germania Slavica und der Lebuser Silberschatz“



C. c) Ausstellungen, Seminare usw. außerhalb des Raumes Berlin (Seiten 87 - 98)

- 01) 2018, August bis September, BdV: Termine der Mitgliedsverbände
- 02) 21. bis 23.09.2018, Landsmannschaft Westpreußen in Warendorf: Westpreußen – historische preußische Provinz und europäische Kulturregion. Westpreußen-Kongress 2018
- 03) 05. bis 07.09.2018, Kulturwerk Danzig e.V. / Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.: XXXIX. Forum Gedanum, Tagung in Lübeck
- 04) 05.05. – 07.10.18, Westpr. Landesmuseum, Warendorf: ANETTA KÜCHLER-MOCNY: FRIEDENSBILDER. Sonderausstellung
- 05) 14.04.-07.10.18, Westpreuß. Landesmuseum, Warendorf: Ausstellung „Bernstein. Das Gold der Ostsee“ aus dem Bernsteinmuseum Danzig / Muzeum Bursztynu w Gdańsku, 14. April – 07. Oktober 2018
- 06) 25.03. bis 12.08.18, AGKG-Arbeitsgemeinschaft für Pommersche Kirchengeschichte: „Die Dänen – Schenkung Christoph Müller“. Ausstellung im Pommerschen Landes-Museum
- 07) Information No. 119 der AG für pommersche Kirchengeschichte vom 16. Juli 2018. „Die Dänen“ – Studientag und Mitgliederversammlung – Tag der Landesgeschichte – Vortrag Glewitz – Persönlichkeiten der Landeskirchengeschichte – Stadtarchiv Greifswald
- 08) 22. bis 26.08.18, KathAkadBerlin: XIX. "Deutsch-Polnische Ferienakademie" in Krakau. Nationale Diskurse über Religion, Politik, Geschichte und der Weg der Verständigung. Tagung

D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen und im Rundfunk

(Seite 98)

- keine Eintragungen -

E. a) Neuerscheinungen auf dem Bücher- und Zeitschriftenmarkt – E.b) Blick ins Netz

(Seiten 99 - 100)

- 01) Böhmen, Mähren und Schlesien: Heimatgeschichten

Impressum Mit Bildern unserer Geschäftsstelle in Berlin-Steglitz
Du musst denken...

Seite 101

Bilder: Danziger Wappen und alte Postkartenansicht von Deutsch Krone

Seite 102



Zum Inhalt des Rundbriefes Nr. 733 vom 02.08.2018

Editorial: „Breslauer Stammtisch“ – ostdeutsche Landsleute wie Du und ich?

Liebe Empfänger dieses „Rundbriefes“ mit 100 Seiten, die „neuen“ Datenschutzregelungen sind für uns nicht „neu“. Nur: die in Kraft getretene Datenschutzregelung der EU belastet Vereine wie Firmen in besonderem Maße. Praktisch ändert sich jedoch nichts, denn jederzeit konnte Jedermann sich aus einem Adressen-Verteiler entfernen lassen. Mit dem Medienwirbel drumherum stand aber die Frage im Raum: wie viele Empfänger werden nun verlangen, aus dem Verteiler unserer Informationen, die mit viel Herzblut zusammengestellt werden (ehrenamtlich natürlich!) und gelesen werden sollen, gestrichen zu werden. Um es vorweg zu nehmen: es war eine einstellige Zahl, die Verlangen bewegten sich zahlenmäßig im normalen Bereich der letzten Jahre.

In der Vergangenheit wurden dann auch verschiedene Gründe für den Streichungswunsch angegeben. Misstrauisch bin ich immer dann, wenn Sekretariate die „Kündigung“ aussprechen, in vielen Fällen stellte sich dann heraus, dass die Chefs von dem Vorgang keine Ahnung hatten. Denken Sie doch nur an die Macht des Vorzimmers bei Ihrem Hausarzt!

Zeitliche Probleme, aber auch der Respekt vor dem Wunsch der Empfänger, von uns keine Informationen zugeschickt zu bekommen, verhindern es fast immer, mit diesen ausscheidenden Empfängern in Kontakt zu treten, um Gründe für Ihren Wunsch zu erfahren. Aber zuweilen liefern diese die Gründe für ihr Begehren gleich mit.

Im den letzten Wochen bekam ich aus einem Kreis, der sich „**Breslauer Stammtisch**“ nennt, zwei Streichungswünsche übermittelt, die in ihrer Diktion sehr unterschiedlich waren.

Herr Ho teilte mir am 18.07.2018 mit: „Sehr geehrter Hanke, im Zusammenhang mit der am 25.5.2018 in Kraft tretenden neuen EU-Datenschutzgrundverordnung, weise ich Sie darauf hin, dass ich nicht damit einverstanden bin, meine E-Mail und meinen Namen, für Ihre Zwecke zu nutzen. Ich gebe Ihnen die Gelegenheit bis zum 1. August 2018 die Vorgänge einzustellen. Ansonsten sehe ich mich gezwungen, rechtliche Schritte einzugehen. Mit frdl. Gruß“

Eine **Frau He.**, ebenfalls aus dem Kreis „Breslauer Stammtisch“ schrieb am 19.08.2018: „Sehr geehrter Herr Hanke, bitte senden Sie mir keine weiteren Mails oder sonstige Nachrichten. Ich komme nicht aus Westpreussen und daher sind Ihre Informationen für mich ohne Nutzen“

Es wäre zu einfach und zu wenig, der Frau He mangelhafte Solidarität mit Ihren westpreußischen Landsleuten vorzuwerfen. Sie erhält die Hinweise auf neue Daten in den Netzseiten von Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin und AG Ostmitteleuropa e.V. seit etwas mehr denn sechs Monaten, und darin sind - beileibe! – nicht nur Informationen zu Westpreußen enthalten: die Landsmannschaft Westpreußen und – satzungsgemäß in besonderem Maße die AG Ostmitteleuropa – bringen Hinweise auch auf Veranstaltungen zu schlesischen Themen. Martin Opitz aus Bunzlau und Joseph Freiherr von Eichendorff sind durch ihre Vita auch eng mit Westpreußen verknüpft. Im kommenden Halbjahr werden in beiden Organisationen öffentliche (!) Vortragsveranstaltungen zu Schlesien durchgeführt: die Westpreußen bieten am 15.10. eine Veranstaltung mit Klaus-Peter Börner aus Siegburg (Patenstadt von Bunzlau) über den schlesischen Barockdichter Martin Opitz an, der in Danzig verstarb (s. Epitaph in der Danziger Marienkirche); Herr Börner ist auch Vorsitzender des Bundesheimatkreises Bunzlau. Herr Börner wird auch in der AG Ostmitteleuropa e.V. einen Vortrag halten, Thema am 13.10.: August Scholtis,



Schriftsteller aus Oberschlesien. Scholtis hat viele Jahre in der Steglitzer Grunewaldstraße gelebt und für den fordern wir an seinem früheren Wohnhaus – gemeinsam mit der Landsmannschaft Schlesien – eine Gedenktafel.. Auch unsere Fahrten führen uns häufig nach Schlesien, auch in meine Vaterstadt Sagan am Bober. (mit dem Breslauer Gauleiter Karl Hanke hat meine Familie übrigens keine direkten verwandtschaftlichen Beziehungen, d. h. über Adam und Eva ja!). Und Sie wollen etwas über den kürzlich verstorbenen verdienstvollen Schlesier Sigismund Freiherr von Zedlitz und Neukirch erfahren? Dann lesen Sie unsere "AGOMWBW-Rundbriefe 732 und 733.

Das Schreiben von Herrn Ho. will ich hier nicht kommentieren, es verurteilt sich selbst. Sympathisch sind mir besonders die Schreiber, die um die Streichung aus unserem Verteiler mit großem Bedauern bitten und zugleich neidlos unserer gute Arbeit für die ost-, südost- und ostmitteleuropäische Landschaften anerkennen.

Der „Breslauer Stammtisch“ gehört keiner landsmannschaftlichen Organisation an, diese vielleicht auch ablehnt, obwohl meines Wissens nicht wenige Mitglieder der Landsmannschaft Schlesien – Nieder- und Oberschlesien Berlin-Brandenburg e.V. an den Treffen in Berlin-Köpenick, im Südosten Berlins, regelmäßig teilnehmen.

Ich wünsche mir, dass ich vom „Stammtisch der Breslauer“ zu den Treffen auch einmal eingeladen werde, leider wirkt der Kreis ja nicht in die Öffentlichkeit...

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen

Ihr Reinhard M. W. Hanke



zu A. a) Leitgedanken

Neminem laede; imo omnes, quantum potes, juva.“

„Verletze niemanden, vielmehr hilf allen, soweit du kannst.“

– *DAS PRINZIP ALLER MORAL*

Arthur Schopenhauer

(* [22. Februar 1788](#) in [Danzig](#); † [21. September 1860](#) in [Frankfurt am Main](#))

*

Was wir heute tun, entscheidet darüber, wie die Welt von Morgen aussieht!
Marie von Ebner-Eschenbach (1830-1916)

*

Heimat gestalten und nicht nur verwalten!

Reinhard M. W. Hanke

Leitgedanke der Arbeit der Landsmannschaft Westpreußen e. V. Berlin

01) „Brünn und Prag“ von Gernot Facius

Es waren bewegende Szenen. Der Brünner „Marsch der Versöhnung“ vereinte wieder Sudetendeutsche und Tschechen. Beim Vaterunser, gebetet in beiden Sprachen, reichten sich alle die Hände. Eine starke Geste. Was in anderen tschechischen Regionen kaum möglich ist: Die Initiatoren des Gedenkens an den Todesmarsch vom Sommer 1945 und der Oberbürgermeister der mährischen Großstadt arbeiteten eng zusammen. Wenn man so will: ein kleines Wunder. Der emeritierte Benediktinerabt Emmeram Kränkl drückte es so aus: „Der einzige Weg zur Versöhnung führt über Erinnerung.“ Im konkreten Fall konnte dieser Weg gegangen werden, weil sich alle der christlichen Bitte um Vergebung verpflichtet fühlten.



Der „Versöhnungsmarsch“ hatte primär eine geistliche, keine politische Dimension. Das ist auch nicht zu kritisieren. Man sollte sich allerdings davor hüten, das Brünner „Wunder“ als Zeichen eines allgemeinen Umdenkens der tschechischen Gesellschaft zu betrachten. Es ist nur ein kleiner Ausschnitt der Wirklichkeit. Der Geist von Brünn weht nicht überall. Die aufgeschlossenen Teile der Zivilgesellschaft können sich hier offenbar offener artikulieren als in anderen Teilen der Tschechischen Republik. Die Politik, egal ob in Prag, Berlin oder München, darf sich nicht aus der Verpflichtung stehlen, an die ungelösten politischen und moralischen Probleme zu erinnern – ob gelegen oder ungelegen. Auch wenn es mancher nicht gerne hören möchte: Ein freundschaftliches sudetendeutsch-tschechisches Zusammenwirken in Brünn kann eine operative Politik mit dem Ziel, sich über eine angemessene Heilung des Vertreibungsunrechts zu verständigen, nicht ersetzen.

Sie ist nach wie vor ein schwieriges Unternehmen, wie beim jüngsten Sudetendeutschen Tag in Augsburg zu erfahren war. Allein der Hinweis des Parlamentarischen Staatssekretärs Stephan Mayer (CSU) auf die nicht annullierten Beneš-Dekrete war Grund genug für einen tschechischen Politiker, seine Teilnahme an dem Pfingsttreffen demonstrativ abzusagen.

Man kann es nicht anders sagen: An der Moldau bleibt man Gefangener des alten Denkens. Man klammert sich, auch wenn man es nicht immer zugeben möchte, bis heute an die Unrechtsdekrete. Es kommt keine Bewegung in die Debatte. „Haben Sie bitte Geduld mit uns!“ sagte der Christdemokrat und damalige Kulturminister Daniel Herman vor Jahr und Tag auf dem Sudetendeutschen Tag. Und von anderer Seite kam in jüngster Zeit der Rat: „Wachsen lassen, nicht fordern“.

Gewiss, Geduld ist eine (vor allem christliche) Tugend. Aber viele Landsleute, das lässt sich aus Briefen an die Redaktion der „Sudetenpost“ herauslesen, hegen den Verdacht, mit Geduld-Appellen dieser Art solle eine gescheiterte Politik kaschiert werden. Man lebe inzwischen im Jahr 29 nach Vaclav Havel's „Samtener Revolution“; fast drei Jahrzehnte nach dieser „Wende“ sollte eine konstruktive Lösung der offenen Fragen wohl möglich sein. Gegen eine solche Argumentation lässt sich wenig einwenden. Oder?

Quelle: „Sudetenpost“ Folge 7 Bestellungen für die „Sudetenpost“ unter: Tel.: 0043 (0)1/718 59 19 E-Mail: sloe@chello.at oder per Post an: 1030 Wien, Steingasse 25



zu A. b) Forderungen

BdV-Leitwort für 2018 ist Bilanz und Auftrag:

„Unrechtsdekrete beseitigen – Europa zusammenführen“

Du sollst nicht falsch Zeugnis reden wider Deinen Nächsten...

Der Begriff „Vandalismus“ ist zu brandmarken!

Nein, „Zehn kleine *Negerlein*...“, das geht nicht! Und „Lustig ist das *Zigeunerleben*...“, ja, wo sind wir denn – das geht erst recht nicht; im Internet heißt es an einer Stelle dazu: „‘lustig ist es im grünen Wald‘, da müsse man gleich an Buchenwald und das ‚Leben im KZ‘ denken!“ „Schoko- oder Schaumküsse“ statt „Negerküsse“, „Sarotti-Mohr“? U-Bahnhof Möhrenstraße statt Mohrenstraße?

In Verlautbarungen von Polizei, Feuerwehr und anderen Behörden des öffentlichen Dienstes, auf Plakaten des Verkehrsverbunds Berlin-Brandenburg, bei Versicherungen, in Pressemeldungen, kurzum: täglich und hundertfach springt mir der Begriff „Vandalismus“ ins Auge. So auch wieder am 27.12.2011 mehrmals in der „Abendschau“ von „RBB Radio Berlin Brandenburg“, tags darauf springen mir auf der Titelseite der (von mir) angesehenen Wochenzeitung DIE ZEIT „Die Vandalen“ ins Auge. Warum versagen hier die „Wertehüter“ unserer Gesellschaft? Sie wollen doch nicht durch solche und andere „Lässigkeiten“ den Rechtsextremismus fördern?

Wie kann das sein. „Vandalismus“, d.h. „blindwütige Zerstörung von Kulturgütern usw.“ Ein ganzes Volk dient da für eine herabsetzende Begriffsbildung! Das Volk der Ostgermanen ist zwar von der Erdoberfläche schon vor rund 1.500 Jahren verschwunden, aber sie hinterließen uns auch zwei europäische Landschaftsnamen: nach dem vandalischen Teilstamm der Silingen die deutsche und polnische Bezeichnung für ihre alte Heimat „Schlesien“ (poln. Śląsk) und den Namen von „Andalusien“ auf der Iberischen Halbinsel, dem Durchzugsland auf ihrem Weg unter König Geiserich in ihr letztes Reich um Karthago in Nordafrika.

Der verleumderische Begriff „Vandalismus“ geht auf den lothringischen Abbé Henri Grégoire in der Zeit der Französischen Revolution zurück.

(Näheres s. [www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012\(1\).pdf](http://www.westpreussen-berlin.de/Mitt86/LW_86_1-6_Vandalismus_Jan-Maerz_2012(1).pdf)).

Dieser Begriff hat keine historische Berechtigung. Warum hat der Abbé Grégoire aus den vielen Wandervölkern der Völkerwanderungszeit gerade die Vandalen herausgegriffen? Es hätte doch viele andere Möglichkeiten gegeben: die Hunnen, die furchtbare Plünderung Roms im Mai 1527 (*Sacco di Roma*) des Connetable de Bourbon...? Nicht Vandalen waren es, die Raffaels Gemälde aufschlitzten, auch wenn das viele heutzutage glauben.

Fortgesetzte Bemühungen ernsthafter Schriftsteller und Historiker haben es bis heute selbst unter der Fahne der „*political correctness*“ nicht erreicht, von diesem falschen und ein ganzes Volk brandmarkenden Begriff des „Vandalismus“ abzugehen. In der Google-Suchmaschine bekam ich in 0,14 Sekunden die Anzeige von 450.000 Meldungen zu „Vandalismus“, und hier auf den ersten zwei Dutzend Seiten - bis auf den Wikipedia-Artikel zu dem Begriff - nur Meldungen zu „blindwütiger Zerstörungswut“ in unserer Gesellschaft der Gegenwart. ►

Die Geschichte der Menschheit hat viele Beispiele, die zeigen, dass ein als aussichtslos erscheinender Kampf gegen Unrecht und Unwahrheit letztendlich erfolgreich sein kann.

Fangen wir damit an, bekämpfen wir die Verwendung dieses verleumderischen Begriffs in der Gesellschaft, wehren wir uns gegen die Verletzung auch unserer geschichtlichen Grundlagen.

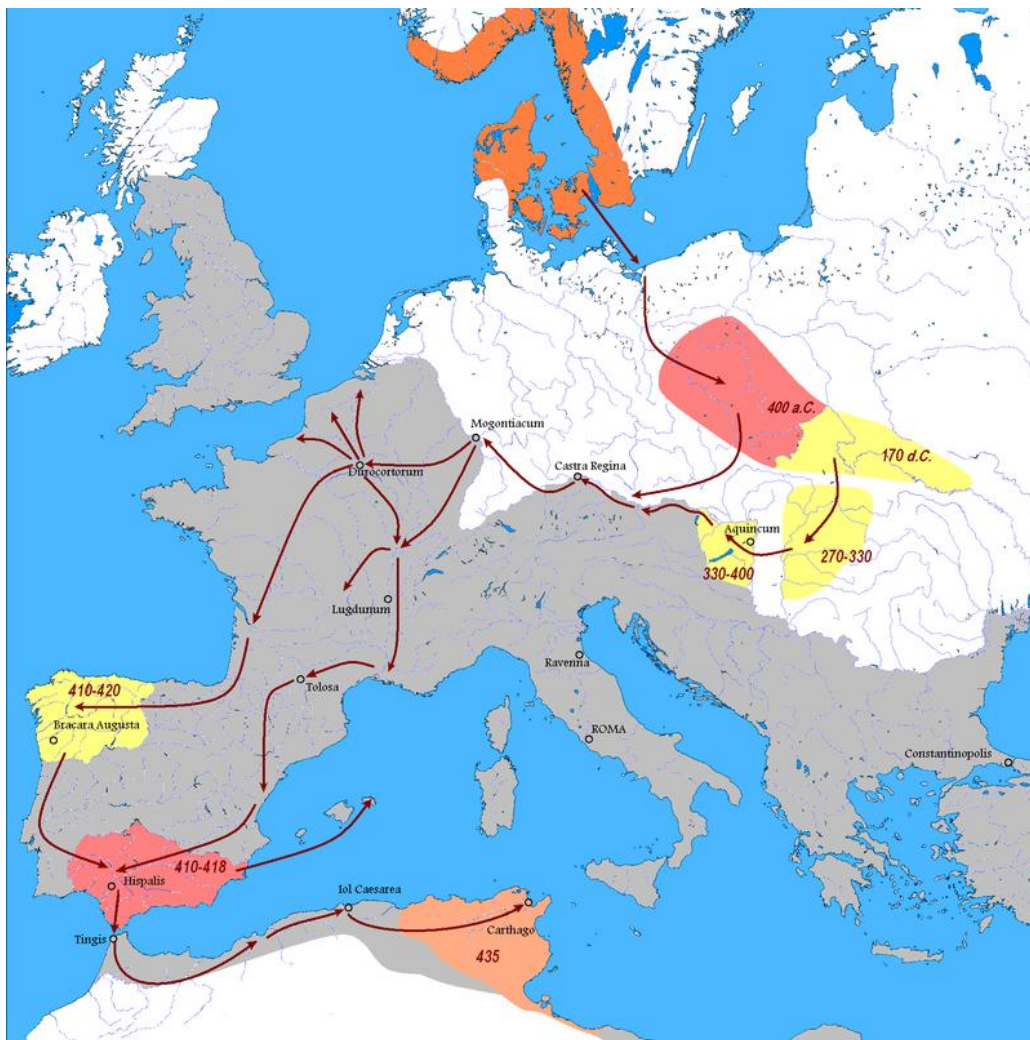
Der Begriff „Vandalismus“ ist unnötig, verzichtbar, nicht annehmbar! Er ist zu brandmarken!

Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke (V.i.S.d.P.)

Landmannschaft Westpreußen e.V. Berlin

Brandenburgische Straße 24 Steglitz, 12167 Berlin, Ruf: 030-253 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage

www.westpreussen-berlin.de, westpreussenberlin@gmail.com



Mutmaßliche Wanderungen der Vandalen bis ca. 435 n. Chr. Eine Herkunft aus dem skandinavischen Raum entspricht jedoch nicht dem heutigen Forschungsstand.

https://de.wikipedia.org/wiki/Vandalen#/media/File:Vandals_Migration_it.PNG





„Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung

Die 1955 von Bundespräsident Theodor Heuss entzündete „Ewige Flamme“ braucht Ihre Unterstützung. Das Mahnmal der deutschen Heimatvertriebenen auf dem Theodor-Heuss-Platz in Berlin, an dem wir jährlich am Tag der Heimat unserer Opfer gedenken, wird seit vielen Jahren von uns mitgepflegt.

So nutzen wir Spenden unserer Mitglieder dazu, die „Ewige Flamme“ brennen zu lassen. Dazu bitten wir in diesem Jahr um eine Spende auf das unten angegebene Konto.

Bankverbindung Deutsche Bank Bonn

BdV Förderverein

IBAN:

DE54 3807 0059 0077 0107 00

BIC:

DEUTDEK380



Das Hamburger Marienburg-Archiv 2018 nach Marienburg / Malbork überführt

1952 erneuerte die Hansestadt Hamburg ihre seit 1930 bestehende Patenschaft für Marienburg / Westpr. In Hamburg befand sich das Marienburg-Archiv, das historische Dokumente und Quellen zu Kreis und Stadt Marienburg bewahrte. Zu den Archivbeständen gehörten Dokumente, Bilder, Modelle, Bücher, Stadtpläne, Kreiskarten, Landkarten, Medaillen, Orden und die Marienburger Zeitung. Thematisch behandelte das Archiv Bereiche wie Wirtschaft, Verkehr, Industrie, Geschichte, Religion sowie Marienburger Persönlichkeiten.

Obwohl 2007 auf einer landsmannschaftlichen „Tagung zu Heimatstuben und Ortbeschreibungen“ der Beschluß gefaßt wurde, daß bei Bestandsgefahr für Heimatstuben und Heimatstuben deren Sammlungen vom Westpreußischen Landesmuseum übernommen werden sollen, wurde dieser Beschluß in der Vergangenheit nicht eingehalten, sondern unterlaufen.

Das Beispiel des Marienburger Archivs verdeutlicht dies. Denn es wurde vom Heimatkreisbetreuer Bodo Rückert Anfang 2018 in das heutige polnische Malbork überführt. Ob die Mehrheit der Angehörigen des Marienburger Heimatkreises diesen Schritt gebilligt haben, ist hier unbekannt. Jedenfalls hat die Landsmannschaft Westpreußen nichts unternommen, die Überführung deutschen Kulturgutes nach Polen zu verhindern. Überdies wurde das Westpreußische Landesmuseum bei der Überführung der Marienburger Sammlung nach Polen übergeben.

Die Verlagerung von deutschem Kulturgut ins Ausland ist deshalb besonders mißlich, weil Museen wie das Westpreußische Landesmuseum, die das Kulturgut der historischen deutschen Ostprovinzen und einstigen deutschen Siedlungsgebiete im östlichen Mitteleuropa im Rahmen ihres gesetzlichen Auftrags der interessierten Öffentlichkeit präsentieren, selbst über keine operativen Mittel verfügen, um entsprechende Exponate anzukaufen.

Es steht zu befürchten, daß das Marienburger Beispiel bald Nachahmer findet. Deshalb sind die öffentlichen Förderer der ostdeutschen Landesmuseen, aber auch die Museumsleitungen und Landsmannschaften gefordert, verantwortungsbewußt die Verbringung von deutschem Kulturgut ins Ausland unter dem Etikett einer falsch verstandenen Verständigungspolitik in Zukunft zu verhindern.

www.ostdeutsche-museen.de

Aufruf des Leibniz-Instituts für Länderkunde: Heimatzeitschriften erbeten!

Sehr geehrter Herr Hanke,

herzlichen Dank für Ihr Angebot, in Ihrem Rundbrief auf unser Anliegen aufmerksam zu machen. Gerne nehmen wir diese Möglichkeit wahr. Angefügt finden Sie einen Text, der in ähnlicher Weise schon mehrfach abgedruckt wurde.

Ich habe soeben nachgeschaut: Wir haben in unserem Katalog 17 Heimatzeitschriften über Westpreußen nachgewiesen. Allerdings sind die jeweiligen Bestände sehr lückenhaft und bestehen häufig nur aus neueren Ausgaben. Insofern erhoffe ich mir durch den Aufruf viele Ergänzungen.



Nochmals vielen Dank für Ihre Unterstützung.

Mit freundlichen Grüßen
H. P. Brogiato

Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften Heimatzeitschriften erbeten

Die Geographische Zentralbibliothek (GZB) im Leibniz-Institut für Länderkunde in Leipzig hat Ende 2013 vom Bund Heimat und Umwelt (BHU) die „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ übernommen. Um diese Sondersammlung systematisch auszubauen, wurden in den vergangenen drei Jahren zahlreiche Heimatvereine, Museen usw. mit der Bitte angeschrieben, das Anliegen zu unterstützen und der GZB ihre Heimatzeitschriften zur Verfügung zu stellen. Inzwischen werden mehr als 1000 Zeitschriften und Serien aus dem deutschsprachigen Raum regelmäßig zugesandt. (<http://ifl.wissensbank.com>). Da die Bibliothekslandschaft in Deutschland dezentral aufgebaut ist und einzelne Bibliotheken regionale Sammelschwerpunkte aufweisen, kann man in keiner deutschen Leihbibliothek (die Deutsche Nationalbibliothek als Präsenzbibliothek bildet einen Sonderfall) heimatkundliche Literatur regionsübergreifend vorfinden. Durch den Aufbau der „Bibliothek der deutschen Heimatzeitschriften“ entsteht somit ein einmaliger Bestand, der es erlaubt, heimatkundliche und regionalgeschichtliche Literatur räumlich vergleichend zu untersuchen.

Wir hoffen, dass sich durch diesen Aufruf viele Redaktionen, Heimatkreisbetreuer, Heimatmuseen, aber auch Privatpersonen entschließen können, die von Ihnen betreuten Zeitschriften an die Leipziger Bibliothek zu senden. Erwünscht sind auch die Zeitschriften, die inzwischen eingestellt wurden, von denen es aber vielleicht noch Lagerbestände gibt. Bei größeren Sendungen können die Versandkosten gegen eine Rechnung übernommen werden. Für weitere Informationen setzen Sie sich bitte mit uns in Verbindung:

Dr. Heinz Peter Brogiato
Leibniz-Institut für Länderkunde
GZB – Heimatzeitschriften
Schongauerstr. 9
04328 Leipzig
E-Mail: h_brogiato@ifl-leipzig.de
Tel.: 0341 600 55 126



A. c) Mitteilungen

01) Tag der Heimat 2018

Der Tag der Heimat ist die zentrale Gedenkveranstaltung des BdV und wird alljährlich an unterschiedlichen Orten in ganz Deutschland ausgetragen. Er geht zurück auf die Kundgebung vor dem Stuttgarter Schloss am 6. August 1950, bei der die [Charta der deutschen Heimatvertriebenen](#) verkündet wurde. In jedem Jahr steht die Veranstaltung unter einem Motto, das von der BdV-Bundesversammlung festgelegt wird.

Das **Leitwort für 2018** lautet:

„Unrechtsdekrete beseitigen – Europa zusammenführen“.

Festakt

Sonnabend, 25. August 2018, 12:00 Uhr

**Urania Berlin, Humboldt-Saal
An der Urania 17, 10787 Berlin**

Geistliches Wort und Gedenken

Dr. Reinhard Hauke

Weihbischof

Beauftragter der Deutschen Bischofskonferenz
Für die Vertriebenen- und Aussiedlerseelsorge

Ansprache

Dr. Bernd Fabritius

Präsident des Bundes der Vertriebenen

Festrede

Horst Seehofer

Bundesminister des Innern, für Bau und Heimat

Musikalische Umrahmung

Potsdamer Turmbläser

& Chor des

Deutschen Freundschaftskreises Broschütz / Oberschlesien

Anmeldung:

Am Festakt zum Tag der Heimat am 25. August 2018 um 12:00 Uhr (Einlass von 10:45 Uhr bis 11:30 Uhr) in der Urania Berlin, Humboldt-Saal, An der Urania 17, 10787 Berlin

nehme ich (**Name** in Blockschrift) **teil**
Geburtsdatum*)

*) unbedingt wichtig für die mögliche Sicherheitsprüfung



02) A. E. Johann-Preis 2019 - Bis ans Ende der Welt ...

Einsendeschluss/Bewerbungsfrist
31.03.2019

Veranstalter/Veranstalterin
A. E. Johann-Gesellschaft e.V.

Preisgeld (Gesamtsumme in EUR)
1 500.00 EUR

Der A. E. Johann-Preis wird in 3 Altersgruppen verliehen:

Altersgruppe 1: (12 bis 15 Jahre)

1. Preis 200 Euro
2. Preis 120 Euro
3. Preis 80 Euro

Altersgruppe 2: (16 bis 20 Jahre)

1. Preis 250 Euro
2. Preis 150 Euro
3. Preis 100 Euro

Altersgruppe 3: (21 bis 25 Jahre)

1. Preis 300 Euro
2. Preis 200 Euro
3. Preis 100 Euro

Teilnahmegebühr (EUR)
0.00 EUR

Vergabe an
junge Erwachsene
Kinder und/oder Jugendliche

Genre/Kategorie
Reiseliteratur

Thema
Reisegeschichten

Beschreibung

Bis ans Ende der Welt ... Reisen. Schreiben. Abenteuer.

Fremde Länder, Menschen, Kulturen kennen und verstehen lernen, andere Sprachen sprechen, neue Freunde finden, Abenteuer bestehen, das Heimweh bezwingen - all das und noch viel mehr ist Reisen.

Reisen hilft uns, klüger, selbstsicherer, weltoffener und vorurteilsfreier zu werden. Aber vor allem macht Reisen einen Riesenspaß.



In diesem Sinne möchten wir Euch dazu ermuntern, neugierig und vorurteilsfrei, mit offenen Augen und Ohren, auf Entdeckertour zu gehen - egal ob in der Ferne oder vor der eigenen Haustür - und über Eure Eindrücke, Erlebnisse und Erkenntnisse zu schreiben.

Wo die Erde am schönsten ist: Überall, wo Frieden herrscht und Freiheit!

A. E. Johann

Bewerbung

Wer darf teilnehmen?

Junge Menschen von 12 bis 25 Jahren.

Was darf eingereicht werden?

- Texte *
- mit Bildern oder Zeichnungen, illustrierte Texte *
- Reisetagebücher *
- * in deutscher Sprache

Die Reisegeschichten müssen auf eigenen, wahren Erlebnissen beruhen und dürfen maximal 12 Seiten umfassen. Schrift Arial, Größe 12 pt.

Wohin werden die Beiträge geschickt?

per E-Mail (nur PDF- oder DOC-Dateien):

A.E.Johann-Gesellschaft@web.de

per Post:

A.E. JOHANN-GESELLSCHAFT

A.E. Johann-Weg 1

34593 Knüllwald

Alle Wettbewerbsbeiträge müssen mit vollständigem Namen, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum gekennzeichnet sein.

Besonderer Hinweis

Eine vom Netzwerk berufene Jury wird die Beiträge sichten, bewerten und prämiieren.

Die besten Beiträge aus jeder Altersgruppe werden in einer Broschüre veröffentlicht (längere Beiträge auszugsweise).

Weitere Informationen zum Wettbewerb bei Facebook: A. E. Johann-Preis 2019

Verleihung

Im Herbst 2019 werden die Preisträger bekanntgegeben. Die Preisverleihung findet am 26. Oktober 2019 in Hankensbüttel (südliche Lüneburger Heide) statt

A.E.Johann-Gesellschaft

Vorsitzender Rudi Zülch

[A.E. Johann-Weg 1](#)

D-34593 [Knüllwald](#)

FON: 05681-3992 - FAX:9390015

Handy: 0173-2936098

Email: a.e.johann-gesellschaft@web.de

www.a-e-johann.de



Wer war A. E. Johann?



Der Namensgeber dieses Wettbewerbs, A. E. Johann, lebte von 1901 bis 1996 und war zu seiner Zeit der erfolgreichste deutschsprachige Reiseschriftsteller. Er reiste mehrfach um die ganze Welt und schrieb rund 80 Bücher, die eine Gesamtauflage von fast 20 Millionen Exemplaren erreichten. Viele seiner Bücher wurden in andere Sprachen übersetzt.

Schon in seinen ersten beiden Büchern, „Mit 20 Dollar in den Wilden Westen“ und „40 000 Kilometer – eine Jagd auf Menschen und Dinge rund um Asien“, die beide Ende der 1920er Jahre erschienen und Bestseller wurden, schilderte A. E. Johann nicht nur seine persönlichen Reiseerlebnisse als Tourist, sondern beschrieb auch die Lebensverhältnisse der Menschen in den jeweiligen Ländern und ihre soziale und wirtschaftliche Situation. So gelang es ihm, über die allgemeine Reisebeschreibung hinausgehend, ein authentisches, durchaus kritisches Bild von Land und Leuten zu zeichnen und damit zum besseren Verständnis fremder Kulturen beizutragen.

In diesem Sinne möchten wir euch dazu ermuntern, neugierig und vorurteilsfrei, mit offenen Augen und Ohren, auf Entdeckertour zu gehen – egal ob in der Ferne oder vor der eigenen Haustür – und über eure Eindrücke, Erlebnisse und Erkenntnisse zu schreiben.

Mehr über A. E. Johann, sein Leben, seine Bücher und seine Reisen findet ihr im Internet unter der Adresse www.a-e-johann.de

Wer steht hinter dem A. E. Johann-Preis?

Der Wettbewerb um den A. E. JOHANN-PREIS wird ausgerichtet von einem Netzwerk. Dazu gehören:

- A. E. Johann-Gesellschaft e.V.
- Lions-Club Wittingen
- Förderverein der H. Butting GmbH & Co. KG, Knesbeck
- Kulturverein Hankensbüttel
- Kulturverein Wittingen
- Kulturverein Wesendorf
- Literaturwerkstatt der Kreisvolkshochschule Gifhorn
- Samtgemeinde Hankensbüttel
- Medienwerkstatt Isenhagener Land


Weitere Informationen zum Wettbewerb bei Facebook: [f A. E. Johann-Preis 2019](https://www.facebook.com/A.E.Johann-Preis-2019)

A. E. JOHANN-PREIS 2019

Bis ans Ende der Welt ...

Reisen. Schreiben. Abenteuer.

Ein Wettbewerb für junge Leute bis 25.



Mitmachen und gewinnen!

Bis ans Ende der Welt ...

Länder, Menschen und Kulturen ...

... kennen und verstehen lernen, andere Sprachen sprechen, neue Freunde finden, Abenteuer bestehen, das Heimweh bezwingen – all das und noch viel mehr ist Reisen.



Reisen lässt uns klüger, selbstsicherer, weltoffener und vorurteilsfreier werden. Aber vor allem macht Reisen einen Riesenspaß.

Wieder zu Hause, können wir es kaum erwarten, unseren Freunden von den Reise-Erlebnissen zu berichten. Stolz zeigen wir ihnen Fotos, Videos und Souvenirs. Doch bald hat uns der (Schul-)Alltag wieder voll im Griff, und unsere Reise-Erinnerungen verblassen. Wie schade!

Wäre es nicht toll, wenn wir unsere Reise-Erlebnisse aufschreiben würden, damit wir und andere auch in vielen Jahren noch unsere Reisen so nachvollziehen können, als wären wir gerade erst gestern nach Hause gekommen?! Und wenn wir später selbst Kinder haben, können wir ihnen unsere spannenden Abenteuer aus der Jugendzeit vorlesen.

Klar, das Schreiben und auch das Sortieren der Fotos macht etwas Arbeit. Aber diese Arbeit wird, wenn sie gut ist, auch belohnt – mit dem A. E. JOHANN-PREIS. Die Gewinner erhalten ein schönes Taschengeld für ihre Reisekasse.

Wo die Erde am schönsten ist:
Überall, wo Frieden herrscht
und Freiheit!

A. E. Johann

Teilnahmebedingungen

Was darf eingereicht werden?

- Texte*
- Mit Bildern oder Zeichnungen illustrierte Texte*
- Reisetagebücher* * in deutscher Sprache

Die Reisegeschichten müssen auf eigenen, wahren Erlebnissen beruhen und dürfen maximal 12 Seiten (Schrift Arial, Größe 12 pt.) umfassen.

Wann ist Einsendeschluss?

31. März 2019

Wohin werden die Beiträge geschickt?

per E-Mail (nur PDF- oder DOC-Dateien):
A. E. Johann-Gesellschaft@web.de
per Post: **A. E. JOHANN-GESELLSCHAFT**
A. E. Johann-Weg 1
34593 Knüllwald

Alle Wettbewerbsbeiträge müssen mit vollständigem Namen, Anschrift, Telefonnummer, E-Mail-Adresse und Geburtsdatum gekennzeichnet sein.

Wer bewertet die Beiträge?

Eine vom Netzwerk (siehe Rückseite) berufene Jury wird die Beiträge sichten, bewerten und prämiieren.

Wann werden die Preisträger bekanntgegeben?

Im Herbst 2019. Die Preisverleihung findet am 26. Oktober 2019 in Hankensbüttel (südliche Lüneburger Heide) statt.

Möchten Sie unser Projekt unterstützen?
Wir freuen uns über jede Spende.
A. E. JOHANN-GESELLSCHAFT e.V.
IBAN DE60 2579 1516 0111 4743 00


A. E. JOHANN-PREIS 2019

Was gibt es zu gewinnen?

Der A. E. Johann-Preis wird in 3 Altersgruppen verliehen:

Altersgruppe 1 (12 bis 15 Jahre)	Altersgruppe 2 (16 bis 20 Jahre)	Altersgruppe 3 (21 bis 25 Jahre)
1. Preis 200,- Euro	1. Preis 250,- Euro	1. Preis 300,- Euro
2. Preis 120,- Euro	2. Preis 150,- Euro	2. Preis 200,- Euro
3. Preis 80,- Euro	3. Preis 100,- Euro	3. Preis 100,- Euro

Die besten Beiträge aus jeder Altersgruppe werden in einer Broschüre veröffentlicht (längere Beiträge auszugsweise).



Die Preisträger 2016 mit den Juroren des Wettbewerbs und den Vorstandsmitgliedern der A. E. JOHANN-GESELLSCHAFT.

Innenseite: M. Hornsdorf/pixelio.de
 Preisträger: Hans-Jürgen Olsch.de
 Hintergrund: Heini Olsch/pixelio.de
 Außenseite: Illysmum/pixelio.de
 Model: Renner Scheffl/pixelio.de
 Foto: www.foto24.de/pixelio.de
 A. E.-Johann: Archiv A. E. Johann-Gesellschaft e.V.
 Gestaltung: Calluna - Menschen & Medien

A. d) Berichte



Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21

48231 Warendorf

Telefon: 02581 92 777-0

Fax: 02581 92 777-14

<infopost@westpreussisches-landesmuseum.de>

www.westpreussisches-landesmuseum.de

www.facebook.com/westpreussisches.landesmuseum

02) „VOR ANKER GEGANGEN“

Das Westpreußische Landesmuseum freut sich über vier Neuzugänge: Herr Hans-Joachim Pfau, früher Elbing, schenkte dem Museum vier von ihm selbst gebaute Schiffsmodelle. Zwei dieser Modelle sind bereits im Foyer des Museums „vor Anker gegangen“.



Es handelt sich um das Modell der Galiot „Stadt Elbing“, die 1738 in Elbing für den Kaufmann Heinrich Döring vom Stapel lief. Dieser Schiffstyp wurde in den Niederlanden und entlang der deutschsprachigen Nord- und Ostseeküste gebaut. Aufgrund des geringen Tiefgangs konnten diese Handelsschiffe auch relativ weit die Flussmündungen hinauffahren.

Die Lommen waren bis 1945 am Frischen Haff und im Weichsel-Mündungsgebiet gebräuchlich und dienten dort unter anderem der Steinzangenfischerei. Die Steine fanden Verwendung im Deich- und Hafenaufbau. Da diese Schiffe statt eines Kiels eine Bodenplanke hatten, konnten sie auch geringe Wassertiefen ausnutzen. Die Galeasslomme „Richard“ wurde 1912 auf der Werft von Heinrich Modersitzki in Tolkemit gebaut. Am Ende des Zweiten Weltkrieges brachte die „Richard“ Flüchtlinge über die Ostsee bis zur Insel Fehmarn. Mit britischer Genehmigung fischte der Eigner Richard Lingner nach 1945 von Kiel aus den damals sehr begehrten Schrott und entsorgte Munition auf See. Das von Herrn Pfau in den 1990er Jahren hergestellte Modell ist übrigens voll seetauglich und kann mittels einer Fernbedienung gesteuert werden.



A. e) Dokumentationen, Projekte, Diskussionen

01) „Neue Satzung – neuer Name: das Ende der Landsmannschaft Westpreußen e.V. auf Bundesebene?“

Landsmannschaft Westpreußen e.V. - Berlin

Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg
Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen
Landesarbeitsgemeinschaft für Ostkunde im Unterricht

Postbank Berlin IBAN DE 26 100 100 10 0001199 101 BIC BNKDEFF
Brandenburgische Straße 24, 12167 Berlin-Steglitz
Mo 10 – 12 Uhr und n.V. (Ruf: 030-257 97 533 mit AA und Fernabfrage)
westpreussenberlin@gmail.com
www.westpreussen-berlin.de

27: Juli 2018 Hk

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke

Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage
Schatzmeister: Dieter Kosbab
Ruf: 030-661 24 22

Herrn
Ulrich Bonk,
c/o Bundesgeschäftsstelle der Landsmannschaft Westpreußen e.V.
Mühlendamm 1 Wolbeck
48167 Münster

vorab als MAIL an die Bundesgeschäftsstelle

Änderungsentwurf der Satzung der Landsmannschaft Westpreußen

Schreiben des Bundesvorsitzenden Ulrich Bonk vom 18.06.2018

Sehr geehrter Herr Bundesvorsitzender Bonk,

unter dem Datum vom 07.06.2018 haben Sie uns einen „Änderungsentwurf der Satzung der Landsmannschaft Westpreußen“ geschickt und um Stellungnahme zu dem Entwurf gebeten.

Nach eingehender Prüfung, im Vergleich zur bestehenden Satzung, empfehlen wir in aller Kürze:

01) Der „Änderungsentwurf“ wird zurückgewiesen, die bisherige Bundessatzung 18.06.1966 mit Änderungen vom 22.09.1995 und vom 21.09.2001 und vom 26.09.2003 und vom 25.09.2015*) bleibt unverändert in Kraft. Einer Änderung des Namens unserer Organisation wird ebenfalls nicht stattgegeben.

Der vorgelegte „Änderungsentwurf“ begründet einen völlig neuen Verein, den wir nicht mittragen können. Die von Ihnen im Anschreiben genannten „Kernanliegen“ werden von der Landsmannschaft Westpreußen e.V. seit Jahrzehnten in ihrer täglichen Arbeit nach innen und außen vertreten.



Über eine qualifizierte Zusammensetzung des Bundesvorstandes kann bei den nächsten Neuwahlen durchaus diskutiert und entschieden werden.

*) auf den Seiten der Bundesorganisation im Netz fehlen in der Bundessatzung die Änderungen vom 25.09.2015

02) Die Bundessatzung vom 18.06.1966 mit den Änderungen bis zum 25.09.2015 zeigt Versäumnisse des Bundesvorstandes auf, die dringend abgestellt werden müssen, um die bewährte Struktur der landsmannschaftlichen Arbeit zu gewährleisten (§ 6, Ziffer 4 und 5), d.h. wo der Vorstand bei den Ordentlichen Mitgliedern nicht zustande kommt, sind zumindest verantwortliche Ansprechpartner - u.U. regionalisiert zusammengefasst - einzusetzen, für die auch die für die Weiterführung der Arbeit notwendigen Daten (sämtliche Akten mit Mitgliederlisten, Korrespondenzen usw.) gesichert und zur Verfügung gestellt werden.

Ergänzende Empfehlungen:

Für die weitere fruchtbare Zusammenarbeit halten wir es außerdem für unerlässlich, dass die frühere Praxis wiederaufgenommen wird, die Mitglieder der Landsmannschaft Westpreußen e.V., in Form von **Rundschreiben** (nummeriert), über die Arbeit der Bundesorganisation zu unterrichten.

Die Mitteilung von **Tagesordnungen und Protokollen des Bundesvorstandes** und anderer Gremien sollte Pflicht sein. (wie es jede Kirchengemeinde mit ihren Berichten über Sitzungen des Gemeindegemeinderats macht).

Das **Protokoll der letzten Bundesversammlung** vom September 2017 ist bei uns bisher nicht eingegangen; diese Protokolle müssen jedoch zeitnah nach den Gremiensitzungen versandt werden, da Aussagen in ihnen möglicherweise Grundlagen für die weitere Arbeit der Mitglieder liefern.

Die Wiederaufnahme der Vorlage eines umfassenden **„Tätigkeitsberichtes der Landsmannschaft Westpreußen, ihrer ordentlichen Mitglieder usw.“** zur jeweiligen Bundesversammlung gehört ebenfalls zur umfassenden Unterrichtung.

Mit freundlichen landsmannschaftlichen Grüßen

Reinhard M. W. Hanke, Vorsitzender
Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin



Betr. Landsmannschaft Westpreußen, hier: Satzungsentwurf vom 7.6.2018

Bezug: Schreiben des Vorstandes vom 7.6.2018

Zum mit obigem Schreiben übersandten Entwurf einer Satzung werden folgende Überlegungen und Vorschläge als Diskussionsbeitrag vorgelegt:

Allgemeine Bemerkung:

Um die Landsmannschaft durch eine Strukturreform zukunftsfähig zu machen (Schreiben des Vorsitzenden vom 18.8.2017) ist es, nachdem die einer gesicherten Weiterführung ihrer Arbeit entgegenstehenden Umstände ganz entscheidend in den engen Grenzen der Mitgliedschaft und des daraus folgenden sog. Sinkfluges gesehen werden, lediglich nötig, die Satzung an einigen wenigen Stellen zu verändern.

Dazu bedarf es keiner neuen Satzung oder der Begründung eines neuen Vereins anstelle der bestehenden Landsmannschaft.

1. Mitglieder

Für die vermehrte Aufnahme von Ordentlichen Mitgliedern, die nicht westpreußische Landsleute oder deren Nachkommen sind, ist lediglich eine geringfügige Änderung von § 4 Ziffer 2 hinsichtlich der einschränkenden Bestimmung „fördernde“ nötig, ohne daß die Aufnahme förderwilliger Mitglieder ausgeschlossen wird.

Dazu bedarf es auch nicht einer Änderung der in § 2 Ziffer 2 festgelegten Aufgabenstellung des Verbandes, denn für diese Aufgabe wird es auch nach Öffnung der Mitgliedschaft für „Nichtlandsleute“ bei dem vorgegebenen Rahmen bleiben.

2. Namen der Landsmannschaft

Daß die Landsmannschaft nach der Strukturveränderung nicht mehr ein Verband **der**, sondern **für** Westpreußen ist, wird bereits durch die Mitgliedschaftsregelung nach § 4 Ziffer 2 erreicht.

Dazu bedarf es nicht einer Änderung des Namens der Landsmannschaft.

Die Namensänderung bewirkt keine Veränderung der Struktur. Das auf Seite 2 des Bezugsschreibens in Spiegelstrich 4 herangezogene Ineinander von Tradition und Innovation bewirkt ebenso wenig eine Veränderung der Struktur der Landsmannschaft, wie auch die Vermutung diffuser Animositäten.

3. Mitgliederbeteiligung und Transparenz

Eine deutliche Verbesserung der Struktur wird die in Aussicht genommene Veränderung der Vorstandsstruktur bewirken. Sie ist mit einer konsequenten Straffung der §§ 10 bis 13 zu erreichen.

Die Veränderung der Mitgliederstruktur erfordert eine Bestimmung zur Beteiligung der Mitglieder („Der Vorstand nimmt seine Aufgaben in enger Zusammenarbeit mit den Mitgliedern wahr“).

Außerdem ist eine Bestimmung zur laufenden Information der Mitglieder über die Arbeiten und in Aussicht genommenen Projekte nötig („Die Verpflichtung des Vorstandes zur laufenden Information der Mitglieder erstreckt sich auch auf die Zeit zwischen den Mitgliederversammlungen“).

4. Ein Eingriff nach § 16 des Satzungsentwurfes in die bestehende Satzung vom 26. September 2003 mit der Änderung vom 25. September 2015 wird als rechtswidrig abgelehnt.

Wenn es erforderlich sein sollte, kommt nur die Anwendung von § 16 der jetzt geltenden Satzung infrage.

Detmold, am 25.7.2018, Günter Hagenau



Anhang 1:

Die bestehende Bundessatzung der Landsmannschaft Westpreußen e.V.

LANDSMANNSCHAFT
WESTPREUSSEN
e.V.

BUNDESSATZUNG

vom 18. Juni 1966

in Kraft ab 1. Januar 1967

mit den Änderungen vom

22. September 1995

und vom

21. September 2001

und vom

26. September 2003

und vom

25. September 2015

D 48167 Münster-Wolbeck, Mühlendamm 1.

Telefon: 0 25 06 / 30 57 50

Telefax: 0 25 06 / 30 57 61



LANDSMANNSCHAFT

WESTPREUSSEN e.V. BUNDESSATZUNG vom 18. Juni 1966 in Kraft ab 1. Januar 1967 mit den Änderungen vom 22. September 1995 und vom 21. September 2001 und vom 26. September 2003

Präambel

Die Landsmannschaft Westpreußen –Bundesverband– wurde am 6. April 1949 gegründet, um die Vertretung der aus Westpreußen stammenden Deutschen und ihrer Nachkommen – neben der hierfür bestehenden Verpflichtung staatlicher Organe – wahrzunehmen.

Die Landsmannschaft Westpreußen will:

- mit den ihr angeschlossenen Gliederungen das Heimatbewußtsein der Westpreußen pflegen und die Verpflichtung gegenüber dem historischen Westpreußen und der westpreußischen Geschichte und Kultur bei den Westpreußen und dem gesamten deutschen Volk in Übereinstimmung mit dem Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland und der Charta der deutschen Heimatvertriebenen auf überparteilicher Grundlage wach halten und stärken,

- das Zusammengehörigkeitsgefühl der Westpreußen in Deutschland und auch im Ausland fördern,

- die Bindung zum Heimatland aufrechterhalten und weiterentwickeln,

- ihren Beitrag zur Völkerverständigung und zur Weiterentwicklung der europäischen Integration leisten.

Diese Verpflichtungen sind ständiger Auftrag und bestehen fort.

§ 1 Name, Sitz und Geschäftsjahr

1. Die Vereinigung hat den Namen LANDSMANNSCHAFT WESTPREUSSEN e.V. (kurz: Landsmannschaft genannt). Sie ist seit dem 29. Januar 1968 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Münster unter der Nr. 1687 eingetragen.

2. Der Tätigkeitsbereich der Landsmannschaft ist räumlich nicht begrenzt. Sie hat ihren Sitz in Münster/Westfalen.

3. Die Landsmannschaft kann eine Bundesgeschäftsstelle einrichten.

4. Das Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.

§ 2 Zweck und Aufgabe

Zweck des Zusammenschlusses und Aufgabe der Landsmannschaft Westpreußen e.V. sind insbesondere:

1. Aufbau und Führung einer bundesweiten Organisation mit selbständig arbeitenden Gliederungen,

2. Vertretung der staats- und völkerrechtlichen sowie der kulturellen und sozialen Anliegen der aus Westpreußen stammenden Deutschen und ihrer Nachkommen im In- und Ausland,



3. Förderung des Heimatbewußtseins,
4. Förderung von Wissenschaft und Forschung, besonders in Bezug auf Preußen und das Heimatgebiet Westpreußen,
5. Förderung der Völkerverständigung besonders durch Begegnungen insbesondere zwischen Deutschen und Polen aus dem in der Republik Polen liegenden Heimatgebiet sowie von Tätigkeiten und Einrichtungen, die dazu bestimmt und geeignet sind, der Völkerverständigung zu dienen,
6. Förderung des Austausches von Informationen insbesondere über das Heimatgebiet in Deutschland und dem Ausland,
7. Förderung der Volksbildung durch Publikationen, Seminare und weitere Veranstaltungen in Deutschland und im Ausland,
8. Sammlung und Erhaltung von Kulturwerten aus dem Heimatgebiet Westpreußen, Förderung der Denkmalpflege unter Beachtung der jeweiligen landesrechtlichen Bestimmungen und Errichtung von Gedenkstätten,
9. Mitwirkung an der Schaffung eines geeinten Europas.

Diese Aufgaben der Landsmannschaft Westpreußen e.V. sollen in enger Zusammenarbeit mit den Organisationen der Deutschen im Heimatgebiet Westpreußen (Deutsche Minderheit) wahrgenommen werden.

Die Zusammenarbeit mit anderen ostdeutschen Landsmannschaften wird angestrebt.



§ 3 Gemeinnützigkeit

Die Landsmannschaft verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke der Abgabenordnung“. Die Landsmannschaft ist selbstlos tätig. Sie hat Ordentliche und Fördernde Mitglieder.

Mittel der Landsmannschaft dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke im Sinne des § 2 verwendet werden. Die Mitglieder der Ordentlichen Mitglieder sowie die Fördernden Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln der Landsmannschaft.

Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Landsmannschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.

Bei Auflösung der Landsmannschaft oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen der Landsmannschaft an den Förderkreis Westpreußen e.V., der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat.

§ 4 Mitglieder

1. Ordentliche Mitglieder können ohne Rücksicht auf ihre Rechtsform sein:
 - a) die westpreußischen (und ost- und westpreußischen) Landesgruppen,
 - b) die westpreußischen Heimatkreise,
 - c) Organisationen, die besondere Aufgaben im Sinne der im § 2 erwähnten Aufgaben wahrnehmen.
2. Einzelpersonen können Fördernde Mitglieder sein. Sie erhalten den Westpreußenausweis.

§ 5 Begründung der Mitgliedschaft

Aufnahmeanträge für die Ordentlichen Mitglieder sind schriftlich unter Anerkennung der Bundessatzung zu stellen. Die Fördernde Mitgliedschaft kann formlos erklärt werden.

Der Bundesvorstand entscheidet über die Aufnahme. Gegen eine ablehnende Entscheidung kann innerhalb von einem Monat Einspruch eingelegt werden. Über den Einspruch entscheidet die Bundesversammlung.

§ 6 Pflichten der Ordentlichen Mitglieder

1. Die Ordentlichen Mitglieder sind an die satzungsgemäßen Beschlüsse der Landsmannschaft und ihrer Organe gebunden und zur Zahlung der von der Bundesversammlung beschlossenen Beiträge verpflichtet.
2. Sie sind weiterhin gehalten, der Landsmannschaft und ihren Organen alle erforderlichen Auskünfte zu geben und sie über alle die Landsmannschaft betreffenden wichtigen Angelegenheiten aus ihrem Bereich zu unterrichten.
3. Sie haben die Landsmannschaft in Erfüllung ihrer Aufgaben zu unterstützen, insbesondere soweit sie ihnen von der Landsmannschaft ausdrücklich übertragen werden. Sie sorgen neben dem Bundesverband dafür, dass die Westpreußen und ihre Nachkommen in landsmannschaftlichen Fragen vertreten und beraten werden. Sie sollen durch Heimatkreistreffen und andere Veranstaltungen sowie durch Verbreitung des Bundesorgans DER WESTPREUSSE den Zusammenhalt der Landsleute pflegen und die Öffentlichkeitsarbeit der Landsmannschaft stärken.
4. Jedes Ordentliche Mitglied muss einen Vorstand haben, der mindestens aus einem Vorsitzenden und möglichst einem Stellvertreter besteht. Die Amtszeit dieses Vorstandes kann bis zu fünf Jahren betragen. Ist ein Ordentliches Mitglied mehr als ein Jahr ohne Vorstand, hat der Geschäftsführende Bundesvorstand das Recht, einen kommissarischen Vorstand zu berufen, der vor allem für die Wahl eines Vorstandes innerhalb eines Jahres zu sorgen hat.
5. Ruht die Arbeit eines Ordentlichen Mitglieds länger als zwei Jahre und ist keine Änderung zu erwarten, kann der Geschäftsführende Bundesvorstand den Vorstand abberufen und einen kommissarischen Vorstand einsetzen, der innerhalb eines Jahres zur Wahl eines neuen Vorstandes einladen muss. Erfolgt keine Vorstandswahl, sollen andere Möglichkeiten für die Fortführung der Arbeit gefunden werden.



§ 7 Ende der Mitgliedschaft

1. Der Austritt eines Ordentlichen Mitglieds aus der Landsmannschaft ist nur zum Schluss eines Geschäftsjahres zulässig. Die Austrittserklärung gegenüber dem Bundesvorstand muss spätestens sechs Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres durch eingeschriebenen Brief zugegangen sein.
2. Der Austritt eines Fördernden Mitglieds kann formlos erfolgen.
3. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Bundesvorstandes ausgeschlossen werden, wenn es gegen die Bestimmungen dieser Satzung gröblich verstößt oder
 - a) durch sein Verhalten das Ansehen der Landsmannschaft oder ihrer Organe gröblich geschädigt wird
 - b) oder wenn es nach dreimaliger schriftlicher Aufforderung seine Beiträge nicht zahlt.Innerhalb einer Frist von 4 Wochen nach Zustellung des Ausschließungsbeschlusses steht dem Mitglied das Recht zu, durch eingeschriebenen Brief an den Bundesvorstand Einspruch an die Bundesversammlung einzulegen. Bis zur Entscheidung über den Einspruch ruht die Mitgliedschaft.
4. Bei Beendigung der Mitgliedschaft durch Austritt oder Ausschluss entsteht kein Anspruch an das Vermögen der Landsmannschaft.

§ 8 Organe

Organe der Landsmannschaft sind:

Bundesversammlung, Bundesvorsitzender, Bundesvorstand.

§ 9 Bundesversammlung

A. Zusammensetzung und Stimmverteilung

1. Die Bundesversammlung besteht aus den Abgeordneten der Ordentlichen Mitglieder und den Mitgliedern des Bundesvorstandes.
2. Jedes Ordentliche Mitglied und jedes Mitglied des Bundesvorstandes hat eine Stimme.

B. Durchführung

1. Eine ordentliche Bundesversammlung findet mindestens alle zwei Jahre statt.
2. Bundesversammlungen werden vom Bundesvorsitzenden der Landsmannschaft oder bei seiner Verhinderung von einem der Stellvertretenden Bundesvorsitzenden einberufen. Sie müssen einberufen werden, wenn ein Viertel der Mitglieder die Einberufung unter Angabe des Zwecks schriftlich beim Bundesvorsitzenden beantragt.

C. Aufgaben

1. Die Bundesversammlung hat über grundlegende Anliegen, die sich aus Zweck und Aufgabe der Landsmannschaft ergeben, insbesondere der Heimatpolitik, der Kulturarbeit, der Organisation, der Haushaltsgestaltung, Beschluss zu fassen.

Sie ist insbesondere zuständig für die:

- a) Entgegennahme des Jahresberichtes des Bundesvorstandes über die Tätigkeit der Landsmannschaft sowie über alle Sondergebiete der landsmannschaftlichen Arbeit,
 - b) Entgegennahme der Jahresrechnung und des Rechnungsprüfungsberichtes,
 - c) Entlastung des Bundesvorstandes,
 - d) Wahl der Mitglieder des Bundesvorstandes gemäß § 11, Ziffer 1 a - e,
 - e) Wahl von mindestens zwei, höchstens drei Rechnungsprüfern,
 - f) Beschlussfassung über Satzungsänderungen,
 - g) Entscheidung über Einsprüche gemäß § 5, Absatz 2 und § 7, Ziffer 3, Absatz 2,
 - h) Festsetzung der Beiträge der Ordentlichen Mitglieder,
 - i) Beschlussfassung über die Auflösung der Landsmannschaft.
2. Die Bundesversammlung gibt sich eine Wahlordnung, die die Durchführung der Wahl des Bundesvorstandes und die Zusammensetzung und Wahl des Wahlausschusses regelt. Sie erstellt Grundsätze für die Rechnungsprüfung.



§ 10 Bundesvorsitzender

1. Der Bundesvorsitzende der Landsmannschaft wird für die Dauer von zwei Jahren gewählt und bleibt bis zur Neuwahl im Amt.
2. Er repräsentiert, leitet und vertritt die Landsmannschaft im Rahmen der satzungsgemäßen Aufgaben.
3. Er leitet die Bundesversammlung und ist Vorsitzender des Bundesvorstandes.

§ 11 Bundesvorstand

1. Der Bundesvorstand wird auf die Dauer von zwei Jahren gewählt und bleibt bis zur Neuwahl im Amt. Er setzt sich zusammen aus:
 - a) dem Bundesvorsitzenden,
 - b) zwei gleichberechtigten Stellvertretenden Bundesvorsitzenden,
 - c) dem Bundesschatzmeister
 - d) dem Bundeskulturreferenten
 - e) der Bundesfrauenreferentin,
 - f) bis zu drei Beisitzern.

Bei Ausscheiden eines Mitgliedes kann auf der nächsten Bundesversammlung Ersatzwahl für dessen laufende Amtszeit erfolgen.

2. Der Bundesvorstand ist für alle Angelegenheiten der Landsmannschaft zuständig, soweit sie nicht durch zwingende gesetzliche Vorschriften oder durch Bestimmungen der Satzung anderen Organen vorbehalten sind. Er hat insbesondere zur Aufgabe:
 - a) Beschlüsse der Bundesversammlung durchzuführen,
 - b) Richtlinien für die Durchführung der Aufgaben des § 2 zu geben,
 - c) Grundlagen der Öffentlichkeitsarbeit zu bestimmen,
 - d) Verabschiedung des Haushaltsplans,
 - e) Genehmigung der Jahresrechnung,
 - f) Abgrenzungen der Arbeitsgebiete im Gesamtrahmen der Aufgaben der Landsmannschaft vorzunehmen.
3. Der Bundesvorstand ist berechtigt:
 - a) Ehrenvorsitzende zu ernennen,
 - b) Ehrenmitglieder zu ernennen,
 - c) Kulturpreise zu verleihen und andere Ehrungen vorzunehmen,
 - d) einen Beirat und einen Ehrenrat zu bestellen,
 - e) Ausschüsse, Arbeitskreise und Referenten bei Bedarf zu bestellen.
4. Die Einstellung bzw. Entlassung eines Bundesgeschäftsführers, seines Stellvertreters und eines Hauptschriftleiters des Bundesorgans DER WESTPREUSSE beschließt der Bundesvorstand.
5. Der Bundesvorstand kann sich eine Geschäftsordnung geben.

§ 12 Geschäftsführender Bundesvorstand und Vorstand im Sinne § 26 BGB

1. Der Bundesvorsitzende und die Stellvertretenden Bundesvorsitzenden bilden den Vorstand im Sinne des § 26 BGB und gemeinsam mit dem Bundesschatzmeister den Geschäftsführenden Bundesvorstand. Darüber hinaus kann der Bundesvorstand weitere Bundesvorstandsmitglieder in den Geschäftsführenden Bundesvorstand berufen.
2. Gerichtlich und außergerichtlich wird die Landsmannschaft durch den Bundesvorsitzenden oder durch einen Stellvertretenden Bundesvorsitzenden vertreten.
3. Der Geschäftsführende Bundesvorstand führt die laufenden Geschäfte und führt die Beschlüsse des Bundesvorstandes aus und unterstützt den Bundesvorsitzenden bei seinen Aufgaben.
4. Der Geschäftsführende Bundesvorstand ist in Angelegenheiten, die wegen ihrer Dringlichkeit keinen Aufschub dulden, berechtigt, sofortige Maßnahmen zu treffen. Er hat in diesen Fällen alsbald die Zustimmung des Bundesvorstandes einzuholen.

§ 13 Bundesgeschäftsführung

1. Für die laufenden Geschäfte der Landsmannschaft kann der Geschäftsführende Bundesvorstand eine Bundesgeschäftsführung einrichten.
2. Die Arbeitnehmer der Bundesgeschäftsführung, des Verlages und der Redaktion des Bundesorgans DER WESTPREUSSE werden vom Bundesvorsitzenden oder seinem Beauftragten eingestellt bzw. entlassen.



§ 14 Einberufung zur Bundesversammlung

1. Die Abgeordneten der Ordentlichen Mitglieder und die Mitglieder des Bundesvorstandes werden zu den Bundesversammlungen durch den Bundesvorsitzenden oder in seinem Auftrag durch einen Stellvertretenden Bundesvorsitzenden schriftlich und unter Mitteilung der Tagesordnung eingeladen.
2. Bei Einladungen zu Bundesversammlungen soll zwischen der Aufgabe der Einladung zur Post und dem Tage der Bundesversammlung eine Frist von mindestens 10 Tagen liegen.
3. Über Gegenstände, die nicht in der Tagesordnung mitgeteilt sind, und über Anträge, die nicht spätestens fünf Tage vor dem Tag der Bundesversammlung dem Bundesvorstand schriftlich zugegangen sind, darf ein Beschluss nur gefasst werden, wenn sich die Bundesversammlung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen damit einverstanden erklärt. Dies gilt nicht für Anträge auf Abänderung der Satzung und Auflösung der Landsmannschaft.

§ 15 Stimmrecht in der Bundesversammlung

1. Das Stimmrecht soll in der Bundesversammlung unmittelbar ausgeübt werden.
2. Schriftliche Beschlussfassung ist zulässig.
3. Die Ordentlichen Mitglieder üben das Stimmrecht durch ihre Vorsitzenden oder ihre – gegenüber dem Bundesvorstand schriftlich bestellten – Vertreter aus.
4. Bei einem Beitragsrückstand von zwei Jahresbeiträgen oder mehr kann durch Beschluss der Bundesversammlung das Stimmrecht vorübergehend entzogen werden, bis dieser gezahlt ist.
5. Schriftliche Stimmübertragung an ein anderes Mitglied der Bundesversammlung ist zulässig, doch darf kein Abgeordneter mehr als drei Stimmen wahrnehmen.
6. Soweit nicht zwingende gesetzliche oder Satzungsbestimmungen entgegenstehen, entscheidet die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmgleichheit ist der Antrag abgelehnt.
7. Das Stimmrecht der Mitglieder des Bundesvorstandes ist nicht übertragbar. Es ruht bei der Entlastung und der eigenen Wahl.

§ 16 Beschlussfähigkeit der Bundesversammlung

1. Die Bundesversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl ihrer anwesenden Mitglieder beschlussfähig, soweit nicht zwingende gesetzliche Bestimmungen oder solche der Satzung entgegenstehen.
2. Beschlüsse über eine Änderung der Satzung bedürfen einer Mehrheit von 2/3 und über die Auflösung der Landsmannschaft einer Mehrheit von 3/4 der abgegebenen Stimmen.
3. Die Bundesversammlung ist für eine Änderung der Satzung und für die Auflösung der Landsmannschaft beschlussfähig, wenn mindestens 2/3 ihrer Mitglieder anwesend sind.
4. Über die Beschlüsse der Bundesversammlung ist eine Niederschrift zu fertigen, die von dem Vorsitzenden und einem Vorstandsmitglied zu unterzeichnen ist. Die Niederschrift ist den Mitgliedern der Bundesversammlung in Abschrift bekanntzugeben.

§ 17 Einberufung, Stimmrecht und Beschlussfähigkeit des Bundesvorstandes

Für Sitzungen des Bundesvorstandes gelten die Paragraphen 14 – 16 sinngemäß.

§ 18 Haftungsausschluss

Die Landsmannschaft haftet für die Mitglieder des Bundesvorstandes und Beauftragte für deren Verschulden bei der Ausführung der ihnen zustehenden und übertragenen Verrichtungen ausschließlich. Im Innenverhältnis stellt sie diese Personen von der Haftung gegenüber Dritten frei. Ausgenommen ist die Haftung, für die ein Haftungsausschluss im Voraus ausgeschlossen ist.

§ 19 Redaktionelle Änderungen

Redaktionelle Änderungen der Satzung, welche vom Amtsgericht oder den Finanzbehörden im Zusammenhang mit der Eintragung in das Vereinsregister oder mit der Anerkennung der Gemeinnützigkeit gefordert werden, können vom Geschäftsführenden Bundesvorstand ohne Befragung der Bundesversammlung rechtswirksam beschlossen werden.



§ 20 Schlussbestimmungen

Diese Satzung tritt mit Wirkung vom 25. September 2015 in Kraft. Mit Ablauf des Tages zuvor tritt die Satzung der Landsmannschaft Westpreußen e.V. vom 1.1.1967 mit den Änderungen vom 22.9.1996 und 21.9.2001 und 26.9.2003 außer Kraft.

Münster, den 25. September 2015

Die Eintragung dieser Satzung als Neufassung der Satzung in das Vereinsregister (VG 1687) des Amtsgerichtes Münster (Westf.) hat noch zu erfolgen.

Anhang 2:

Die sogenannte „Satzungsänderung“ und das Einführungsschreiben des Bundesvorsitzenden Ulrich Bonk hierzu

a) Begleitschreiben des Bundesvorsitzenden Ulrich Bonk ► nächste Seite





LANDSMANNSCHAFT WESTPREUSSEN

BUNDESVORSITZENDER

Landsmannschaft Westpreußen, Mühlendamm 1, 48167 Münster

An die Mitglieder
der Bundesversammlung

Mühlendamm 1
D-48167 Münster
Telefon 02506/30 57 50
Telefax 02506/30 57 61
Internet: www.westpreussen-online.de
E-Mail:
Landsmannschaft-westpreussen@t-online.de

Münster, 07.06.2018

Änderungsentwurf der Satzung der Landsmannschaft Westpreußen

Sehr geehrte Damen und Herren,

die Bundesversammlung hat im September 2017 den Bundesvorstand auf dessen Vorschlag hin damit beauftragt, im Rahmen einer notwendigen Strukturreform eine Satzungsänderung auszuarbeiten.

Der Änderungsentwurf sollte nach Verabschiedung durch den Bundesvorstand den Mitgliedern der Bundesversammlung zugeleitet werden, um eine breite Diskussion über die Inhalte zu eröffnen. Ferner sollten die wesentlichen Inhalte der geplanten Änderungen auch im WESTPREUSSEN veröffentlicht werden, um auch interessierte Personen außerhalb der Heimatkreise und Landesgruppen zu erreichen und in die Diskussion einzubinden.

Der ursprüngliche Zeitplan sah vor, nach Abschluss der vorgenannten Diskussion der Bundesversammlung im April 2018 eine Beschlussvorlage vorzulegen und über die Satzungsänderung abstimmen zu lassen.

Mit Schreiben vom 15. März 2018 hatte ich Ihnen mitgeteilt, dass dieser Zeitplan leider nicht mehr einzuhalten war und Ihnen die Gründe erläutert.

Ich übersende Ihnen nunmehr den vom Bundesvorstand beschlossenen Änderungsentwurf als komplette Neufassung der Satzung.

DER WESTPREUSSE
BUNDESORGAN

Konten:

Sparkasse Münsterland Ost 34 024 851 (BLZ 400 501 50) IBAN: DE59 4005 0150 0034 0248 51, BIC: WELADED1MST
Postbank Hamburg 150 957 204 (BLZ 200 100 20) IBAN: DE13 2001 0020 0150 9572 04, BIC: PBNKDEFF
USt-IdNr.: DE126118871, Steuer-Nr. 337/5906/0036

Die Neufassung der Satzung beinhaltet folgende Kernanliegen:

- Es wird die Möglichkeit einer Einzelmitgliedschaft für interessierte Personen geschaffen, die keine landsmannschaftliche Rückbindung an Westpreußen haben oder sich zu keiner regionalen Gruppe zugehörig fühlen.
- Die Kernziele unserer der landsmannschaftlichen Arbeit werden nun profilierter – und zukunftsorientiert – ausformuliert: die Bewahrung des westpreußischen Kulturerbes, die Erinnerung an Flucht und Vertreibung, die Völkerverständigung, die Partnerschaft mit der deutschen Volksgruppe im Herkunftsgebiet und nicht zuletzt der Einsatz für das Menschenrecht auf Heimat.
- Der Satzungsentwurf sieht auch die Verkleinerung des Bundesvorstandes vor, gibt diesem aber die Möglichkeit, sich jederzeit des Sachverstands anderer Personen für bestimmte Projekte oder Aufgaben zu bedienen und kompetente Sachverständige in die Arbeit mit einzubeziehen.
- Das Ineinander von Tradition und Innovation, das die grundlegenden Linien der Satzungsreform prägt, spiegelt sich schließlich in der vorgeschlagenen Namensänderung in „Westpreußische Gesellschaft“: Hiermit machen wir deutlich, dass wir nicht nur ein Verband *der* Westpreußen, sondern damit und zudem auch *für* Westpreußen sind.

Der Bundesvorstand hat die Satzungsneufassung ausführlich diskutiert und auch die eingegangenen Äußerungen abgewogen und in seine Überlegungen einbezogen.

Es liegt nunmehr an Ihnen, sich intensiv mit dem Vorschlag des Bundesvorstands in Ihren Gruppen und Verbänden auseinander zu setzen und sich engagiert in die Diskussion einzubringen.

Ich gehe davon aus, dass auf der turnusmäßigen Bundesversammlung im September 2018 im Vorfeld unseres Westpreußen-Kongresses nach einer zuvor ergebnisoffenen und transparent geführten Diskussion und Einbindung aller an Westpreußen Interessierten eine Satzungsänderung als Beginn einer Strukturreform zur Abstimmung vorgelegt und sodann ein neuer Vorstand gewählt werden kann.

Ich verbleibe mit herzlichen Grüßen als Ihr



Ulrich Bonk



Satzung

Satzung der Westpreußischen Gesellschaft vomin Kraft ab

§ 1

Name, Sitz, Zugehörigkeit und Geschäftsjahr

1. Der Verein führt den Namen „Westpreußische Gesellschaft e.V.“ (im Nachfolgenden: Westpreußische Gesellschaft). Er ist unter dem früheren Namen “Landsmannschaft Westpreußen e.V.” seit dem 29. Januar 1968 in das Vereinsregister beim Amtsgericht Münster unter der Nr. 1687 eingetragen.
2. Er hat seinen Sitz in Münster/Westfalen.
3. Geschäftsjahr ist das Kalenderjahr.
4. Gerichtsstand ist Münster/Westfalen
5. Die Westpreußische Gesellschaft ist Mitglied des Bundes der Vertriebenen – Vereinigte Landsmannschaften und Landesverbände (BdV).

§ 2

Zweck und Aufgabe

1. Zwecke der Gesellschaft liegen darin:

- westpreußisches Kulturgut zu sammeln, zu erhalten, weiterzuentwickeln, zu erforschen und auszubauen, die Kenntnis über das Land an der unteren Weichsel zu vertiefen und zu verbreiten sowie die Verbundenheit mit den in der Region verbliebenen Deutschen aufrechtzuerhalten;
- die Belange aller Mitglieder in allen einschlägigen Angelegenheiten zu vertreten und deren Interessen im In- und Ausland – und insbesondere im Rahmen des § 96 des Gesetzes über die Angelegenheiten der Vertriebenen und Flüchtlinge - Bundesvertriebenengesetz (BVFG) – wahrzunehmen;
- vor dem Hintergrund der Geschichte des 20. Jahrhunderts und im Geiste der Charta der deutschen Heimatvertriebenen für Völkerverständigung einzutreten;
- den Dialog und die Partnerschaft mit unseren östlichen Nachbarn in einem geeinten Europa ebenso zu pflegen wie die Erinnerung an Flucht und Vertreibung;
- sich für das universelle Menschenrecht auf Heimat und die partnerschaftliche Unterstützung der deutschen Volksgruppe im Land an der unteren Weichsel zu engagieren.

2. Die Satzungszwecke werden verwirklicht insbesondere durch:

- die Förderung der Volksbildung durch die Herausgabe von Publikationen, die Durchführung von Seminaren und weiteren Veranstaltungen in Deutschland und im Ausland;
- Sammlung und Erhaltung von westpreußischem Kulturgut;



– Förderung von Wissenschaft und Forschung, besonders in Bezug auf Preußen und das Heimatgebiet Westpreußen;

– Förderung des Gedankens der Völkerverständigung durch Begegnungen, insbesondere zwischen Deutschen und Polen aus dem in der Republik Polen liegenden Heimatgebiet, sowie durch Tätigkeiten und Projekte, die dazu geeignet und bestimmt sind, der Völkerverständigung in einem europäischen Kontext zu dienen.

Diese Aufgaben der Westpreußischen Gesellschaft sollen in enger Zusammenarbeit mit den Organisationen der deutschen Volksgruppe in der Republik Polen wahrgenommen werden.

§ 3

Gemeinnützigkeit

1. Die Westpreußische Gesellschaft ist selbstlos tätig. Sie verfolgt ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke im Sinne des Abschnitts „Steuerbegünstigte Zwecke der Abgabenordnung“.
2. Mittel der Westpreußischen Gesellschaft dürfen nur für die satzungsgemäßen Zwecke im Sinne des § 2 verwendet werden. Die Mitglieder erhalten keine Zuwendungen aus Mitteln der Westpreußischen Gesellschaft.
3. Es darf keine Person durch Ausgaben, die dem Zweck der Westpreußischen Gesellschaft fremd sind, oder durch unverhältnismäßig hohe Vergütungen begünstigt werden.
4. Bei Auflösung der Westpreußischen Gesellschaft oder bei Wegfall steuerbegünstigter Zwecke fällt das Vermögen der Westpreußischen Gesellschaft an den Förderkreis Westpreußen e.V., der es unmittelbar und ausschließlich für gemeinnützige Zwecke zu verwenden hat.

§ 4

Mitgliedschaft

Mitglieder können sein:

1. Natürliche Personen.
2. Juristische Personen, darunter auch nicht als Verein eingetragene Heimatkreise oder Landesgruppen, in denen sich Westpreußen – ggf. auch gemeinsam mit Landsleuten anderer Heimatgebiete – zusammengeschlossen haben.

§ 5

Begründung der Mitgliedschaft

Über die Aufnahme entscheidet der Vorstand. Gegen eine ablehnende Entscheidung kann innerhalb von einem Monat schriftlich Einspruch eingelegt werden. Über den Einspruch entscheidet die Mitgliederversammlung. Deren Entscheidung ist bindend.



§ 6

Ende der Mitgliedschaft

1. Die Mitgliedschaft endet durch Tod, Austritt oder Ausschluss. Die Austrittserklärung ist schriftlich gegenüber dem Vorstand mit einer Frist von sechs Monaten zum Ende eines Kalenderjahres zu erklären.
2. Ein Mitglied kann durch Beschluss des Vorstandes nach erfolgter Anhörung ausgeschlossen werden,
 - a) wenn es gegen die Bestimmungen dieser Satzung gröblich verstößt
 - b) oder wenn durch sein Verhalten das Ansehen der Westpreußischen Gesellschaft oder ihrer Organe gröblich geschädigt wird.
3. Innerhalb einer Frist von 4 Wochen nach Zustellung des Ausschließungsbeschlusses steht dem Mitglied das Recht zu, schriftlich Einspruch gegenüber dem Vorstand zu erheben. Über den Einspruch entscheidet verbindlich die Mitgliederversammlung. Bis zur Entscheidung über den Einspruch ruht die Mitgliedschaft.

§ 7

Organe

Organe der Westpreußischen Gesellschaft sind:

1. die Mitgliederversammlung,
2. der Vorsitzende,
3. der Vorstand

§ 8

Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung besteht aus den Mitgliedern nach § 4 Zf. 1 und 2 sowie den Mitgliedern des Vorstandes.
2. Jedes Mitglied und jedes Mitglied des Vorstandes haben eine Stimme.
3. Eine Mitgliederversammlung findet mindestens alle zwei Jahre statt.
4. Mitgliederversammlungen werden vom Vorsitzenden der Westpreußischen Gesellschaft oder bei seiner Verhinderung vom Stellvertretenden Vorsitzenden einberufen. Sie müssen einberufen werden, wenn mindestens ein Viertel der Mitglieder die Einberufung unter Angabe des Zwecks und der Gründe schriftlich beim Vorsitzenden beantragt.
5. Die Mitgliederversammlung hat über grundlegende Anliegen, die sich aus Zweck und Aufgabe der Westpreußischen Gesellschaft ergeben, Beschluss zu fassen.

Sie ist insbesondere zuständig für die:

- a) Entgegennahme des Jahresberichtes des Vorstandes über die Tätigkeit der Westpreußischen Gesellschaft,



- b) Entgegennahme der Jahresrechnung und des Rechnungsprüfungsberichtes,
- c) Entlastung des Vorstandes,
- d) Wahl der Mitglieder des Vorstandes gemäß § 10, Ziffer 1 a – e,
- e) Wahl von bis zu zwei Rechnungsprüfern,
- f) Beschlussfassung über Satzungsänderungen,
- g) Entscheidung über Einsprüche gemäß § 5, Absatz 2 und § 7, Ziffer 3, Absatz 2,
- h) Festsetzung der Beiträge der Mitglieder,
- i) Beschlussfassung über die Auflösung der Westpreußischen Gesellschaft.

6. Die Mitgliederversammlung kann sich eine Wahlordnung geben, die die Durchführung der Wahl des Vorstandes regelt.

§ 9

Vorsitzender

1. Der Vorsitzende der Westpreußischen Gesellschaft wird für die Dauer von zwei Jahren gewählt und bleibt bis zur Neuwahl im Amt.
2. Er repräsentiert, leitet und vertritt die Westpreußische Gesellschaft im Rahmen der satzungsgemäßen Aufgaben sowie gegenüber Behörden, Gerichten und anderen Institutionen.
3. Er leitet die Mitgliederversammlung und ist Vorsitzender des Vorstandes.
4. Im Falle der Verhinderung vertritt der Stellvertretende Vorsitzende den Vorsitzenden.

§ 10

Vorstand

1. Der Vorstand wird auf die Dauer von zwei Jahren gewählt und bleibt bis zur Neuwahl im Amt. Er setzt sich zusammen aus:
 - a) dem Vorsitzenden,
 - b) dem Stellvertretenden Vorsitzenden,
 - c) dem Schatzmeister,
 - d) dem Schriftführer.
 - e) bis zu drei weiteren Vorstandsmitgliedern .

Bei Ausscheiden eines Mitgliedes kann auf der nächsten Mitgliederversammlung Ersatzwahl für dessen laufende Amtszeit erfolgen.

2. Der Vorstand ist für alle Angelegenheiten der Westpreußischen Gesellschaft zuständig, soweit sie nicht durch zwingende gesetzliche Vorschriften oder durch Bestimmungen der Satzung anderen Organen vorbehalten sind.

Er hat insbesondere zur Aufgabe:

- a) Beschlüsse der Mitgliederversammlung durchzuführen,
- b) Aufstellung und Verabschiedung des Haushaltsplans,
- c) Genehmigung der Jahresrechnung.

3. Der Vorstand ist berechtigt, Ehrenvorsitzende und Ehrenmitglieder zu ernennen, sowie Kulturpreise zu verleihen und andere Ehrungen vorzunehmen.



4. Zur Erfüllung besonderer Aufgaben kann der Vorstand Ausschüsse, Arbeitskreise und Referenten bestellen.
5. Der Vorstand kann sich eine Geschäftsordnung geben.
6. Der Vorsitzende und der Stellvertretende Vorsitzende bilden den Vorstand im Sinne des § 26 BGB.

§ 11

Einberufung zur Mitgliederversammlung

1. Der Vorsitzende lädt die Mitglieder zur Mitgliederversammlung in Textform unter Mitteilung der Tagesordnung mit einer Frist von zwei Wochen ein.
2. Über Gegenstände, die nicht in der Tagesordnung mitgeteilt sind, und über Anträge, die nicht spätestens fünf Tage vor dem Tag der Mitgliederversammlung dem Vorstand in Textform zugegangen sind, darf ein Beschluss nur gefasst werden, wenn sich die Mitgliederversammlung mit einfacher Mehrheit der abgegebenen Stimmen damit einverstanden erklärt. Dies gilt nicht für Anträge auf Abänderung der Satzung oder Auflösung der Westpreußischen Gesellschaft.

§ 12

Stimmrecht in der Mitgliederversammlung

1. Das Stimmrecht soll in der Mitgliederversammlung unmittelbar ausgeübt werden.
2. Schriftliche Beschlussfassung ist zulässig.
3. Die Mitglieder gem. § 4, Zf. 2 üben das Stimmrecht durch ihre schriftlich bevollmächtigten Delegierten aus.
4. Schriftliche Stimmübertragung an ein anderes Mitglied der Mitgliederversammlung ist zulässig, doch darf kein Mitglied mehr als insgesamt vier Stimmen wahrnehmen.
5. Soweit nicht zwingende gesetzliche oder Satzungsbestimmungen entgegenstehen, entscheidet die einfache Mehrheit der abgegebenen Stimmen. Bei Stimmgleichheit ist der Antrag abgelehnt.
6. Das Stimmrecht der Mitglieder des Vorstandes ruht bei der Entlastung und der eigenen Wahl.

§ 13

Beschlussfähigkeit der Mitgliederversammlung

1. Die Mitgliederversammlung ist ohne Rücksicht auf die Zahl ihrer anwesenden Mitglieder beschlussfähig, soweit nicht zwingende gesetzliche Bestimmungen oder solche der Satzung entgegenstehen.
2. Beschlüsse über eine Änderung der Satzung und über die Auflösung der Westpreußischen Gesellschaft bedürfen einer Mehrheit von 3/4 der abgegebenen Stimmen.
3. Die Mitgliederversammlung ist für die Auflösung der Westpreußischen Gesellschaft beschlussfähig, wenn mindestens 2/3 ihrer Mitglieder anwesend sind.



4. Über die Beschlüsse der Mitgliederversammlung ist eine Niederschrift zu fertigen, die von dem Vorsitzenden und einem Protokollführer zu unterzeichnen ist. Die Niederschrift ist den Mitgliedern der Mitgliederversammlung in Kopie bekanntzugeben.

§ 14

Haftungsausschluss

Die Westpreußische Gesellschaft haftet für die Mitglieder des Vorstandes und ggf. weitere Beauftragte für deren Verschulden bei der Ausführung der ihnen zustehenden und übertragenen Verrichtungen ausschließlich. Im Innenverhältnis stellt sie diese Personen von der Haftung gegenüber Dritten frei. Ausgenommen ist die Haftung, für die ein Haftungsausschluss im Voraus ausgeschlossen ist.

§ 15

Redaktionelle Änderungen

Redaktionelle Änderungen der Satzung, welche vom Amtsgericht oder den Finanzbehörden im Zusammenhang mit der Eintragung in das Vereinsregister oder mit der Anerkennung der Gemeinnützigkeit gefordert werden, können vom Vorstand ohne Befragen der Mitgliederversammlung rechtswirksam beschlossen werden.

§ 16

Schlussbestimmungen

Diese Satzung tritt in Kraft mit der Eintragung in das Vereinsregister (VG 1687) des Amtsgerichts Münster (Westf.). Mit der Eintragung dieser Satzung tritt die Satzung vom 26. September 2003 mit der Änderung vom 25. September 2015 außer Kraft.



02) „Neugierig wie Humboldt“

Leser Roger Kunert schickte uns am 19. Juli 2018 diesen Ausschnitt aus der „Märkischen Oderzeitung“ vom 18. Juli 2018.

Neugierig wie Humboldt
Ein polnisches Paar sucht in einem Dorf bei Küstrin nach Spuren des großen Gelehrten und anderer ehemaliger deutscher Bewohner

VON DIETRICH SCHRÖDER

Dyzno (Ringenwalde). Wer weiß, ob der große Naturforscher Alexander von Humboldt (1769-1859) seine Exkursionen durch die Welt ohne ein kleines Dorf bei Küstrin hätte absolvieren können? Was es damit auf sich hat, erkundet ein junges polnisches Paar, das heute dort lebt.

„Vorigen Monat war ich in der Neumark, in Ringenwalde. Meine Mutter ging über Schwedt dorthin. Ich mit Zöllner über Neustadt an der Dosse und Freienwalde. (...) Man trifft dort viele Menschen mit guten Herzen.“ Dies berichtete der damals 19-jährige Alexander von Humboldt in einem Brief vom 22. September 1788 an seinen Freund Wilhelm Gabriel Wegener, mit dem er seinerzeit an der Viadrina-Universität in Frankfurt (Oder) studierte.

Das Gut Ringenwalde hatte die Mutter Humboldts, Marie Elisabeth Colomb, von ihrem verstorbenen ersten Ehemann, Baron Friedrich Ernst von Hollwede, geerbt und mit in ihre zweite Ehe mit dem Major der Kavallerie Alexander Georg von Humboldt eingebracht. Aus dieser zweiten Ehe gingen die berühmten Kinder der Wilhelm und Alexander von Humboldt hervor.

Letzterer wiederum soll nach dem Tod seiner Mutter im Jahr 1796 Ringenwalde oder eine darauf liegende Hypothek (in diesem Punkt sind sich die Forscher nicht ganz einig) veräußert haben, um mit dem Geld seine erste große Forschungsreise nach Südamerika zu finanzieren.

„Auf diese Geschichte sind wir nicht sofort gestoßen, als wir uns vor drei Jahren ein altes deutsches Haus in Dyzno kauften, das wir uns gemeinsam ausbauen wollen.“ Dies wiederum berichtet Natalia Masiarz. Ähnlich wie Humboldt ist die 26-jährige Polin an den Naturwissenschaften interessiert, denn sie arbeitet als Tierärztin in Kostrzyn (Küstrin). Mit ihrem Partner Grzegorz Wojciechowski (geheiratet werden soll im kommenden Jahr) und den beiden kleinen Kindern lebt sie im einstigen Ringenwalde.

Beim Renovieren ihres Hauses und dem zugehörigen Stallgebäude waren sie auf eine alte Werbetafel gestoßen: „J. Günther, Ringenwalde“ steht darauf, und darüber noch „reinstes pet“ (das zweite Wort ist nicht ganz zu lesen, weil das Holz verfault ist). „Im Internet stießen wir auf ein Adressbuch von Ringenwalde aus dem Jahr 1925 und erfuhr, dass Johann Günther hier einen Gasthof, eine Bäckerei und eine Schlachtereibesaß.“ Und aus einem alten Kursbuch der Deutschen Reichsbahn ist zu erfahren, dass die Zug-Linie 129 b von Küstrin-Neustadt nach Stargard in Pommern einst auch am Bahnhof Ringenwalde (Neumark) hielt.

Damit war ihr Interesse an der deutschen Vergangenheit geweckt. In der 1945 polonisierten Kirche fand sich eine verwitterte Erinnerungstafel an die Familie von Hollwede. „Und wir stießen sogar auf menschliche Knochen in der Krypta der Kirche, die allerdings unter Gesteinsbrocken verschüttet ist“, berichtet Natalia Masiarz. Die beiden jungen Polen begannen sich auch für die riesigen, teils exotischen Bäume im Gutshof zu interessieren. Der Park, der sich rings um das 1945 zerstörte Schloss erstreckt, war freilich fast bis zur Unkenntlichkeit verwildert.

„Seit drei Jahren bemühe ich mich hier um Ordnung“, erzählt uns Grzegorz Wojciechowski bei einem Rundgang mit Töchterchen Kasia. Der junge Mann, der Zeitsoldat bei der polnischen Armee ist, gesteht mit einem Lachen, dass unter dieser Nebenarbeit sogar der Ausbau des Wohnhauses für seine Familie nicht gelungen ist, und worüber wir uns riesig freuen würde, wäre der Kontakt zu vielleicht noch lebenden Bewohnern von Ringenwalde oder ihren Nachfahren“, sagt Natalia Masiarz. Deshalb hat sie sich auch an unsere Zeitung gewandt. „Möglicherweise leben ja noch Nachfahren der Familie Koeppen, die die letzten deutschen Besitzer des Gutes gewesen sein sollen. Oder auch jemand anderes will mit uns in Kontakt treten, oder kann mit Erinnerungsstücken helfen. Das wäre wirklich sehr wichtig für uns.“ Bei diesen Worten gerät die junge Tierärztin regelrecht ins Schwärmen.

Wer mit dem historisch interessierten Paar in Kontakt kommen will, sollte am besten eine Mail schreiben an: ringenwalde@wp.pl – bei Facebook sind sie zu finden unter: Dyzno-Ringenwalde

Einstiger Eingang zum Gutshof Ringenwalde: Grzegorz Wojciechowski, der mit seinem Töchterchen Kasia durch das Tor läuft, kümmert sich um den Park. Dort stehen Bäume, die zum Teil schon zu Lebzeiten Humboldts wuchsen.
Fotos (2): Heinz Köhler

Ist neugierig auf Historie: die Tierärztin Natalia Masiarz

SWEDT/ODER
CHOJNA
DYSZNO
BAD FREIENWALDE
KÜSTRIN
SEETOW
MÜNCHENBERG
FRANKFURT (ODER)
SLUBICE
15 km

03) Es gibt laufend Neuigkeiten zur Genealogie und Geschichte auf dem Gebiet des alten Österreich-Ungarn

Das Gemeinschaftsprojekt „Verlustlisten Österreich-Ungarns, Erster Weltkrieg“ hat die Marke von 750.000 Datensätzen (Soldaten) überschritten.

Da nicht alles direkt per Mail an Sie übermittelt werden kann, laden wir Sie ein, sich regelmäßig unter Rubrik AKTUELL auf der Netzseite von FAMILIA AUSTRIA (Österreichische Gesellschaft für Genealogie und Geschicht, Günter Ofner, Gentzgasse 59/9, 1180 Wien, Österreich, kontakt@familia-austria.at, www.familia-austria.at) zu informieren.

<https://www.familia-austria.at/index.php/aktuell>

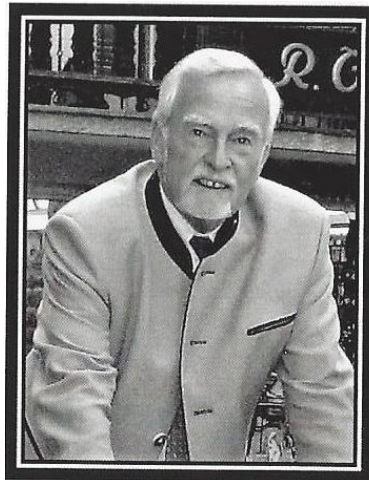
Dort werden wichtige Neuigkeiten möglichst zeitnahe eingestellt.

Alle Veranstaltungen finden Sie unter:

<https://www.familia-austria.at/index.php/termine/1315-termine-2018>

A. f) Ehrungen, Gedenken, Nachrufe

01) Zum Tod von Konrad-Sigismund Freiherr v. Zedlitz und Neukirch (*12.02.1931 Liegnitz / Schlesien †28.05.2018 Berlin)



Der Lebenslauf des schlesischen Deutschen, Konrad-Sigismund Freiherrn von Zedlitz und Neukirch/Niederschlesien

Der heimatentreue und engagierte Schlesier aus uralter deutscher Adelsfamilie, Konrad-Sigismund Freiherr von Zedlitz und Neukirch, geboren am 12. Februar 1931 in der Herzogs- und Residenzstadt Liegnitz (polnisch Legnica), wohnhaft in Berlin-Steglitz, ist am 28. Mai 2018 infolge eines Krebsleidens mit 87 Jahren verstorben. Er gehörte der Landsmannschaft Schlesien in Berlin/Mark Brandenburg e.V. - Nieder- und Oberschlesien - an und war bis zum Ende seiner seit Jahren zunehmenden Erkrankung, ein bewußt, oftmals aktiv, mitarbeitendes Mitglied. Zudem veranstaltete er seit den 1970-er Jahren unzählige jährliche Reisen nach Liegnitz, "die Liegnitzer Tage", auch in dessen Umgebung zwischen Oder und Riesengebirge sowie ins übrige ehemalige deutsche Schlesien. In seinem Heimatort Eichholz und in Liegnitz baute er an neuen deutsch-polnischen Brücken und Verständigungen, die - obwohl er es in vielen Jahren seit 1956/57 bei der deutschen Bundeswehr bis zum Major i.G. a.D. aufstieg - in großer Achtung und vielen Freundschaften mit polnischen Bürgern gipfelten. Nicht umsonst bekam er einen Hofflügel seines früheren Gutes (ca. 500 ha) in Eichholz zurück, die er zum besuchsweisen Aufenthalt in einem der Räume und den übrigen Teil als polnische Seniorenpension nutzte.

Er war Träger des Bundesverdienstordens am Bande und des Ordens "Amicus Poloniae". Auch leitete er die Historische Kommission für Liegnitz, die viele öffentliche Schriften zur Geschichte und Kultur der alten Garten- und Garnisonsstadt Liegnitz herausbrachte. Er schrieb etliche ausgezeichnete Gedichte und Beiträge für die schlesische Heimatpresse und Publikationen über Themen Schlesiens, der Schlesier und der Heimatvertriebenen. Beste Kontakte pflegte er zur heutigen Liegnitzer Stadtverwaltung, die ihn ob seiner Verdienste um die Heimatstadt mit der Ehrenmedaille "Verdienter Bürger der Stadt Liegnitz" auszeichnete.

Sein Leben sei hier kurz umrissen. - Wie uralte und ewig die Familie von Zedlitz im ehemals deutschen Schlesien neben anderen Adligen und deutschen Einheimischen ansässig war,



besagen historisch dokumentierte Tatsachen vielfacher Art. Vor Jahren sagte mir Freiherr von Zedlitz, dass "die von-Zedlitz-Familie ursprünglich nördlich der sächsischen Residenz Altenburg seßhaft gewesen" sei, also im 12. Jahrhundert als sächsischer Adel im Ort Zedlitz bei Borna. Damit gehörte sie früh schon zum Heerbann der sächsischen Markgrafen. -

Am 9. April 1241 kämpfte ein Vorfahre des jetzt Verstorbenen an der Seite des Piastenherzogs und Sohnes der Heiligen Hedwig von Schlesien und Meranien, Heinrich II. des Frommen, ein Ritter von Zedlitz mit seinen Mannen und schlesischen Adelsrittern sowie einem polnischen Ritterheer gegen ein von Osten bis Liegnitz einfallendes Mongolenheer, wobei der Ritter von Zedlitz fiel; ebenso fiel Herzog Heinrich II. als Heerführer der Verbündeten. Seinen Kopf spießten die Mongolen auf einer Stange auf und ritten damit um die Stadtmauern des Herzogssitzes Liegnitz. Die Schlacht war seitens der Deutschen und Polen damit verloren. Der weite Vormarsch der Mongolen wurde jedoch von diesen abgebrochen, weil das Mongolenheer infolge des Todes ihres höchsten Fürsten, des Groß-Khans, zur Neuwahl ihres Groß-Khans Ügetais in ihre Heimat Karakorum zurückreiten mußten. Nur ein Knabe der Adligen von Zedlitz überlebte und wurde somit Stammvater der bis heute lebenden Familie der Freiherren von Zedlitz. -

Ein weiterer Hinweis auf die Familie von Zedlitz findet man in der "Chronik von Schlesien", "Cronicon Silesiae - ab anno Christi 1052 usque in annum 1573", Görlitzer Handschrift 1052 - 1573, Jahrgg.. 2011, Verlag Gunter Oettel Görlitz-Zittau. Am 19.11.1429 steht hier: "Diß jar, am tage Elisabeth, ist das schlos Othimaschaw durch Niclassen Zetlitz, der ein hauptman darauf gewesen, den bohemischen Hussiten eingegeben worden.", und 1431: "Diß jar ist Niclaß Zetlitz von Altzenaw, der Othenschaw verrätherlich ubergeben hatte, öffentlich gen Preßlaw (Breslau d.Vfs.) gefürt und ihm daselbst auf dem marckht sein kopf abgeschlagen worden." -

Sigismund Freiherr von Zedlitz hatte kürzlich in einer letzten Novelle "Die Pilgerreise des Heinrich von Zedlitz nach Jerusalem 1493" ausführlich die historisch dokumentierten Erlebnisse dieser gefährlichen Reise beschrieben. Viele Pilgerreisen, wie z.B. 1463 mit Herzog Wilhelm von Sachsen, oder 1475 mit dem Herzog Albrecht von Sachsen, auch 1465 und 1479 ab Görlitz - alle mit großem Gefolge bis 120 Personen aus Rittern und Knappen - waren ins Heilige Land zur Grabeskirche von Jesus Christus vorausgegangen. Heinrich von Zedlitz kam, als "Ritter vom Heiligen Grabe" geehrt, gesund zurück.

Der jetzt von uns gegangene Konrad-Sigismund von Zedlitz wohnte anfangs seines Lebens - er sagte als Nachkömmling - mit Eltern und vier Geschwistern in einem Zwei-Familien-Haus in der Liegnitzer Südstadt. Sein Vater war im Jahr 1931, in der Weimarer Republik, Regierungsrat. Zwei Jahre später zog die Familie auf das von seiner Mutter geerbte Schloß Eichholz südlich Liegnitz, nahe der Katzbach. Er schreibt: "Die nächsten Jahre waren für mich das Paradies. Ich wurde ... von einer Kinderfrau, Frau Maria Raupach, der Witwe unseres Försters, behütet. Im Jahr 1937 wurde ich eingeschult." - Er ging in Hochkirch in die Dorfschule, die für acht Dörfer zuständig war. In den Wintermonaten wohnte die Familie von Zedlitz in Breslau. Der Regierungsrat wurde bald zum "Generallandschaftsdirektor von Schlesien" gewählt und erhielt eine Dienstwohnung im ehemaligen Palais des Fürsten Henckel von Donnersmarck an der Promenade am Stadtgraben. Sohn Sigismund besuchte im Winterhalbjahr die Volksschule Clausewitzstraße, ab 1941 das 'Gymnasium zum Heiligen Geist'. 1943 (mit 12 Jahren) wohnte er als Gastschüler bei dem besten Freund des Vaters, dem Grafen Michael Matuschka in Breslau-Gräbschen und wurde von den vier Matuschka-Kindern während



dieser Gymnasialzeit herzlich integriert. Graf Michael Matuschka wurde nach dem 20. Juli 1944 durch die Nationalsozialisten hingerichtet. 1943 wechselte Sigismund wieder nach Eichholz. Von dort besuchte er das Johanneum in der Ritterakademie zu Liegnitz, ein täglich mühevoller Weg per Fahrrad, Bahn und zu Fuß, besonders im schneereichen schlesischen Winter. Das Christfest 1944 war das letzte in Eichholz. Die Sowjets rückten schnell näher, so daß er mit Schwester Gisela mit 3 Babys und einer Dienstmagd mit Kutscher in einer Kutsche, dahinter einem Ackerwagen mit dem Familiengepäck, am 23. Januar 1945 bei großer Kälte auf die Flucht geschickt wurde. Die Flucht des Dorfes und des Gutes organisierte seine zweite Schwester. Man kam bis Flechtingen bei Gardelegen. Hier kam dieser Teil der Familie bei Palis Schwester, Tante Lia von Schenck (siehe Claus Graf Schenck von Stauffenberg) unter. Dort erlebte er den Einmarsch der US-Armee, trottete mit den Schwestern aber wegen des Vormarsches der Sowjets weiter, um im Spätsommer 1945 - nach etwa 1000 km mit Pferden und Wagen - in Schwieberdingen/Ludwigsburg anzukommen und weiterhin mit den Eltern in meist primitiven Unterkünften zu hausen. Eine Glück war es, von Freunden seiner Eltern, dem Ehepaar Graf und Gräfin Leutrum aufgenommen zu werden. Dort lebte er im Flüchtlingslager Nippenburg, wo er nach einem Dreivierteljahr Schulausfall wieder geordnete Verhältnisse fand. Er kam in die Stuttgarter Waldorfschule, ging aber nach einem halben Jahr ab in das Gymnasium in Korntal. Ehrlich gesteht er, dass er nach dem ersten Jahr "sitzen blieb" - den neuen miesen Verhältnissen unterworfen. Danach wechselte er auf das Schiller-Gymnasium nach Ludwigsburg. "Hier schaffte ich dann mit Ach und Krach 1951 das Abitur." - Seine Familie glaubte bis zum Tode des Vaters 1954 noch immer an eine Heimkehr ins geliebte Liegnitzer Land. So bestimmte sein Vater, er müsse praktisch sein und eine Lehre in der Landwirtschaft durchlaufen. Denn er sollte "zu Hause in Eichholz" das 500 ha große Dominium übernehmen. Deshalb wurde er auf einem Gutshof im Rheinland, nahe Bonn, am 1. 10. 1952 Landwirtschaftslehrling (Eleve), lernte anderthalb Jahre und bestand die sog. Kammerprüfung. Alsdann ließ er sich an der Münchner Universität in der Juristenfakultät immatrikulieren. Er schreibt: "Es folgte ... eine lustige Zeit, in der ich allerdings keine starke Zuneigung zu meinem Jura-Studium faßte. Auch zwei Semester in Innsbruck und Würzburg weckten kein Interesse, sodaß ich schon intensiv nach einer anderen Ausbildung Ausschau hielt. ... Vater war 1954 gestorben, ... so zog ich zu meiner Mutter in München in eine Zwei-Zimmerwohnung in Schwabing und frequentierte von dort Vorlesungen und vor allem einen Repetitor. - In der winterlichen Ballsaison 1955/56 lernte ich die Tochter eines Generals a.D. kennen und verlobte mich mit ihr. Von meinem Schwiegervater lernte ich nun einiges über den Offiziersberuf und beschloß, mich als Offiziersbewerber bei der Panzer-Aufklärungstruppe zu melden." - Seine Bundeswehrlaufbahn als Major beendete er in gegenseitigem Einverständnis früher als geplant. Alsdann war er einige Jahre leitender Angestellter bei VW in Wolfsburg. - Nach seiner Scheidung von seiner ersten Frau verband er sich auf Lebenszeit mit der in Berlin lebenden Heidi Freifrau von Kettler, wo er sich seiner Leidenschaft "Schlesien", seiner Schriftstellerei, seinen Reisen - oft auch in alle Welt (u.a. Griechenland, Ägypten) - , seinen Vorträgen mit und ohne seinen Tausenden von Diapositiven und seinen privaten und öffentlichen Dichterlesungen und seinem Journalismus, seinen vielfachen Freundschaften und Neigungen zu Brückenkontakten mit polnischen Stellen in seiner früheren Heimat mit großem Erfolg, hohem Wissen und wohlverdienter Anerkennung widmen konnte. Gern trug er bei den jährlichen Erntedankfesten der Schlesier in Berlin im Rathaus Friedenau - wie zuletzt im Jahre 2016 wohl im Rathaus Charlottenburg - als Fahnenträger die gelb-weiße Schlesische Flagge herein. Er war katholisch, aber ein Freund der Ökumene. -

Seine Kinder überleben nun den Vater. Sein Sohn wird hoffentlich für die neuen



Nachkommen der Familie des Konrad-Sigismund Freiherrn von Zedlitz den historischen und progressiven Weiterbestand sicherstellen, im Sinne des Bewahrens ehrenhafter schlesischer und deutscher Geschichte. - Herr Freiherr von Zedlitz wurde am 21. Juni 2018 auf dem Familienfriedhof in Weißenbach, nahe Bad Brückenau bestattet. Ein Trauergottesdienst für seine Berliner Familie und Freunde fand am 5. Juli 2018 in der Kirche St. Peter und Paul in Berlin-Wannsee statt, an der sehr viele Trauergäste teilnahmen. Sein Freund Götz von Boehmer schrieb zur Trauerfeier unter anderem: "Er ist frühzeitig als jemand hervorgetreten, der aus der jahrhundertelangen Verwurzelung seiner Familie mit Schlesien in großer Offenheit die Verbindung zum heutigen Polen und den jetzigen Bewohnern Schlesiens gesucht und gefunden und somit dabei als Brückenbauer mitgewirkt hat, das kulturelle Miteinander zu gestalten."

In ehrendem Gedenken verneigen wir Schlesier und Vertriebene uns vor einem unserer Großen.

Wolfgang Liebehenschel, Berlin

(Siehe auch den ersten Teil des Nachrufs im „AGOMWBW-Rundbrief Nr. 732 v.06.07.2018“, Seiten 26-27)

02) 100 Jahre Erste Republik – Eine Information der Freiheitlichen Akademie Wien

2018 begeht Österreich den 100. Jahrestag der Gründung der Republik. Aus diesem Anlass möchten wir als Informationsgrundlage für das Gedenk- und Erinnerungsjahr 2018 folgende Geschehnisse sowie die Wiener Entwicklungen dieser Zeit, in Erinnerung rufen.

Der Zerfall der Monarchie – Wien im Kriegsjahr 1918:

Die Situation in Wien, der Reichshaupt- und Residenzstadt Österreich-Ungarns am Ende des Ersten Weltkriegs war von einer zunehmenden Friedenssehnsucht und Kriegsmüdigkeit geprägt. Das Manifest Kaiser Karls I. (vom 16. Oktober 1918) zur Umgestaltung der Monarchie auf föderalistisch-nationaler Basis kam viel zu spät und konnte das Auseinanderstreben der Nationen und den Zerfall Österreich-Ungarns nicht verhindern. Im Zusammenhang mit der „Proklamation der 14 Punkte“ US-Präsident Wilsons (vom 8. Jänner 1918) betreffend das Selbstbestimmungsrecht der Völker erklärte sich am 24. Oktober Ungarn, am 28. Oktober die Tschechoslowakei und am 29. Oktober das Königreich der Serben, Kroaten und Slowenen („Jugoslawien“) für unabhängig¹.

Die Gründung der Ersten Republik:

Kaiser Karl verzichtete am 11. November auf die Führung der Amtsgeschäfte, worauf von Dr. Franz Dinghofer² am 12. November im Parlament feierlich die Republik Deutschösterreich ausgerufen wurde. Im Mai 1919 wurden im Vertrag von Saint-Germain die Reparationszahlungen an die Siegermächte und die Aufteilung der Gebiete der Vielvölkermonarchie festgeschrieben. Darüber hinaus galt ein Anschlussverbot gegenüber dem Deutschen Reich und auch der Staatsname Deutschösterreich wurde untersagt. Die offizielle Bezeichnung des neuen Staates lautete nun Republik Österreich³.

Das Frauenwahlrecht:

Durch die Bürgerliche Revolution 1848 wurde es Frauen ermöglicht ihre politischen Interessen in der Öffentlichkeit zu vertreten. Doch erst im Zuge der Republikgründung



wurde auch das allgemeine und gleiche Frauenwahlrecht eingeführt. Ab 1918 hatten somit auch die Frauen in Österreich das aktive und passive Wahlrecht. 1927 wurde Olga Rudel-Zeynek mit ihrer Wahl zur Bundesratspräsidentin sogar die weltweit erste Frau, die an der Spitze einer parlamentarischen Körperschaft stehen durfte.

Die Versorgungslage in Wien:

Das Angebot an Lebensmitteln in Wien sank auf ein Drittel des Friedensniveaus und Industrie-, Gewerbe- und Handelsbetriebe konnten mangels Rohstoffen und aufgrund der Kohlenkrise nur wenig produzieren. Viele tausend Heimkehrer waren ohne Arbeit und Brot. Die Regierung versuchte zwar durch Auszahlungen die Lage zu verbessern, dennoch stieg die Zahl der Arbeitslosen bis Ende des Jahres auf rund 70.000 Personen. Im September 1918 näherte sich eine weitere Bedrohung für die unterernährte Wiener Bevölkerung – die "Spanische Grippe". Die Epidemie erreichte im Oktober ihren Höhepunkt und forderte etwa 6.000 bis 8.000 Opfer. Unter ihnen befanden sich auch einige Prominente wie beispielsweise der Maler Egon Schiele, der am 31. Oktober verstarb.⁴

Das „rote Wien“ in der Ersten Republik:

In Wien wurde schon wenige Tage nach der Republikgründung eine provisorische Gemeindevertretung etabliert, die sich nach den kommunalen Wahlen vom 4. Mai 1919 endgültig nach den neuen Machtverhältnissen umgruppierte. Die Sozialdemokraten errangen 100 von 165 Mandaten. Fast zeitgleich mit dem Zerschlagen der Großen Koalition im Bund vereinbarten das „rote Wien“ und das „schwarze Niederösterreich“ die organisatorische Trennung. Realisiert wurde sie im Dezember 1921 und ab 1. Jänner 1922 war der Wiener Bürgermeister auch Landeshauptmann. Die Rechtsstellung als Bundesland erlaubte die Steuerhoheit, ja sogar die eigene Steuerfindung. Von zentraler Bedeutung für das rote Wien wurde die neue Wohnbausteuer, mit der wesentliche Teile des kommunalen Wohnbaus finanziert wurden. Das erklärte Ziel war ein Leben unter erträglichen Bedingungen. Der Karl Marx Hof in Heiligenstadt ist bis heute dessen Ikone. Der Sozialdemokrat Hugo Breitner - der diese und weitere Luxussteuern einführte - war zudem strikt gegen eine kommunale Verschuldung und setzte auch Sparprogramme durch.⁵

1 <https://www.oesterreich100.at/1918.html>

2 Am 08.11. 2018 findet ihm zu Ehren ein Symposium des Dinghofer-Instituts im Parlament statt.

3 <http://www.demokratiezentrum.org/themen/demokratieentwicklung/1918-1938/erste-republik.html>

4 [https://www.wien.gv.at/wiki/index.php?title=Arbeitslosenunterst%C3%BCtzung_\(Einf%C3%BChrung\)](https://www.wien.gv.at/wiki/index.php?title=Arbeitslosenunterst%C3%BCtzung_(Einf%C3%BChrung))

5 https://www.bmeia.gv.at/fileadmin/user_upload/Zentrale/Publikationen/1918-2018_HdGOE.pdf

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich Wien, am 18. Juli 2018

03) a) Vor sieben Jahrzehnten begann die Integration der sudetendeutschen Heimatvertriebenen...

Vor sieben Jahrzehnten begann die Integration der sudetendeutschen Heimatvertriebenen wie auch der anderen Vertriebenen aus den deutschen Siedlungsgebieten im Osten Europas. Sie war die größte Herausforderung der Nachkriegszeit in Deutschland und in Bayern.

„Es ist unbeschreiblich, unter welch widrigen Startbedingungen die Integration unserer sudetendeutschen Landsleute ihren Anfang nahm – in Lagern ohne Privatsphäre, oft getrennt von den lieben Familienangehörigen, ohne Hoffnung auf Zukunft“, betonte der



bayerische Landesobmann der Sudetendeutschen Landsmannschaft, Steffen Hörtler kürzlich in München. Weiter sagte er: „Außer wenigen Erinnerungsstücken und dem, was sie im Kopf hatten, haben die Menschen nichts bei der Vertreibung mitnehmen können. Entwurzelt und heimatlos standen viele vor den Scherben ihrer Existenz. Doch der Wille zum Mitgestalten einer demokratischen, rechtsstaatlichen und freiheitlichen Gesellschaft war stärker. Mit unerschütterlicher Tatkraft und aus innerer Überzeugung haben sie den schwierigen Neubeginn bewältigt. Das ist das historische Verdienst unserer Landsleute.“ Erfreut zeigte sich Landesobmann Steffen Hörtler über die Integrationsbilanz: „Trotz manch schmerzhafter Erfahrungen ist die Integration der Sudetendeutschen sehr erfolgreich verlaufen. Ihre Integration ist eine Sternstunde bayerischer, deutscher und europäischer Geschichte.“

Rund zwölf Millionen Deutsche hatten gegen Ende des Krieges und danach ihre Heimat im Osten Europas verloren; zwei Millionen von ihnen kamen nach Bayern. Unter den Heimatvertriebenen im Freistaat war etwa jeder Zweite aus dem Sudetenland. Die von Flucht und Vertreibung Betroffenen kamen in ein kriegszerstörtes Land, viele nach Unterfranken. „Stadt und Region Würzburg sind heute ein nationales Symbol für die erfolgreiche Integration“, betonte Hörtler: „Inmitten von Trümmern und Ruinen haben hier unsere Sudetendeutschen Fuß fassen müssen. Und das schier Unmögliche ist gelungen – im Schulterschluss mit den Einheimischen und großartiger Unterstützung durch die Stadt Würzburg und ihrer Menschen. Die seit 1956 bestehende Patenschaft der Stadt Würzburg über die aus dem böhmischen Trautenau Vertriebenen ist bis heute ein starkes Zeichen der Wertschätzung und des gewachsenen Miteinanders. Ein herzliches Vergelt's Gott dafür!“

Nach amtlicher Statistik (Juli 1952) waren im Bezirk Unterfranken 16,4 Prozent der Gesamtbevölkerung Heimatvertriebene, in Bayern sogar 20,7 Prozent. Aufgrund der immensen Kriegsschäden waren in der Stadt Würzburg „nur“ rund 10.300 Vertriebene untergebracht, das sind 11,8 Prozent der Gesamtbevölkerung, im Landkreis Würzburg rund 6.800 (10,2 Prozent).

An den Beginn der Integration vor sieben Jahrzehnten erinnert die Landesgruppe Bayern der Sudetendeutschen Landsmannschaft in einer Festveranstaltung in Würzburg am Sonntag, den 15. Juli 2018:

- Um 10 Uhr gedenkt die Landesgruppe Bayern der Sudetendeutschen Landsmannschaft ihrer Toten. Die Kranzniederlegung findet in Würzburg am Trautenauer Denkmal am Husarenwäldchen statt.
- Um 11 Uhr beginnt die zentrale Gedenkveranstaltung im Ratssaal des Rathauses Würzburg (Rückermainstraße 2, Würzburg). Festrednerin ist die Präsidentin des Bayerischen Landtags und einstige bayerische Schirmherrschaftsministerin über die Sudetendeutschen, Barbara Stamm.

Erstmals bei einer Festveranstaltung der SL-Landesgruppe Bayern wird der Botschafter der Tschechischen Republik in Berlin, Tomáš Jan Podivínský, ein Grußwort sprechen. Steffen Hörtler freute sich darüber: „Mehr und mehr wächst das Vertrauen in den sudetendeutsch-tschechischen Beziehungen. Die Teilnahme des tschechischen Botschafters ist uns eine große Ehre und sie ist Ausdruck des gewachsenen freundschaftlichen Miteinanders. Es würde mich freuen, wenn es in Würzburg gelingt, ein unverkennbares Signal für die Fortsetzung des Verständigungskurses zu setzen.“



Landesgeschäftsstelle Sudetendeutsche Landsmannschaft Landesgruppe Bayern e.V.
Hochstraße 8, 81669 München, www.sudeten-by.de, Tel. + 49 89 48 00 03 46

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich Wien/München, am 09. Juli 2018

02) b) Presseeinladung nach Würzburg

Vor sieben Jahrzehnten begann die Integration der sudetendeutschen Heimatvertriebenen wie auch der anderen Vertriebenen aus den deutschen Siedlungsgebieten im Osten Europas. Sie war die größte Herausforderung der Nachkriegszeit in Deutschland und in Bayern. Entwurzelt und heimatlos standen viele Heimatvertriebene vor den Scherben ihrer Existenz. Doch mit Tatkraft und aus innerer Überzeugung haben sie den schwierigen Neubeginn bewältigt und entscheidend am demokratischen und rechtsstaatlichen Wiederaufbau Bayerns und Deutschlands mitgestaltet. An den Beginn der Integration der Deutschen aus Böhmen, Mähren und Sudeten-Schlesien erinnert die Sudetendeutsche Landsmannschaft, Landesgruppe Bayern anlässlich einer Feierstunde in der Stadt Würzburg. Die Landesgruppe Bayern in der Sudetendeutschen Landsmannschaft lädt Sie dazu als Vertreterin und Vertreter der Medien herzlich am Sonntag, den 15. Juli 2018, um 11 Uhr in den Ratssaal des Rathauses Würzburg (Rückermainstraße 2, 97070 Würzburg) ein. Die Festrede hält die Präsidentin des Bayerischen Landtags und frühere bayerische Schirmherrschaftsministerin über die Sudetendeutschen, Barbara Stamm. Hinweis: Bereits um 10 Uhr findet am Trautenauer Denkmal am Husarenwäldchen in Würzburg eine Totenehrung mit Kranzniederlegung statt. Diese Veranstaltung bietet sich sehr gut für Foto- und Bildjournalisten an. Über Ihre Berichterstattung freuen wir uns. Gerne können Sie uns Ihre Teilnahme mitteilen, damit wir Ihnen geeignete Plätze reservieren können. Kontaktdaten: Landesvorsitzender der SL Bayern, Steffen Hörtler, Telefon: 0170 5338972; E-Mail: hoertler@t-online.de

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP) Österreich Wien/Würzburg/München, am 12. Juli 2018

2) c) Botschafter Tschechiens erstmals bei Treffen der Sudetendeutschen in Würzburg

Die Sudetendeutschen in Bayern haben sich am Sonntag (15.07.18) erstmals in Würzburg getroffen. Erstmals besuchte ein tschechischer Botschafter die jährliche Festveranstaltung der Vertriebenen. Aufgrund von Bundeskanzlerin Angela Merkels Äußerungen zur Vertreibung ist das Verhältnis zwischen den Sudetendeutschen und Tschechien derzeit angespannt.





Der Besuch des tschechischen Botschafters sollte eigentlich ein deutliches Zeichen für eine weitere Annäherung von Tschechen und Sudetendeutschen sein. Doch entgegen der Ankündigung zu dieser Versammlung sprach der Botschafter dort kein Grußwort. Grund dafür sind aktuelle Verstimmungen zwischen Prag und Berlin, nachdem die Bundeskanzlerin vor einem Monat beim Gedenktag für die Opfer von Vertreibung erklärt hatte, dass es "für Vertreibung weder eine moralische noch eine politische Rechtfertigung" gebe. Diese Äußerung sorgte in Tschechien sowohl bei Staatspräsident Milos Zeman wie auch bei Regierungschef Andrej Babis für Empörung.

Botschafter um Entspannung bemüht



Treffen der Sudetendeutschen in Würzburg



Vor der Kamera des BR Fernsehens war der tschechische Botschafter bemüht, die Wogen etwas zu glätten: "Diese Äußerungen und Gegenäußerungen zeigen, belegen und unterstreichen, dass wir diese hervorragenden Beziehungen nach wie vor pflegen und uns um sie kümmern müssen", sagte Tomáš Jan Podivínský. Denn sie seien "nichts Automatisches", so der tschechische Botschafter. "Deshalb müssen wir diese Beziehungen besonders zwischen Bayern und Tschechien, aber auch zwischen Deutschland und Tschechien weiterhin pflegen."

Stamm würdigt Integrationswillen und Integrationsleistung



Fahnenabordnungen der Vertriebenen

Drei Millionen Sudetendeutsche wurden nach dem Krieg aus der ehemaligen Tschechoslowakei vertrieben, mehr als eine Million landeten in Bayern. Viele von ihnen halfen sehr aktiv am Wiederaufbau des zerstörten Deutschland mit. Diese Integrationsleistung wurde am Sonntag nachhaltig gewürdigt. "Im Zeichen des völligen Zusammenbruchs wurden damals die Fundamente für den ebenso tiefgreifenden und erfolgreichen Neubeginn der Bundesrepublik Deutschland gelegt", führte Barbara Stamm vor der Festversammlung aus. "Von Beginn an war dies ein Gemeinschaftswerk der Heimatverbliebenen und Heimatvertriebenen", erklärte die Präsidentin des Bayerischen Landtags.

12.000 Vertriebene fanden neue Heimat in Würzburg

Die Sudetendeutschen trafen sich erstmals in Würzburg. Der Ort war gut gewählt, denn über 12.000 Heimatvertriebene kamen nach dem Krieg hierher, überwiegend Sudetendeutsche. Gemeinsam mit den Würzburgern bauten sie in Schutt und Asche liegende Stadt wieder mit, lobte Adolf Bauer, Bürgermeister der Stadt Würzburg.

Quelle: <https://www.br.de/nachrichten/unterfranken/inhalt/sudetendeutsche-feiern-70-jahre-integration-wuerzburg-100.html>



04) Der Nobelpreis blieb ihm verwehrt

Wie tschechische Nationalisten gegen den Peter Rosegger agitierten.

Unerfüllte Hoffnungen, Spekulationen und Interventionen von außen: Die Geschichte der Nobelpreise ist reich an Merkwürdigkeiten. Mindestens zweimal, 1911 und 1913, war der Volksdichter Peter Rosegger („Als ich noch der Waldbauernbub war“, „Erdseggen“, „Gottsucher“) für den Literaturnobelpreis nominiert, aber geehrt wurde jeweils ein Anderer: zuletzt der bengalische Autor Rabindranath Tagore. Warum der am 31. Juli 1843 in Alpl (Steiermark) geborene und am 26. Juli 1918 verstorbene Schriftsteller leer ausging, darüber wird heute noch in der Fachwelt gestritten. Ein naheliegender Grund: Von tschechischer Seite war gegen Peter Rosegger agitiert worden. „Herr Rosegger würde ohne Zweifel das Geld der Nobelstiftung zur weiteren Germanisierung slawischer Kinder benützen“, intervenierte seinerzeit der Tschechische Kulturverband. Als schon erfolgreicher Autor hatte sich der Bauernsohn vom Kluppeneggerhof mit einem leidenschaftlichen Appell in die schulpolitischen Debatten der Donaumonarchie eingeschaltet. Er machte sich dafür stark, in ethnisch gemischten Gebieten des Kaiserreichs etwa in Böhmen und Mähren, deutschsprachige Schulen zu errichten. Das trug Rosegger, der immer wieder Themen des Nationalitätenkampfes aufgriff, die Feindschaft tschechischer Nationalisten ein. Und auch in aktuellen Lexikoneinträgen wird mit dem Freund der Sudetendeutschen nicht immer freundlich umgegangen. Nationalismus wird ihm unterstellt, Deutschtümelei, Boden-und-Heimat-Ideologie. In Schlesien wurde sogar ein Rosegger-Denkmal zugunsten eines tschechischen Schriftstellers „umgewidmet“. So einfach macht man es sich. Man sieht darüber hinweg, dass Rosegger ein kritischer Beobachter der Zeitläufte war. „Wir werden schon sehen“, schrieb er, „wohin wir kommen mit diesem `Nationalismus`, der alles andere ausschließt. Wir werden ein rohes Volk, dem Waffenklirren bald eine schönere Musik sein wird als Wagners Opern.“ Und auch solche Sätze stammen aus seiner Feder: „Es werden Stürme aufziehen, wie sie die Welt noch nicht gesehen hat – und doch hoffe ich auf die Zukunft.“ Kurz vor seinem Tod am 26. Juni 1918 notierte Peter Rosegger: „Es bringt seelische Unruhe, zu hoffen und zu fürchten zugleich...Aber dieses Hängen an verschiedenen Angeln, dieses peinliche Unerlöstsein wird mir gemildert durch meine höchst einfache Weltanschauung, die ich aus der dämmernden Waldheimat mitgebracht habe.“ Über der Haustür des auf 1200 Meter Höhe gelegenen Kluppeneggerhof ist zu lesen: „Zieh, Wanderer, den Hut und bleib andächtig stehen. Denn hier ist voreinst ein Mirakel geschehen.“ Ein Wunder, so sah der „Waldbauernbub“, der zu einem der beliebtesten Schriftsteller seiner Zeit wurde, sein Leben. Zwischen 1871 und 1878 erschien von ihm jährlich ein Band mit Dorfgeschichten und Reiseskizzen. Durch die Bekanntschaft mit Ludwig Anzengruber fand er Eingang in die Wiener Literatenszene. Der Komponist Alban Berg und der Dichter Gerhart Hauptmann waren begeisterte Rosegger-Leser. Hauptmann widmete ihm zum 60. Geburtstag im Jahr 1903 diese Zeilen: „Wer im Volkstum wurzelt, ist ein gesunder Baum...Möge es Dir vergönnt sein, die deutsche Seele durch das Wachstum Deiner Zweige immer höher hinein verbreiten zu helfen in den reinen Raum.“ 40 Bände umfasst das Gesamtwerk des Autors, der einst nur notdürftig Lesen und Schreiben gelernt hatte. Wie erwähnt: Der Literaturnobelpreis ging an ihm vorüber. Statt seiner wurde 1913 Rabindranath Tagore ausgezeichnet. Aber literarisch interessierte Kreise in Indien entdeckten und schätzten den Konkurrenten ihres Landsmannes. Bald erschienen Bücher des „Waldbauernbuben“ aus der Steiermark sogar in Hindi.



zu B. Nächste Veranstaltungen

01) Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen
Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz
D – 12167 Berlin
030/257 97 533 Büro; Fax auf Anfrage
post@ostmitteleuropa.de
www.ostmitteleuropa.de
Postbank Berlin
Konto Nr. IBAN DE 39 100100100065004109

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke, Ruf: 030-257 97 533
Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

22. Juni 2018

441 **Freitag** **10. August 2018,** **19:00 Uhr**
 Thema **Fünzig Jahre Heimatreisen in die Neumark.** (Mit Lichtbildern)
 Referent Jörg L ü d e r i t z, Frankfurt (Oder)

O r t : Bürgertreff im S-Bahnhof Berlin-Lichterfelde West,
 Hans-Sachs-Straße 4 D, 12205 Berlin
 Fahrverbindungen: S-Bahn, Busse M11, M48, 101 u. 188.

Am 13. August 1968 hat sich der Referent von Frankfurt (Oder) aus mit dem Fahrrad aufgemacht, um seine Anfang Juli 1945 durch die Vertreibung verloren gegangene, fast 100 Kilometer entfernte Heimat erstmalig wieder aufzusuchen. In Rostin (poln. Rościn) und in Lippehne (poln. Lipiany) kannte er niemanden. Aber es entstanden Freundschaften mit den nunmehrigen Bewohnern. Er wurde eingeladen und übernachtete bereits im Jahr darauf in seinem Geburtshaus. Bis auf die Zeit des Kriegsrechtes von 1982 bis 1985 war er bis in die Gegenwart regelmäßig in der alten brandenburgischen Neumark unterwegs. Dabei entstanden viele Bilddokumente, unter anderem für die Herausgabe von Literatur und bei den mitorganisierten deutsch-polnischen Fahrradtouren und Autobussexkursionen. Der Schwerpunkt des Dia-Vortrages liegt auf den Begegnungen mit Landschaft, Geschichte, Kultur und Menschen auf der Anreisestrecke zur Heimat und in dieser selbst.

Jörg L ü d e r i t z wurde 1935 in Rostin (poln. Rościn) bei Soldin (poln. Myślibórz) in der Neumark geboren und stammt aus einer Lehrerfamilie. Sein Großvater war der neumärkische Regionalhistoriker und Sagensammler Paul Biens. Nach der Vertreibung aus der Heimat im Juli 1945 wurde zunächst bei der Großtante in Rüdersdorf bei Berlin der neue Wohnsitz. Seine Mutter war im Frühjahr 1945 von den Russen verschleppt worden, und sein Vater verstarb 1947 in einem sowjetischen Kriegsgefangenenlager. Er selbst konnte nur die mittlere Reife absolvieren und nahm 1951 die Lehre als Sortimentsbuchhändler auf, Diesem Beruf blieb er bis zum Eintritt in den Vorruhestand Ende 1991 treu, unterbrochen nur von einer politischen Zuchthausstrafe zwischen 1957 und 1959. Seine Autobiografie erschien 2009 als Projekt der Universität Posen auf Polnisch und 2012 beim Trescher Verlag Berlin. Außerdem veröffentlichte der Referent 13 Publikationen über die Neumark, darunter Reiseführer.

Eintritt frei!

Mitgliedsbeitrag 25,00 €/Jahr, Ehepaare 40,00 €,
Weitere Ermäßigungen möglich



03) Frauenverband im Bund der Vertriebenen
- Frauengesprächskreis -

Leitung: Frau Marianne Wallbaum, Ruf: 030-324 48 38

Öffentliche Veranstaltungen des Frauengesprächskreises im 1. Halbjahr 2018

Bitte, rufen Sie beim Frauenverband an
und fragen Sie nach aktuellen Veranstaltungen!

(Wir erhalten auch hier keine Mitteilungen!)

Die Veranstaltungen der Berliner Frauengruppe im BdV finden gewöhnlich jeden 4. Dienstag im Monat, um 14.30 Uhr.

Achtung! Ortsänderung für die Veranstaltungen!

Die Veranstaltungen finden in Zukunft statt im

„Begegnungszentrum Jahresringe e.V.“
in der Stralsunder Straße 6, 13355 Berlin-Mitte.

Nächster U-Bahnhof: Voltastraße.

SDG	DEUTSCHE und TSCHECHEN nebeneinander und miteinander in Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft
	
S U D E T E N D E U T S C H E G E S E L L S C H A F T e . V .	
Peter Josef Vanča 1. Vorsitzender der SDG 13189 Berlin, Berliner Str. 67 Ruf: 030-859 72 667 Email : petervanca@web.de	

04) - Programm in Arbeit, bitte nachfragen! -





Gesellschaft für pommersche Geschichte, Altertumskunde und Kunst e. V.

gegründet 1824

Vortragsreihe der Pommerschen Gesellschaft für Geschichte, Altertumskunde und Kunst, Abt. Berlin (Kontakt: Dr. Gabriele Poggendorf, Alte Allee 8, 14055 Berlin, 030/301 69 19,

gabriele.poggendorf@alumni.tu-berlin.de; Rolf L. Schneider, Moltkestraße 16 a, 12203 Berlin, 030/814 16 95, rschneider@web.de)

www.pommerngeschichte.de

05) Während unseres Berichtszeitraum werden keine Vortragsveranstaltungen angeboten



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: deutsches@kulturforum.info



06) Wunden – Erzählungen aus Transsilvanien

Sonntag, 12. August 2018 , 15:30 Uhr

Bundesplatz-Kino

Bundesplatz 14, 10715 Berlin, Deutschland

Ein Film von Günter Czernetzky. Filmvorführung im Rahmen der Dokumentarfilmreihe »Blick zurück – Blick nach vorne« – Wiederholung aufgrund der großen Zuschauerresonanz



Eine Familie im Film *Wunden – Erzählungen aus Transsilvanien*

© Günter Czernetzky

Günter Czernetzky besucht unmittelbar nach der Dezember-Revolution 1989 in Rumänien die im Land verbliebenen Angehörigen der deutschen Minderheit und sammelt ihre Geschichten. Wunden kommen zum Vorschein – nicht alle kann die Zeit heilen. Doch verstehen kann sie jeder, der diesen Film sieht.

Regie

Günter Czernetzky

Produktion

Deutschland/Rumänien 1994

Der Regisseur

Günter Czernetzky, geb. 1956 in Schäßburg/Sighișoara (Rumänien), Studium an der Filmhochschule Bukarest/București und Hochschule für Film und Fernsehen München, seit 1988 Film- und Theaterregisseur, Autor, Produzent, Medienpädagoge, zahlreiche TV-



Dokumentationen: *Donbass Sklaven – Verschleppte Deutsche erinnern sich* (1992, ARD), *Arbeitssklaven unter Hitler und Stalin* (1993, ARD/BR), *Workuta 1953. Rebellion im Straflager* (1993, ARD/BR), *Gefangen und Verurteilt – Spätheimkehrer erinnern sich* (1996, SDR) u. a., Buchpublikationen: *Deutsche im Gulag 1936–1956. Anthologie des Erinnerns* u. a.

Eintritt

6,– Euro



Foto: © Björn Reinhardt

Die Filmreihe

Die Dokumentarfilmreihe [Blick zurück – Blick nach vorne](#) widmete sich in der ersten Jahreshälfte 2018 **Siebenbürgen**, einer multiethnischen Region im Zentrum Rumäniens, und der dort ansässigen deutschen Minderheit, den **Siebenbürger Sachsen**. Aufgrund der großen Zuschauerresonanz zeigen wir vier Filme der Reihe im August noch einmal im Bundesplatz-Kino Berlin!

Die neuen Termine auf einen Blick:

Sonntag, 12. August 2018, 15:30 Uhr
[Wunden – Erzählungen aus Transsilvanien](#)
D/RO 1994, Regisseur: Günter Czernetzky

Sonntag, 19. August 2018, 15:30 Uhr
[Hinter sieben Burgen](#)
D/RO 1996, Regisseur: Björn Reinhardt
im Anschluss ca. 16:30 Uhr
[Leaving Transylvania – Ein Siebenbürger Abschied](#)
D/RO 2003, Regisseure: Martin Nudow und Thomas Beckmann

Sonntag, 26. August 2018, 15:30 Uhr
[Gherdeal](#)
IRL/RO 2006, Regisseur: Dieter Auner



07) Hinter sieben Burgen | Leaving Transylvania – Ein Siebenbürger Abschied

19. August 2018 , 15:30 Uhr

Bundesplatz-Kino

Bundesplatz 14, 10715 Berlin, Deutschland

Ein Film von Björn Reinhardt und im Anschluss ein Film von Dieter Auner. Filmvorführung im Rahmen der Dokumentarfilmreihe »Blick zurück – Blick nach vorne« – Wiederholung aufgrund der großen Zuschauerresonanz

Hinter sieben Burgen



Szene aus dem Film *Hinter Sieben Burgen*

Foto: © Björn Reinhardt

Der Filmprotagonist Johann Hopprich, ein Siebenbürger Sachse aus Neudorf/Nou Săsesc (Kreis Hermannstadt/Sibiu), kehrt nach seiner Übersiedlung in die Bundesrepublik immer wieder nach Siebenbürgen zurück. Der Film zeichnet den schmerzvollen Prozess der Auswanderung nach.

Regie

Björn Reinhardt

Produktion

Deutschland/Rumänien 1996



Der Regisseur

Björn Reinhardt, geb. 1963 in Berlin, Studium Bühnen- und Kostümbild an der Kunsthochschule in Berlin Weißensee, Bühnenbildner am Theater Neustrelitz, danach freiberuflicher Bühnenbildner an Theatern in Berlin, Dresden, Linz u. a., 1997 erster Dokumentarfilm *Hinter sieben Burgen* (nominiert für den Grimme-Preis), Produktionsleiter bei *Zeitzeugen TV*, Mitarbeit an verschiedenen Reportagen für die ARD, 2003 Übersiedlung nach Rumänien und Arbeit als freier Dokumentarfilmregisseur auf Kreta, in Nordgriechenland, Albanien, Vietnam, Kambodscha, Georgien, Aufbau des Maramureş-Filmarchivs.

im Anschluss, ca. 16:45 Uhr:

Leaving Transylvania – Ein Siebenbürger Abschied



Das Ehepaar Kenzel. Standbild aus *Leaving Transylvania – Ein Siebenbürger Abschied*
© Dieter Auner

1990 leben im Dorf Arbegen/Agârbiciu (Kreis Hermannstadt) 1200 Siebenbürger Sachsen, 2001 sind es 20. Das Ehepaar Kenzel kümmert sich um die mittelalterliche Kirchenburg und läutet die Glocken. Doch die Sehnsucht nach den in Augsburg lebenden Verwandten lässt sie schließlich auch eines Tages die Koffer packen.

Regie

Dieter Auner



Produktion

Irland/Rumänien 2006

Der Regisseur

Dieter Auner, geb. 1970 in Mediasch/Mediaş (Rumänien), 1989 Wehrdienst bei der Rumänischen Armee in Hermannstadt/Sibiu, wo er die Schießereien zwischen Militär und Securitate erlebte, 1990 Ausreise nach Deutschland, Physikstudium an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, 1996 Übersiedlung nach Irland, als freischaffender Filmemacher tätig (Mitarbeit an zahlreichen irischen und internationalen Filmproduktionen), 2001 Regisseur seines ersten eigenen Dokumentarfilmes *Leaving Transylvania – Ein Siebenbürger Abschied*, weitere Dokumentarfilme folgen.

Eintritt

6,– Euro

08) Romantische Raritäten

Freitag, 31. August 2018 , 19:00 Uhr

Ev. Ernst-Moritz-Arndt-Kirche

Onkel-Tom-Straße 80, 14169 Berlin-Zehlendorf, Deutschland

Konzert – Präsentation unserer neuen CD



Das Hoffmeister-Quartett mit Patrick Sepec als Gast und Solisten des Barockorchesters Wrocław

Foto: © Sabine Wild

Deutsch-russische Kammermusik in großer Besetzung – Franz Xaver Gebels Doppelquintett op. 28 für vier Violinen, zwei Bratschen und vier Violoncelli entstand in Moskau um 1840. Gebel, der 1787 in Niederschlesien geboren wurde und von 1817 bis zu seinem Tod 1843 in Moskau als privater Musiklehrer erfolgreich war, widmete dieses Werk seinem Landsmann Heinrich Schmitt, Solo-Violoncellist am Moskauer Bolschoi-Theater.

Schmitts Kollege in St. Petersburg, der Violoncello-Virtuose Karl Schuberth (1811–1863), komponierte wenig später sein Oktett op. 23 für vier Violinen, zwei Bratschen und zwei Violoncelli. Beide Werke sind heute, ebenso wie ihre Schöpfer, weitgehend vergessen. Zu Unrecht, finden die Musiker des Hoffmeister-Quartetts und die Solisten des Barockorchesters Wrocław, die beide Werke [auf unserer CD](#) eingespielt haben. ►



»Das ist instrumentale Oper ohne Worte, wirklich ganz mitreißend gespielt vom Hoffmeister Quartett und den Solisten des Breslauer Barockorchesters«
[Jan Brachmann, SWR2: Treffpunkt Klassik](#)

Programm

Carl Schubert (1811–1863)
Streichoktett E-Dur, op. 23
Franz Xaver Gebel (1787–1843)
Doppelquintett d-Moll, op. 28

Ausführende

Solisten des Barockorchesters Wrocław

www.nfm.wroclaw.pl

Hoffmeister-Quartett

mit Patrick Sepec, Violoncello, als Gast

www.hoffmeister-quartett.de

Moderation:

Klaus Harer

Eintritt

Frei



09) Oberschlesien zwischen den Weltkriegen

Vortrag von Marcin Wiatr und Filmvorführung: »Eine Perle in der Krone« | Perła w koronie (1971) von Kazimierz Kutz

Dienstag, 13. November 2018 , 18:00 Uhr

Filmmuseum Potsdam – Marstall am Lustgarten
Breite Straße 1A, 14467 Potsdam, Deutschland



Vortrag

Oberschlesien zwischen den Weltkriegen

Marcin Wiatr, Georg-Eckert-Institut, Braunschweig

Film

Eine Perle in der Krone | Perła w koronie (1971)

Regie: Kazimierz Kutz, Polen 1971

In hochinteressanten, originellen Aufnahmen zeigt der Regisseur seine Heimat Oberschlesien und versucht, dessen landschaftliche Besonderheit hervorzuheben. Der dramatisch dargestellte Streik unter der Erde erlaubt den Kontrast zwischen der Finsternis in dem Kohlebergwerk und der strahlenden Helligkeit über Tage. Vor allem die Szenen des einfachen Lebens in Oberschlesien besitzen eine eigene Kraft und Schönheit.

Eine Perle in der Krone ist in erster Linie eine Vision des alten Schlesiens mit seiner Volkskultur. Wenn man nun *Salz der schwarzen Erde* und *Eine Perle in der Krone* als eine Einheit nimmt, so erzählt Kutz darin von der Aufstands-Generation, die zunächst für das freie Polen gekämpft hatte, um anschließend eine große Enttäuschung zu erleben. In diesem Sinne ist *Eine Perle in der Krone* auch ein Desillusionierungs-Drama.



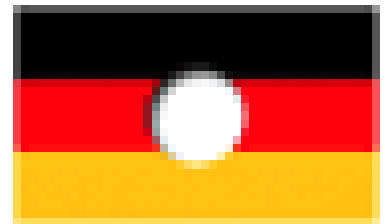
Nach dem überwältigenden Erfolg von *Salz der schwarzen Erde* begann Kazimierz Kutz, an diesem Film zu arbeiten, der eine natürliche Fortsetzung der Geschichte sein sollte – bewusst auch mit denselben Figuren besetzt.

»Die gesamte Struktur von Eine Perle in der Krone ist im Gegensatz zu der eher chaotischen Struktur von Das Salz der schwarzen Erde ziemlich vereinfacht. Im Grunde sehen wir in diesem Film ein gesellschaftliches Gefüge wie bei einem archaischen Stamm: das Feuer, das Heim, die Siedlung, der Weg zu dem Ort, an dem die Männer unter schwierigen und gefährlichen Bedingungen versuchen, der Erde ihren Schatz zu entreißen. An manchen Stellen hat man den Eindruck, als wäre dieses Werk bewusst archaisiert, obwohl solche Gefüge ja heute nach wie vor existieren. Ich finde das sehr schön, denn es zeigt, dass gewisse Werte und Normen, die sich der Mensch in den alten Zeiten aufgebaut hat, bis heute ihre Gültigkeit besitzen, dass sie die Maßstäbe der Welt sind.«

Der Regisseur über seinen Film, 1973

Eine Veranstaltung des Deutschen Kulturforums östliches Europa im Rahmen der Veranstaltungsreihe Potsdamer Gespräche 2018 »Umkämpfte Demokratie. Europa im 20. Jahrhundert« des Forums Neuer Markt. In Zusammenarbeit mit dem [Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte](#) und dem [Filmmuseum Potsdam](#)

BUNDESSTIFTUNG AUFARBEITUNG



Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Geschäftszeiten

Montag - Donnerstag: 9:00 - 16:30 Uhr
Freitag: 9:00 - 13:00 Uhr

Ruf: 030-31 98 95-0

Fax: 030-31 98 95-210

E-Mail an: buero@bundesstiftung-aufarbeitung.de

www.bundesstiftung-aufarbeitung.de

10) Die verlängerte Mauer. Fluchtversuche am Eisernen Vorhang. Vortrag und Zeitzeugengespräch

Veranstalter

Stiftung Berliner Mauer

Bundesstiftung Aufarbeitung

Mehr Informationen folgen in Kürze



Donnerstag, 09. August 2018, 18:30 - 21:00 Uhr

..

Ort der Veranstaltung

Dokumentationszentrum der Gedenkstätte Berliner Mauer
Bernauer Straße 111
13355 Berlin

Kontakt

Gedenkstätte Berliner Mauer
Bernauer Straße 111
13355 Berlin

Ruf: 030/ 467 98 66 66

Fax.: 030/ 467 98 66 77

besucherdienst@berliner-mauer-gedenkstaette.de

www.berliner-mauer-gedenkstaette.de

11) "Erinnerung braucht Orte". Buchpräsentation

Präsentation des Bandes "Orte des Erinnerns - Denkmäler, Gedenkstätten und Museen für die Opfer des Kommunismus weltweit"

Dienstag, 21. August 2018, 18:00 Uhr

Veranstalter

Bundesstiftung Aufarbeitung

Ort der Veranstaltung

Bundesstiftung Aufarbeitung
Veranstaltungssaal
Kronenstraße 5
10117 Berlin

Anlässlich des Europäischen Tages des Gedenkens an die Opfer von Stalinismus und Nationalsozialismus am 23. August gehen wir der Frage nach, wie heute mit Denkmälern und Erinnerungszeichen, in Gedenkstätten und Museen an die kommunistischen Diktaturen weltweit erinnert wird. Anna Kaminsky stellt exemplarisch einige der Erinnerungsorte vor, die in der soeben erschienenen Publikation dokumentiert sind.

Anschließend diskutieren der Botschafter der Republik Litauen, Darius Jonas Semaška, und Markus Meckel, der Vorsitzende des Stiftungsrates der Bundesstiftung, über die Erfahrungen ihrer Familien im Nationalsozialismus und Kommunismus sowie über Formen des Erinnerns in europäischer Perspektive. Ein kleiner Empfang rundet diesen erinnerungspolitischen Abend ab.



12) „Rockmusik, Rebellion und freie Liebe“ – Die Jugendkulturen der 1960er-Jahre

Dienstag, 04. September 2018, 18:00 Uhr

Kurzbeschreibung

Weitere Informationen erhalten Sie hier in Kürze.

Ort der Veranstaltung

Bundesstiftung Aufarbeitung
Veranstaltungssaal
Kronenstraße 5
10117 Berlin



Deutsch-Polnische Gesellschaft Berlin e. V.
Schillerstr. 59
10627 Berlin-Charlottenburg

Tel: +49 (0)30 713 89 213

Fax: +49 (0)30 713 89 201

vorstand@dpgberlin.de

Bürozeiten:

dienstags bis donnerstags 10.00 bis 16.00 Uhr

13) Sonderführung und Podiumsgespräch „Deutsche und Polen – Begegnungen mit Władysław Bartoszewski“ – Ausstellung in 10178 Berlin, Berliner Rathaus (Wappensaal), Rathausstraße 15 ([ICS](#))

Donnerstag, 23. August 2018, 18.30 Uhr

Sonderführung und Podiumsgespräch „Deutsche und Polen – Begegnungen mit Władysław Bartoszewski“ mit Prof. Rita Süßmuth, Präsidentin des Deutschen Bundestages a. D. sowie Vorstandsvorsitzende der Deutsch-Polnischen Wissenschaftsstiftung, und dem Historiker-Ehepaar Prof. Isabel Röskau-Rydel und Prof. Jan Rydel (angefragt)



14) Bildungspolitisches Programm für Schüler und Jugendgruppen – Ausstellung in 10178 Berlin, Berliner Rathaus (Wappensaal), Rathausstraße 15([ICS](#))

Dienstag, 28. August 2018, 10.00 Uhr

„Es lohnt sich, anständig zu sein“ – Sonderführungen durch die Ausstellung, Workshops oder Spaziergänge zum Thema „Polnische Spuren in Berlin“

15) Bildungspolitisches Programm für Schüler und Jugendgruppen – Ausstellung in 10178 Berlin, Berliner Rathaus (Wappensaal), Rathausstraße 15([ICS](#))

Mittwoch, 29. August 2018, 10.00 Uhr

„Es lohnt sich, anständig zu sein“ – Sonderführungen durch die Ausstellung, Workshops oder Spaziergänge zum Thema „Polnische Spuren in Berlin“

Finissage der Bartoszewski-Ausstellung in Berlin – Ausstellung in 10178 Berlin, Berliner Rathaus (Wappensaal), Rathausstraße 15 ([ICS](#))

Donnerstag, 30. August 2018, 17.30 Uhr



Horstweg 39, 14059 Berlin
<http://www.deruge.org/>

16) Während unseres Berichtszeitraum werden keine Vortragsveranstaltungen angeboten





Evangelische Akademie zu Berlin
Charlottenstr. 53/54
10117 Berlin
Tel.: (030) 203 55 – 0
Fax: (030) 203 55 – 550
E-Mail: eazb@eaberlin.de
Internet: <http://www.eaberlin.de>

Verantwortlicher Direktor / Geschäftsführer

Dr. Rüdiger Sachau
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: sachau@eaberlin.de

Präsident

Prof. Dr. Paul Nolte
Telefon: (030) 203 55 - 506
E-Mail: nolte@eaberlin.de

17) Exkursion nach Lieberose

Sanierung und Erinnerung

Tagungsnummer

36/2018

Sonnabend, 15. September 2018

08:00 - 19:00 Uhr

Leitung



Heinz-Joachim Lohmann



Organisation



Simone Wasner
(030) 203 55 - 507
wasner@eaberlin.de

In Lieberose wollen wir die Sanierungsobjekte in der Stadt und das Schloss kennenlernen. Während die Sanierung in der Stadt, außer der Kriegsruine Kirche, weit fortgeschritten ist, bedarf das Schloss dringend eines Investors. Bisher nimmt sich ein örtlicher Förderverein seiner an. An das nahe gelegene ehemalige KZ Jamlitz, später sowjetisches Speziallager, erinnern ein Dokumentationszentrum vor Ort und eine Gedenkstätte in Lieberose. In der Lieberoser Heide, einst ein riesiger Truppenübungsplatz, wollen wir die Erfolge der Konversion - der Überleitung militärisch genutzter Liegenschaften in zivile Nutzung - erkunden. Und wir hoffen, dass die Heide blüht.

18) Frieden ist der Weg. Abendforum

Pazifistische Positionen in den Religionen

Tagungsnummer

37/2018

Dienstag, 18. September 2018, 19:00 - 20:30 Uhr

Französische Friedrichstadtkirche

Leitung



PD Dr. Eva Harasta



Organisation



Simone Wasner
(030) 203 55 - 507
wasner@eaberlin.de

Ab
18.45 Uhr Anmeldung

19.00 Uhr **Begrüßung**
PD Dr. Eva Harasta und Dr. Michael Bäumer

19.15 Uhr **Anfangsimpuls: Friedensarbeit und Konfliktlösung**
Prof. Dr. Angela Mickley, *Professur für Friedenspädagogik, Konfliktbearbeitung, Mediation und Ökologie, Fachhochschule Potsdam*

19.40 Uhr **Podiumsgespräch**
Peter Jörgensen, *Beauftragter am Sitz der Bundesregierung, Vereinigung Ev. Freikirchen e.V.*
Mayhar Nicoubin, *Bahá'í-Gemeinde in Deutschland K.d.ö.R.*
Haladhara Thaler, *Vorsitzender der Hindu-Gemeinde e.V. Berlin*
Prof. Dr. Angela Mickley
Moderation: PD Dr. Eva Harasta und Dr. Michael Bäumer

Ende gegen 20.30 Uhr

Änderungen des Programms vorbehalten!

Diese Veranstaltung wird ganz oder teilweise mit Bild und Ton aufgezeichnet. Mit Ihrer Teilnahme erklären Sie Ihr Einverständnis, dass das Bild- und Tonmaterial für Dokumentationszwecke sowie im Rahmen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit des Veranstalters eingesetzt werden darf.

Anmeldung

Die **Teilnahme ist kostenlos.**

Um **Anmeldung wird gebeten**, Sie können sich direkt über unserer Webseite anmelden. Sie erhalten **keine Bestätigung Ihrer Anmeldung.**

Pazifismus wird oft als eine säkulare politische Position wahrgenommen, man denkt an Bertha von Suttner, Nelson Mandela oder Malala Yousafzai. Aber auch in unterschiedlichen religiösen Traditionen treten pazifistische Positionen hervor, unter ihnen besonders eindrücklich Mahatma Gandhi, Martin Luther King, Jr., der Dalai Lama oder



Mutter Theresa. Fest in ihrer je eigenen religiösen Tradition verankert, deuten sie Frieden in ihrer Weise und für ihren Kontext. Frieden, so zeigt sich, ist ein bunter Hund. Bei dem Abendforum kommen Bewanderte aus der baptistischen, hinduistischen und Bahá'í Tradition zu Wort und ins Gespräch miteinander.

2. Interreligiöses Abendforum

In Kooperation mit
dem [Berliner Forum der Religionen](#)

Es wirken mit:

Prof. Dr. Angela Mickley, *Professur für Friedenspädagogik, Konfliktbearbeitung, Mediation und Ökologie, Fachhochschule Potsdam*

Peter Jörgensen, *Beauftragter am Sitz der Bundesregierung, Vereinigung Ev. Freikirchen e.V.*

Mayhar Nicoubin, *Bahá'í-Gemeinde in Deutschland K.d.ö.R.*

Haladhara Thaler, *Vorsitzender der Hindu-Gemeinde e.V. Berlin*

Moderation: PD Dr. Eva Harasta und Dr. Michael Bäume



**KATHOLISCHE AKADEMIE
IN BERLIN e.V.**

:Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

information@katholische-akademie-berlin.de

Direktor: Joachim Hake

19) Wer ist ein Opfer? Theologische Reflexionen zu den Opfer-Täter Debatten unserer Tage

XIII. Berliner Oberstufenforum

Berliner Oberstufenforum Theologie / Philosophie

Freitag, 07. September 2018, 09.00-12.30 Uhr





Über den Begriff des Opfers diskutieren wir in verschiedenen Zusammenhängen. Der Begriff erlebt eine Hochkonjunktur.

Seien es Terroropfer oder Opfer von gewalttätigen Übergriffen oder Spekulationsopfer auf dem Wohnungsmarkt. Doch was hat das mit Religion zu tun? Gerade im Christentum hat das Opfer und vor allem das Opfer Jesu schon immer eine zentrale Rolle gespielt. Doch was sind die theologischen Grundlagen dieser Opfervorstellung?

Gastreferenten: Univ.-Prof. Dr. Józef Niewiadomski, Innsbruck

Ort: Katholische Akademie in Berlin



Gesellschaft
für Erdkunde

Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin
Malteserstraße 74-100, Haus S
12259 Berlin
Ruf: 030-77 00 76 88

*) Vorsitz: Prof. Dr. Hartmut Asche – Ehrenvorsitz: Dr. Dieter Biewald – Geschäftsstelle:
Lenore Hipper, Ruf: 030-77 00 76 88, mail@gfe-berlin.de – <http://www.gfe-berlin.de>

*) *Im Gegensatz zu „früheren Zeiten“, ist auf den Internetseiten der Gesellschaft für Erdkunde über die Zusammensetzung des Vorstandes, über Satzungen usw. nichts zu erfahren. Transparenz sieht anders aus!*



Die Gesellschaft für Erdkunde ist die „Muttersgesellschaft“ der Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin; die AGOM wurde dort als AG der GfE gegründet und hier fanden auch im Haus in der Arno-Holz-Straße 14 auf dem Steglitzer Fichtenberg die Vortragsveranstaltungen der AGOM von 1982 bis 1985 statt.

Wir kündigen die Veranstaltungen der GfE regelmäßig an, sofern wir von Ihnen erfahren.

Veranstaltungen

20) Führung durch die Ausstellung „Europa und das Meer“

Donnerstag, 30. August 2018, 16:30 Uhr

Weitere Informationen folgen in Kürze.

Veranstaltungsort

Ausstellungshalle des Deutschen Historischen Museums (Pei Bau), Hinter dem Gießhaus 3, 10117 Berlin, Treffpunkt: Foyer

Führung von **Dorlis Blume M.A.**, Fachbereichsleiterin Sonderausstellungen und Projekte am Deutschen Historischen Museum und Kuratorin der Ausstellung „Europa und das Meer“. Bitte beachten Sie, dass vor Ort ein Eintritt in Höhe von 8,00 EUR, ermäßigt 4,00 EUR, erhoben wird.

21) Alexander von Humboldt-Tage an der Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaften

Freitag, 14. September 2018, 15:30 Uhr

Weitere Informationen folgen in Kürze.

Veranstaltungsort

Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Einstein-Saal Jägerstraße 22/23, 10117 Berlin

Vorträge zur laufenden Editionsarbeit des Akademienvorhabens „Alexander von Humboldt auf Reisen – Wissenschaft aus der Bewegung“, anschließend Buchpräsentation und Gespräch mit **Prof. Dr. Ottmar Ette**.

22) Die kurzen Beine der Kartographie. Rückbesinnung und Situierung der gegenwärtigen geovisuellen Kommunikation

Mittwoch, 19. September 2018, 18:00 Uhr

Weitere Informationen folgen in Kürze.



Veranstaltungsort

Ingeborg-Drewitz-Bibliothek Steglitz (im Einkaufszentrum „Das Schloss“, 3. OG)
Grunewaldstr. 3, 12165 Berlin

Vortrag von **Prof. Dr. Francis Harvey**, Leiter der Abteilung Kartographie und Visuelle Kommunikation am Leibniz Institut für Länderkunde in Leipzig sowie Professor für Visuelle Kommunikation in der Geographie an der Universität Leipzig.

23) 190 Jahre Gesellschaft für Erdkunde zu Berlin

Ganztägige Festveranstaltung

Sonnabend, 20. Oktober 2018, 10:00 Uhr

Programm und Einladungen folgen in Kürze

literaturHausBerlin

Fasanenstr. 23
10719 Berlin-Charlottenburg
Tel. (030) 8872860
<http://www.literaturhaus>

24) Literarische Führung Industriegebiet der Intelligenz

Mit Sebastian Januszewski

Sonntag, 19. August 2018, 11:00–13:30 Uhr

Treffpunkt: Unteres Foyer Eintritt: 7 € / erm. 4 €

• Siegfried Kracauer beschrieb 1927 den Kurfürstendamm in seinem Artikel »Straße ohne Erinnerung« folgendermaßen: »Seit ich ihn kenne, hat er sich in knapp bemessenen Perioden wieder und wieder von Grund auf geändert, und immer sind die neuen Geschäfte ganz neu und die von ihnen vertriebenen ganz ausgelöscht.« Die Führung spürt der Frage nach, was vom einstigen Glanz der 20er und 30er Jahre geblieben ist. Worin bestand die Attraktivität des sogenannten »Neuen Westens«, wer waren die Akteur*innen und wo befanden sich die Schauplätze des kulturellen Lebens? Besucht werden Adressen, an denen Schriftsteller*innen wohnten und wirkten (u. a. Else Lasker-Schüler, Gerhart Hauptmann, Bertolt Brecht). Nach einem kurzen Fußweg bis zur Gedächtniskirche widmen wir uns den Künstlercafés des Neuen Westens. Die Bücherbar Kurt Tucholskys bildet den Abschluss der Führung. Anmeldung: ticket@literaturhaus-berlin.de



25) Reihe Revolution in Europa 1968–1989 Filmvorführung »Ende eines Frühlings – Prag 1968« ORF, 2006, 45 Min. Buchvorstellung »Der Panzer zielte auf Kafka« Kiepenheuer & Witsch, 2018

Dienstag, 21. August 2018, 19:30 Uhr

Eintritt: 7 € / erm. 4 €

Die ORF-Regisseurin Renata Schmidtkunz im Gespräch mit Bettina Hartz • In der Nacht vom 20. auf den 21. August 1968 marschierte eine halbe Million Soldaten der Sowjetunion, Polens, Ungarns und Bulgariens in die Tschechoslowakei ein: die größte Militäroperation in Europa seit Ende des Zweiten Weltkriegs. Sie vollzog sich vor den Augen der Weltöffentlichkeit – ausländische Journalist*innen schickten aus Prag Bilder und Texte rund um den Globus. Unter ihnen war: Heinrich Böll. Erst am 20. August in Prag angekommen, erlebte er live Okkupation und verzweifelten Widerstand. In zahlreichen Interviews, Briefen und Artikeln berichtete er anschließend über seine Erlebnisse. Die Freiheit der Presse war eine der Errungenschaften des Prager Frühlings, um sie wurde besonders erbittert gekämpft. Bei der Erstürmung des Prager Rundfunkgebäudes starben zehn Menschen. Ein Abend über Pressefreiheit, Propaganda, Falschinformationen, Zensur und Wahrheit.



Stiftung Brandenburg



Tel. (03361) 310952
Fax (03361) 310956
E-Mail: info@stiftung-brandenburg.de
www.stiftung-brandenburg.de

26)

Märkisches Gesprächsforum

Stiftung und Freundeskreis laden ein

am

Donnerstag, 6. September 2018

um 17.00 Uhr

im Haus Brandenburg
(Fürstenwalde, Parkallee 14)

Referent:

Karlheinz Lau
Oberschulrat a. D., Berlin

Thema:

**Deutsche, polnische und
deutsch-polnische Erinnerungsorte
in Brandenburg
östlich und westlich der Oder**

Begrüßung und Moderation:
Lothar Hoffrichter, Freundeskreis



Brandenburg-Preußen Museum Wustrau



Brandenburg-Preußen Museum Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99

Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach
wustrau@brandenburg-preussen-museum.de
www.brandenburg-preussen-museum.de

Öffnungszeiten
April-Oktober
Di-So 10.00-18.00 Uhr
November-März
Di-So 10.00-16.00 Uhr
Winterschließzeit
noch bis 31. Januar 2018
10. Dezember 2018
bis 31. Januar 2019

Sonderöffnungszeiten

Brandenburg-Preußen Museum
Eichenallee 7a
16818 Wustrau
Telefon 03 39 25 - 7 07 98
Telefax 03 39 25 - 7 07 99
[wustrau\(at\)brandenburg-preussen-museum.de](mailto:wustrau(at)brandenburg-preussen-museum.de)

Wustrau, im Januar 2018

Sehr verehrte und liebe Freunde des Brandenburg-Preußen Museums,

über den Winter haben wir die Überarbeitung unserer Dauerausstellung weitergeführt und hinter den Kulissen einiges umgebaut, ab dem 1. Februar 2018 freuen wir uns wieder auf Ihren Besuch. Unsere Vortragsreihe startet schon im Februar mit einem ernsten und einem heiteren Höhepunkt: Am 7. Februar eröffnet Dr. Theilig die Mittwochsvorträge mit „Im Westen nichts Neues“. Der Beginn des letzten Kriegsjahres 1918. Am 18. Februar



spricht der Berliner Unternehmer Peter Mühlstädt unter dem Titel „Das süße Preußen“ über die Geschichte zweier alter preußischer Familienunternehmen, Jädicke Baumkuchen (gegr. 1785) und Walter Pralinen (gegr. 1904), mit Verkostung.

In diesem Jahr werden wir zwei Sonderausstellungen zeigen. Vom 3. März bis zum 16. September präsentieren wir die slawische Frühgeschichte von Brandenburg und Berlin: „Germania Slavica und der Lebuser Silberschatz“. Die Ausstellung entstand in Zusammenarbeit mit dem Spandauer Geschichtsverein – Heimatkundliche Vereinigung Spandau 1954 e.V., dem Brandenburgischen Landesamt für Archäologie sowie dem Museum der Stadt Zerbst (Anhalt). Das Museum Neuruppin hat ebenfalls zahlreiche Exponate seiner großartigen archäologischen Sammlung beigesteuert. Vor der deutschen Einwanderung über die Elbe hinweg und der Unterwerfung der ostelbischen Bevölkerung unter das Kreuz lebten hier slawische Stämme wie die Heveller, Liutizen oder Spreewanen – die aber selbst ebenfalls Einwanderer aus der Zeit der Völkerwanderung im 4.-6. Jahrhundert waren. Höhepunkte sind der Silberschatz von Lebus aus dem 11. Jahrhundert sowie eine der berühmtesten Kunstfälschungen der preußischen Geschichte: die sogenannten „Prillwitzer Idole“. Erst 1850 wurden diese angeblich slawischen Götterfiguren als Fälschung aus der friderizianischen Zeit entlarvt. Eine Reihe von wissenschaftlichen Werken wurde zu Makulatur.

Vom 29. September bis zum 9. Dezember 2018 zeigen wir das Ergebnis eines von uns initiierten und begleiteten deutsch-polnischen Schülerprojektes: Schüler und Schülerinnen aus Minden, Neuruppin, Warschau und Monki (Podlasien) haben erforscht, wie das Kriegsende und die Novemberrevolution 1918 bei Ihnen zu Hause erlebt wurde. Die 400. Wiederkehr des Prager Fenstersturzes von 1618, der den Dreißigjährigen Krieg als blutigen Höhepunkt der Konfessionskriege nach der Reformation auslöste, wollen wir am 2. Juni mit einem besonderen Konzert des Staats- und Domchores Berlin begehen. Detaillierte Informationen entnehmen Sie bitte dem beigefügten Veranstaltungskalender. Wir freuen uns auf ein ereignisreiches Museumsjahr mit Ihnen.

Ihr Brandenburg-Preußen Museum Wustrau

Um Anmeldung zu den in der Regel gut besuchten Veranstaltungen wird gebeten. Öffentliche Führungen an den Wochenenden sowie auf Anfrage. Wir bieten ein Begleitprogramm zu unserer Dauerausstellung wie auch zu den wechselnden Sonderausstellungen für Kindergärten, Grund- und Oberschulen sowie Gymnasien und Studiengruppen an. Gerne schicken wir auf Anfrage unser detailliertes museumspädagogisches Programm.

27) „Der gute Ton“ – Das richtige Benehmen um 1900 !?
Vortrag von Dr. Stephan Theilig

Mittwoch, 05. September 2018, 18:00 Uhr

28) Wissenschaftliches Symposium: „Preußische Großprojekte“

(öffentlich, Anmeldung erforderlich)

Mittwoch, 12. bis Freitag, 14. September 2018



Literaturforum im Brecht-Haus

Literaturforum im Brecht-Haus

Trägerverein Gesellschaft für Sinn und Form e.V.

Chausseestraße 125

D-10115 Berlin-Mitte

Telefon: 030. 28 22 003

Fax: 030. 28 23 417

E-Mail: info@lfbrecht.de

Internet: www.lfbrecht.de

Facebook: [Lfbrechthaus](https://www.facebook.com/lfbrechthaus)

<http://lfbrecht.de/>

Bürozeiten: Mo bis Fr 9 –15 Uhr

Verkehrsverbindungen U6: Oranienburger Tor oder Naturkundemuseum Bus 245: Invalidenstr./ U Naturkundemuseum Bus 142: Torstraße/ U Oranienburger Tor Tram M5, M8, M10, 12: U Naturkundemuseum Tram M1: U Oranienburger Tor

>HEINRICH-BÖLL-WOCHE<

29) „Schreiben und Lesen“ – Ein Schriftstellertreffen. Lesungen und Gespräch

Mit Tanja Dückers, Felicitas Hoppe und Fridolin Schley

Moderation: Ralf Schnell

Montag, 20. August 2018, 20:00 Uhr

Veranstaltungsort: Literaturforum im Brecht-Haus

„Schreiben und Lesen“ ist der Titel eines Gesprächs, das Heinrich Böll im Jahr 1973 mit der Schriftstellerin Karin Struck geführt hat. Es zeigt, wie sehr dieser Autor für seine Arbeit den Austausch mit jüngeren Kolleginnen und Kollegen schätzte. Und es macht deutlich, wie sehr diese ihrerseits das Anregungspotential des Autors Böll zu nutzen wussten. Die Podiumsdiskussion nimmt die Konstellation dieses Gesprächs auf, indem sie es aktualisiert und weiterführt: als Austausch über die Wahrnehmungen und Wertungen, die Autorinnen und Autoren heute mit Böll verbinden. Die eingeladenen Gäste tragen Texte ihrer Wahl aus dem Werk Heinrich Bölls vor und sprechen über ihre eigenen Schreib- und Leseerfahrungen.



Topographie des Terrors

Niederkirchnerstraße 8, 10963 Berlin-Kreuzberg,

info@topographie.de

www.topographie.de

Ruf: 030-254 509-0

Fax: 030-254 09-99

30) Das Jahr 1935

Vortrag: Prof. Dr. Andreas Nachama, Berlin

Moderation: Dr. Claudia Steur, Stiftung Topographie des Terrors, Berlin

Dienstag, 28. August 2018, 19:00 Uhr

Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, Auditorium

Niederkirchnerstraße 8, Berlin-Kreuzberg

Im Rahmen der Reihe 12 Jahre, 3 Monate, 8 Tage. Andreas Nachama über die Zeit des Nationalsozialismus

Eintritt frei

(Weitere Informationen in Kürze)

URANIA Berlin e. V., An der Urania 17, 10787 Berlin

kontakt@urania-berlin.de

<http://www.urania.de/programm/>

www.urania.de

Ruf: 030-218 90 91

Fax: 030-211 03 98

30) „Open House Day“ Wir sagen: „Tag der offenen Tür“*)

Sonntag, 02. September 2018 um 12:00 Uhr

Zum Start der neuen Urania-Saison 2018/19 eröffnet die Urania am Sonntag, den 2. September von 12 bis 20 Uhr mit einem „~~Open House Day~~“. An diesem Tag erhalten Sie bei einem vielfältigen Programm und kulinarischen Highlights einen ganz besonderen Einblick in Ihre Urania.

Das Programm des Tages folgt in Kürze

*) Welch ein Unsinn! Der Interessentenkreis der URANIA ist fast ausschließlich deutschsprachig und des Hochdeutschen durchaus mächtig!



31) Die Türkei, ein Land in Bewegung - Die religiösen und politischen Hintergründe der Veränderung

Vortrag von Dr. Andreas Goetze

Reihe Brennpunkt Religion In Zusammenarbeit mit der EKBO und der Gesellschaft für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit, Berlin

Dienstag, 18. September 2018, 19:30 Uhr

Die Türkei - ein „Land in Bewegung“ erlebt gerade große Umbrüche. Die Menschen in dem Land mit seinem großen kulturellen und geschichtlichen Erbe waren stets eingebunden zwischen starkem Nationalismus und „Muslim-Sein“. Welche Rolle spielen die konservativ-islamischen Milieus? Und wie sind die Verfolgungen von Kurden und der Anhänger der Gülen-Bewegung zu werten? Entfernt sich die Türkei immer weiter von Europa? Wird sie langsam, aber sicher ein Teil des Nahen Ostens? Eine Spurensuche nach den Hintergründen und aktuellen Einflüssen einer Religionspolitik, die auch Auswirkungen in Deutschland hat.

Über Dr. Andreas Götze

Dr. Andreas Goetze, ist Landespfarrer für interreligiösen Dialog der Evangelischen Kirche Berlin-Brandenburg-schlesische Oberlausitz (EKBO) und seit fast 30 Jahren im Nahen und Mittleren Osten unterwegs, u.a. Studienaufenthalte in Beirut und Jerusalem.



C. Sonstige Veranstaltungen

C. a) Studienfahrten , Wanderungen, Führungen

01) Für das Jahr 2019 ist eine Studienfahrt nach Georgien und Armenien in Vorbereitung

Ziel dieser Studienfahrten ist es, im Rahmen der „Vergleichenden Länderkunde“ Land und Leute in allen Aspekten (physisch-geographische Ausstattung, Mensch, Siedlung, Wirtschaft in Gegenwart und Vergangenheit) kennenzulernen und mit den heimischen Verhältnissen in Beziehung zu setzen.

Im Augenblick wird der Reiseternin geplant. Die 13-Tage-Reise soll Anfang Juli 2019 enden.

02) **Westpreußisches Bildungswerk Berlin-Brandenburg in der Landsmannschaft Westpreußen e.V., Berlin**

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Ostdeutscher Hochschulbund Danzig-Westpreußen

www.westpreußen-berlin.de

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

12167 Berlin

Fon: 030-257 97 533, Fax: auf Anfrage

westpreussenberlin@gmail.com

1. Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M.W. Hanke

Schatzmeister: Dieter Kosbab (Ruf: 030-661 24 22)

Postbank Berlin

IBAN DE 26 1001 0010 0001 1991 01

BIC PBNKDEFF

15. März 2018

Anmeldungen auch telefonisch spätestens 21 Tage (!) vor der jeweiligen Fahrt bei **bei gleichzeitiger Einzahlung der Teilnahmegebühr), Fahrten jeweils sonnabends!**

Anmeldung bei: LM Westpreußen (Hanke), Brandenburgische Str.24, 12167 Berlin, Ruf: 030-215 54 53 (AA), Büro Ruf: 030-257 97 533; Fax auf Anfrage.

Konto Landsmannschaft Westpreußen, Stichwort „Tagesfahrt-Ziel“,

Postbank Berlin, Konto IBAN DE26 1001 0010 0001 1991 01, BIC PBNKDEFF

Schatzmeister Dieter Kosbab, Ruf: 030-661 24 22.

X – Teilnahme ankreuzen

Änderungsstand: 01.02.2018

	Mitgl./Gast €
<input type="radio"/> TF 18-01 24.03.18 Torgau (Stadt, Schloss, Katharina von Bora)	50 / 55
<input type="radio"/> TF 18-02 26.05.18 Kloster Memleben und Nebra (Fundort der Himmelscheibe) 48er Bus!	54 / 59
<input type="radio"/> TF 18-03 16.06.18 Küstrin und Neumark	50 / 55
<input checked="" type="radio"/> TF 18-04 14.07.18 Hann.-Herrenhausen: Museum Schloss, Gärten 50 / 55 verlegt auf 2019	
<input type="radio"/> TF 18-05 04.08.18 Bad Doberan (Münster), Heiligendamm, Kühlungsborn, Rerik, Neubukow	54 / 59
<input type="radio"/> TF 18-06 01.09.18 Lutherstadt Eisleben (Stadt, Luthergedenkstätten)	50 / 55
<input type="radio"/> TF 18-07 06.10.18 Müritz und Linstow (Wolhynier-Umsiedler-Museum)	50 / 55
<input type="radio"/> TF 18-08 10.11.18 An der Elbe: Havelberg (Dom) und Werben	50 / 55
<input type="radio"/> TF 18-09 01.12.18 Dresden (Museumsbesuch, Striezelmarkt)	50 / 55



Die **Anmeldung soll/muss spätestens 21 Tage vor der Fahrt** erfolgen, um hohe Rücktrittskostenforderungen unserer Vertragspartner auszuschließen. Zu diesem Zeitpunkt muss auch der Teilnehmerbeitrag auf dem o.g. Konto eingegangen sein (auf der Überweisung Zielort angeben). Im Teilnehmerbeitrag ist eine Verwaltungsgebühr von € 5,- enthalten, Kostenanteile für Eintritte / Führungen werden von Fall zu Fall auf der Anfahrt nacherhoben.

03)

Arbeitsgemeinschaft Ostmitteleuropa e.V. Berlin

Mitglied im Dachverband Steglitz-Zehlendorfer Seniorenvereinigungen

Landesarbeitsgemeinschaft Ostkunde im Unterricht e.V.

Brandenburgische Straße 24 Steglitz

D – 12167 Berlin

Tel.: 030-257 97 533 Büro

Konto Nr. IBAN DE 39

100100100065004109

Postbank Berlin

www.ostmitteleuropa.de
post@ostmitteleuropa.de

Vorsitzender: Diplom-Geograph Reinhard M. W. Hanke

Schatzmeisterin: Angelika Hanske, Ruf: 030-772 13 93

02.08. 2018

Wanderungen und Führungen 2018 (Änderungen vorbehalten)

- | | |
|---|--|
| 1. W 131 Frau Angelika Hanske
<u>Sonnabend, den 02.06.2018</u> | <u>Neuzelle</u> – Klosteranlage incl. Museum mit
Barocktafeln und Kreuzgang (etwa 5 km) |
| 2. W 132 Herr Reinhard M.W. Hanke
<u>Sonnabend, den 18.08.2018</u> | <u>Lübben</u> - Führung und Besichtigungen
(etwa 5 km) |
| 3. W 133 Herr Joachim Moeller
<u>Sonnabend, den 15.09.2018</u> | <u>Eberswalde Stadtrundgang mit
Forstbotanischem Garten</u> (etwa 6 km) |
| 4. W 134 Frau Angelika Hanske
<u>Sonnabend, den 20.10.2018</u> | <u>Velten</u> - Stadtrundgang mit Ofen- und Hedwig-
Bollhagen-Museum (etwa 5 km) |

Anmeldungen siehe unten!

----- ► Anmeldung bitte hier abtrennen und an folgende Anschrift senden ◀-----
Brandenburgische Straße 24 Steglitz, D – 12167 Berlin
telefonische Anmeldung unter Ruf: 030-257 97 533 Büro

Anmeldung für folgende Ausflüge:

W 131	02.06.2018	- Neuzelle	bitte ankreuzen! stattgefunden
W 132	18.08.2018	- Lübben	()
W 133	15.09.2018	- Eberswalde	()
W 134	20.10.2018	- Velten	()



Friedhofsführungen

(Reinhard M. W. Hanke)

F 013 Sonnabend, 29.09.2018 - Dreifaltigkeitsfriedhof II ()

Name:.....

Anschrift:.....

.....

Ich besitze ein Seniorenticket 65plus / Ich fahre auf Gruppenfahrchein
(Nichtzutreffendes streichen!)

Telefon:

Datum, Unterschrift

.....

Eine Haftung für Schäden jeglicher Art kann vom Verein nicht übernommen werden!



C. b) Ausstellungen, Seminare usw. in Berlin und Umland



Deutsches Kulturforum östliches Europa e.V.

Berliner Straße 135 | Haus K1

D-14467 Potsdam

T. +49 331 200980

F. +49 331 2009850

Internet: <http://www.kulturforum.info>

E-Mail: deutsches@kulturforum.info

Ausstellung

01) Im Fluss der Zeit

Jüdisches Leben an der Oder. Eine deutsch-polnische Wanderausstellung

Mittwoch, 05. September 2018 - Montag, 05. November 2018

Rotes Rathaus

Rathausstraße 15, 10178 Berlin, Deutschland



Die Landschaft an der Oder mit ihren wechselnden herrschaftlichen und nationalen Zugehörigkeiten war über Jahrhunderte ein Begegnungsraum. Hier kreuzten sich auch die deutsch-jüdische und die polnisch-jüdische Kultur. In der Neuzeit bedrohte der Nationalismus, gepaart mit dem Antisemitismus, diese kulturelle Vielfalt an Oder, Obra und Warthe. Der Nationalsozialismus zerstörte sie. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurden weite Abschnitte der Oder zur deutsch-polnischen Grenze und die deutsche Bevölkerung aus den Regionen östlich des Flusses vertrieben. Polen fanden hier eine neue Heimat und für kurze Zeit schien es, dass in Niederschlesien und Pommern jüdisches Leben heimisch werden könnte. Mehrere Zehntausend polnisch-jüdische Holocaustüberlebende siedelten sich hier an, doch die meisten wanderten bis Ende der 1960er Jahre wieder aus. Die jahrhundertlange Anwesenheit von Juden an der Oder fiel dem Vergessen anheim, ihre Spuren wurden oft zerstört.

Die Ausstellung widmet sich Momenten der jüdischen Geschichte beiderseits der Oder. Sie will zum Nachdenken und zum Gespräch zwischen den ehemaligen und heutigen Bewohnern der Region anregen. Sie ist zugleich eine Einladung zur Neuentdeckung des deutsch-polnisch-jüdischen Kulturerbes dieser Landschaft.

Ausstellungseröffnung

Weitere Informationen folgen.

Eine Ausstellung des Deutschen Kulturforums östliches Europa, realisiert in Zusammenarbeit mit:

- Moses Mendelssohn Zentrum für europäisch-jüdische Studien e. V.
- Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
- Zentrum für Historische Forschung Berlin der Polnischen Akademie der Wissenschaften
- Uniwersytet Wrocławski
- Stowarzyszenie Historyczno-Kulturalne »Terra Incognita«
- Muzeum Ziemi Międzyrzeckiej im. Alfa Kowalskiego
- Fundacja Bente Kahan

Kuratorinnen

- [Dr. Magdalena Abraham-Diefenbach](#)
- [Dr. Magdalena Gebala](#)



Brandenburg-Preußen Museum Wustrau



Brandenburg-Preußen Museum Wustrau

Brandenburg-Preußen Museum
Ehrhardt-Bödecker-Stiftung
Eichenallee 7a,
16818 Wustrau
Telefon (03 39 25) 7 07 98,
Telefax (03 39 25) 7 07 99

Vorstand: Dr. Andreas Bödecker, Elvira Tasbach

wustrau@brandenburg-preussen-museum.de

www.brandenburg-preussen-museum.de

02) Germania Slavica und der Lebuser Silberschatz

Die slawische Geschichte von Brandenburg und Berlin

Sonderausstellung vom 3. März 2018 bis 16. September 2018

Die Ausstellung führt mit beeindruckenden Exponaten in die frühe brandenburgische Geschichte. Erstaunliche Erkenntnis: Selbst die ganz frühen Einwohner Brandenburgs waren Einwanderer.

Die Slawen, deren Nachkommen die noch heute im Spreewald und in der Lausitz lebenden Sorben sind, wanderten erst im 6. und 7. Jahrhundert aus dem Osten hierher ein. 300 Jahre später drangen die christlichen Eroberer aus dem Westen ein.





Nachdem das Schwert ruhte, entstand hier eine Kultur, deren Wohlstand daher rührte, dass ihre Wurzeln und Verbindungen ebenso weit nach Westen wie nach Osten reichten.

Großartiger Ausweis dafür ist der Lebuser Silberschatz:

Lebus liegt an einer Oderfurt und war lange vor dem nahen Frankfurt ein wichtiger Verkehrsknotenpunkt, Markt und polnischer Bischofssitz.

Hier vergrub ein Bürger im 11. Jahrhundert in einem slawischen Tongefäß über 2.000 sächsische und magdeburgische Silbermünzen.

Vor zwei Jahren wurden sie gefunden.





Auch zeigen wir eine der wohl berühmtesten Kunstfälschungen der preußischen Geschichte: acht der sogenannten „Prillwitzer Idole“.
Erst 1850 wurden diese angeblich slawischen Götterfiguren als Fälschung aus der friderizianischen Zeit entlarvt.

Archäologische Funde der Neuzeit werden ebenso präsentiert wie Teile der beeindruckenden Sammlung des Landrates von Zieten, die den Grundstock der Sammlung des Museums Neuruppin bildete.
In einem eigens gestalteten, Hands-on'-Bereich laden wir ein, Museumsrepliken anzufassen und auszuprobieren.

Für Schulklassen bieten wir interessante und spannende Führungen, Workshops und Projektstage an.



C. c) Ausstellungen, Seminare, Treffen usw. außerhalb des Raumes von Berlin



Bund der Vertriebenen
Vereinigte Landsmannschaften
und Landesverbände e.V.
Godesberger Allee 72-74
53175 Bonn
Tel.: 0228 / 8 10 07-30
Fax: 0228 / 8 10 07-52
E-Mail: info@Bund-der-Vertriebenen.de
Internet : www.Bund-der-Vertriebenen.de

01) Termine der Mitgliedsverbände des Bundes der Vertriebenen

Alle dem Bundesverband gemeldeten Termine für die kommenden Monate

August

02.08.	LM der Banater Schwaben Deutsche Wallfahrt nach Radna	Maria Radna / Banat
05.08.	LV Baden-Württemberg Chartafeier	Stuttgart
13.-16.08.	LV Hessen Kulturelle Sommertage	Heppenheim
20.-24.08.	Pommersche LM Sommertagung	Kragen/Polen
20.-26.08.	LV Thüringen Herder-Seminar in Morąg	Königsberg
25.08.	BdV-Bundesverband Tag der Heimat, in der Urania	Berlin
25.08.	BdV-Bundesverband Kranzniederlegung, Theodor-Heuss-Platz	Berlin

September

31.08.-02.09.	Frauenverband im BdV Herbsttagung	Helmstedt
07.-09.09.	LM Weichsel-Warthe Wolhynier-Treffen	Linstow
09.09.	LV Sachsen/Schlesische Lausitz Gedenktag	Dresden
16.09.	LV Bayern Zentraler Tag der Heimat	Ansbach
14.-16.09.	LM Ostpreußen Geschichtsseminar	Helmstedt
15.09.	LV Thüringen Zentraler Tag der Heimat	Erfurt-Alach
15.09.	LV Bremen Tag der Heimat	Bremen
16.09.	LV Baden-Württemberg Tag der Heimat	Stuttgart
16.09.	LV Hamburg Tag der Heimat	Hamburg
21.-23.09.	LM Westpreußen: Westpreußen-Kongress	Warendorf





Landsmannschaft Westpreußen e.V.
Bundesgeschäftsstelle
Verlag und Redaktion DER WESTPREUSSE
Copernicus-Vereinigung e.V.
Förderkreis Westpreußen e.V.
Mühlendamm 1
48167 Münster-Wolbeck
Tel.: 02506/30 57 50

Fax: 02506/30 57 61
E-Mail: landsmannschaft-westpreussen@t-online.de
<http://www.westpreussen-online.de/>

02) Westpreußen – historische preußische Provinz und europäische Kulturregion Westpreußen-Kongress 2018

Freitag, 21. September bis Sonntag, 23. September 2018-07-31
Warendorf, DEULA

Für alle, die aus Westpreußen stammen, ist der Name der ehemaligen Provinz fest mit einem zusammenhängenden wirtschaftlichen, administrativen und kulturellen Raum verbunden. Heutige Einwohner und Besucher des Landes an der unteren Weichsel vermögen kaum noch zu rekonstruieren, welche Einheit „Westpreußen“ einmal gebildet hat, das heute zu fünf verschiedenen Woiwodschaften gehört. Soll „Westpreußen“ jedoch als Gegenstand gemeinsamer Erinnerung – und damit zugleich als Ausgangspunkt eines partnerschaftlichen Dialogs zwischen Deutschen und Polen – erhalten bleiben, bedarf es einer Reflexion über die jeweiligen Verständnisse von „Westpreußen“.

In dieser schwierigen Situation erscheint es angeraten, nach einem unbelasteten, zukunftsorientierten Begriff Ausschau zu halten. In diesem Sinne möchte der Westpreußen-Kongress 2018 die Tragfähigkeit des Konzeptes einer „europäischen Kulturregion“ für Westpreußen ausloten. Dies eröffnet vielfältige verständigungspolitische Potenziale, die es zu erschließen gilt, da es die Idee der „preußischen Provinz“ aufhebt und sie in einen pluralistischen Mehrklang verschiedener Bedeutungen einreihet, die sich mit dem unteren Weichselland verbinden – etwa derjenigen des Königlichen Preußen oder des Preußischen Bundes. Da das Konzept der „preußischen Provinz“ und dasjenige der „europäischen Kulturregion“ nicht ohne Reibung nebeneinander stehen, lohnt es sich, gerade diese Spannung für den grenzüberschreitenden Dialog fruchtbar zu machen.

Dieser durchaus brisanten Aufgabenstellung wird der Kongress nachgehen, und zwar unter dem Titel:

WESTPREUSSEN-KONGRESS 2018 VOM 21. BIS ZUM 23. SEPTEMBER IN WARENDORF (DEULA)

„Westpreußen – historische preußische Provinz und europäische Kulturregion“

KONGRESS-PROGRAMM

FREITAG

Begrüßung der Teilnehmer und Eröffnung des Kongresses Ulrich Bonk, Bundesvorsitzender der Landsmannschaft Westpreußen

Einführung in das Thema des Kongresses Prof. Dr. Erik Fischer, Bundeskulturreferent

Aktuelle politische Perspektiven einer dauerhaften deutsch-polnischen Verständigung Hiltrud Lotze MdB a. D. (angefragt)

SAMSTAG

„Westpreußen“ in gegensätzlichen nationalen Perspektiven: Deutsche und polnische Konzepte einer tragfähigen Regionalgeschichte Prof. Dr. Jörg Hackmann, Greifswald

Die inter-nationale Geschichte Westpreußens – Modell für ein zukünftiges gemeinsames Bild der untergegangenen Provinz? Dr. Miloslawa Borzyszkowska, Danzig

ARBEITSGRUPPEN

AG 1: Workshop (1): Das Ausstellungskonzept des „Westpreußischen Landesmuseums“ im Spannungsfeld zwischen „Westpreußen“ und der „deutsch-polnischen Kulturregion“ des unteren Weichsellandes
Leitung: Team des WLM, Warendorf

Workshop (2): Eine „europäische Kulturregion“ der Vormoderne: Die Partnerschaft zwischen den Hanse-Städten in Westfalen und Westpreußen (mit Stadttrudgang in Warendorf)
Leitung: Sebastian Schröder M. A., Münster

AG 2: Workshop (1) (Copernicus-Vereinigung): „Westpreußen“ und die Struktur des „Königlichen Preußen“ N. N.

Workshop (2): Das Ausstellungskonzept des „Westpreußischen Landesmuseums“
Leitung: Team des WLM, Warendorf

Die Perspektive der Nachbarn: Spuren des „Sudetenlandes“ im gegenwärtigen historischen und allgemeinen Diskurs Tschechiens
Maja Konstantinović, Prag

SONNTAG

Podiumsgespräch: „Westpreußen“ – eine tragfähige historische Kategorie im zukünftigen verständigungspolitischen Dialog zwischen Deutschen und Polen? Teilnehmerinnen: Grazyna Patryn, Krockow; Dr. Magdalena Lemańczyk, Danzig; Dr. Joanna Szkolnicka, Elbing

Abschlussdiskussion Leitung: Prof. Dr. Erik Fischer
Schlusswort und Verabschiedung Ulrich Bonk



03) 05. bis 07.09.2018, Kulturwerk Danzig e.V. / Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.: XXXIX. Forum Gedanum, Tagung in Lübeck

Kulturwerk Danzig e.V.

Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.

Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3, Tel.: 0 49 02 / 5 57 | E-Mail: armin-fenske@arcor.de

Sehr geehrte Damen und Herren!
Liebe Freunde Danzigs!
Liebe Danziger!

Das Kulturwerk Danzig e. V. und
die Danziger Naturforschende Gesellschaft laden Sie alle herzlich ein zum

XXXIX. Forum Gedanum

vom 5. bis 7. Oktober 2018 in das Hotel „Zum Rastherrn“ in 23556 Lübeck, Herrendamm 2 - 4.

Das Forum Gedanum ist die einzige Veranstaltung in der Bundesrepublik Deutschland, die einmal im Jahr ausschließlich Danziger Themen behandelt. Zum 39. Mal laden wir Sie und Ihre Freunde ein.

Das Hotel liegt in der Nähe der BAB-Ausfahrt „Lübeck-Mitte“ und ist vom Bahnhof aus mit drei Buslinien in etwa 10 Fahrminuten zu erreichen. Die Busse halten praktisch vor der Hoteltür. Eine genauere Anfahrtsbeschreibung erhalten Sie mit der Anmeldebestätigung.

Unser Programm bietet Ihnen wie in den Vorjahren interessante Themen aus der Kultur und Geschichte Danzigs und natürlich auch wieder die „Musikalische Abendgesellschaft“ mit Danziger Musik. Dazu kommen die Begegnungen mit Menschen, die ebenso an Danziger Fragen Interesse haben wie Sie – Gespräche in den Pausen und an den Abenden, die Sie erfreuen werden. Wir hoffen auf spannende, schöne und erholsame Stunden in entspannter Atmosphäre an der Ostsee.

*Anmeldungen richten Sie bitte an das Kulturwerk Danzig,
z. H. Herrn Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3.*

Der Teilnehmerbeitrag beträgt 70,00 € bei zweimaliger Übernachtung im Einzel- oder Doppelzimmer mit Dusche und WC einschließlich Verpflegung mit Kaffee in den Pausen und Programm. Einzelzimmer-Zuschlag für zwei Nächte 10,00.€

Wir hoffen auf die Anmeldung vieler „alter Bekannter“ und zahlreicher Teilnehmer, die zum ersten Mal dabei sein wollen.

Das Tagungsprogramm legen wir Ihnen bei.

Herzliche Grüße für den Vorstand

Karl-Heinz Kluck Armin Fenske Hans-Jürgen Kämpfert

Kulturwerk Danzig e.V.
Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.

Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3, Tel.: 049 02-557 / E-Mail: armin-fenske@arcor.de

XXXIX. Forum Gedanum vom 5. – 7. Oktober 2018
im
Hotel Zum Ratsherrn –
23556 Lübeck, Herrendamm 2 – 4.

Programm

Freitag, 5. Oktober 2018

- 19,00 Uhr Abendessen
20,15 Uhr Begrüßung und Einführung in die Tagung
20,30 Uhr Kulturreferentin für Westpreußen, Posener Land und Mittelpolen
Magdalena Oxfort, Münster:
Wilhelm August Stryowski. Ein herausragender Danziger, Maler, Professor
und Sammler.

Sonnabend, 6. Oktober 2018

- 8,15 Uhr Frühstück
9,15 Uhr Prof. Dr. Stefan Samerski, Berlin: Bischof Splett und die Geschichte der
Katholiken in Danzig im 20. Jahrhundert
10,30 Uhr Kaffeepause
11,00 Uhr Dr. Marc Banditt, Potsdam:
Das Grüne Tor in Danzig als kulturelles Zentrum
13,00 Uhr Mittagessen
14,30 Uhr Kulturwerk Danzig e.V.: Vorstandssitzung
15,15 Uhr Kulturwerk Danzig e.V.: Mitgliederversammlung
16,45 Uhr Danziger Naturforschende Gesellschaft e.V.: Mitgliederversammlung
18,30 Uhr Abendessen
20,00 Uhr **Festliche Musikalische Abendgesellschaft**
Barock-Konzert in der Kirche in Stockelsdorf,
Rocaille-Ensemble, Lübeck,
Organisation Hartmut Schütt

Sonntag, 7. Oktober 2018

- 8,15 Uhr Frühstück
9,15 Uhr Dr. Maciej Bacun, Danzig: Die Geschichte der Feuerwehr in Danzig:
10,15 Uhr Kaffeepause
10,45 Uhr Pastor Helmut Brauer, Lübeck / OStD Hans-Jürgen Kämpfert, Stockelsdorf:
Die Danziger Paramente aus der St. Marienkirche
11,45 Uhr Prof. Dr. Gilbert Gornig, Marburg:
Staatenimmunität und Immunität von Staatsoberhäuptern
12,45 Uhr Mittagessen



Zum XXXIX. Forum Gedanum

des Kulturwerks Danzig e.V. und der Danziger Naturforschenden Gesellschaft e.V.

vom 5. bis 7. Oktober 2018 im Hotel „Zum Ratsherrn“ in 23556 Lübeck, Herrendamm 2 - 4

melde(n) ich mich / wir uns rechtsverbindlich an

1

(Vor- und Zuname)

(Geburtsdatum)

(PLZ, Ort, Straße und Telefon)

(Datum und Unterschrift)

2

(Vor- und Zuname)

(Geburtsdatum)

(PLZ, Ort, Straße und Telefon)

(Datum und Unterschrift)

3

(Vor- und Zuname)

(Geburtsdatum)

(PLZ, Ort, Straße und Telefon)

(Datum und Unterschrift)

Ich/Wir bestelle/n je ein Einzelzimmer zum Zuschlag von 5,00 € pro Person und Nacht

Ich/Wir bin/sind mit einem Zweibettzimmer einverstanden

Ich/Wir nehme/n als Tagesgast mit Verpflegung teil

Ich/Wir nehme/n als Tagesgast ohne Verpflegung teil

Bitte teilen Sie uns in jedem Fall Ihren gewünschten Anreise- und Abreisetag mit.

Anreisetag:

Abreisetag:

Ich / wir habe(n) zur Kenntnis genommen, daß ich / wir für die Teilnahme eine Teilnahmebestätigung benötige(n). Wenn ich / wir an der zugesagten Teilnahme verhindert bin / sind, werde(n) ich / wir dies unverzüglich mitteilen.

Bitte senden an: Armin Fenske, 26844 Jemgum OT Ditzum, Achter'd Diek 3
oder per E-Mail an: armin-fenske@arcor.de





Westpreußisches Landesmuseum

Klosterstraße 21
48231 Warendorf

Telefon: 02581 92 777-0

Fax: 02581 92 777-14

04) ANETTA KÜCHLER-MOCNY: FRIEDENSBILDER
Sonderausstellung

Sonnabend, 05. Mai bis Montag, 07. Oktober 2018



Ausschlaggebend für die Präsentation sind der 101. Deutsche Katholikentag 2018 in Münster und das 370. Jahresjubiläum des Westfälischen Friedens. Das Leitwort des Katholikentages ist: „**Suche Frieden**“. Mehrere Museen, angefangen vom LWL-Museum für Kunst und Kultur – ehemals Westfälisches Landesmuseum – bis zum Stadtmuseum werden thematische Ausstellungen präsentieren.





Johannes Paul II. mit Friedenstauben

Die aus Bromberg / Bydgoszcz stammende Künstlerin behandelt in ihren Arbeiten Themen wie die eigene Identität mit dem Heimatland Polen, die gemeinsame Kultur und den Umgang mit tiefgreifenden, historischen Ereignissen im Vaterland. Die großformatigen gemalten Zyklen „Oh Karol“, der das Leben Papst Johannes Pauls II. zeigt oder „Grenzknoten“, welcher den Flugzeugabsturz der polnischen Regierung bei Smolensk vom 10. April 2010 thematisiert, sind nur zwei der zahlreichen Beispiele aus ihrem Oeuvre.

Tauben als Symbol des Friedens haben die polnische Künstlerin Anetta Kuchler-Mocny zu vielen ihrer großformatigen Bilder und zu dem Zyklus **FRIEDENSBILDER** inspiriert. Sie sind zunächst noch deutlich sichtbar, werden von Bild zu Bild transparenter und schließlich auf den letzten Blick kaum noch wahrnehmbar. Dabei überdeckt die Farbe von Rot nach Blau zunehmend die weißen Tauben. Die Tauben symbolisieren das friedliche Beharren des polnischen Papstes Johannes Pauls II./Karol Wojtyła auf Freiheit in seiner polnischen Heimat. Dadurch wird er zum Symbol des polnischen Widerstandes, der die Hoffnung auf die Freiheit des Individuums vermittelt, unabhängig von Rasse, Religion oder politischer Ausrichtung.

- **Öffnungszeiten:**

Dienstag – Sonntag
10 – 18 Uhr

- **Eintritt:**

Eintrittspreis 4,00 €
ermäßigt 2,50 €
Familienkarte 7,00 €



05) BERNSTEIN. Das Gold der Ostsee aus dem Bernsteinmuseum in Danzig / Muzeum Bursztynu w Gdańsku

Dauer der Ausstellung: Sonnabend, 14. April – Sonntag, 07. Oktober 2018



Arbeitsgemeinschaft
für Pommersche
Kirchengeschichte

**Geschäftsstelle und Öffentlichkeitsarbeit
Sup. i.R. Rainer Neumann**

Martin-Luther-Straße 9
17389 Greifswald
Telefon: 0 38 34 / 85 43 40
Mobil: 0151 149 66 371
Telefax: auf Anfrage
post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de

06) „Die Dänen – Schenkung Christoph Müller“

Die Ausstellung „Die Dänen – Schenkung Christoph Müller“ ist vom **25. März bis 12. August 2018** im Pommerschen Landesmuseum in Greifswald zu sehen.

Endlich werden alle 380 dänischen Gemälde, Zeichnungen und Druckgraphiken, die der Berliner Sammler Christoph Müller zusammentrug und 2016 an das Land Mecklenburg-Vorpommern schenkte, ihren Auftritt haben. Es ist die größte zusammenhängende Sammlung dänischer Malerei in einem deutschen Museum. Das Landesmuseum schreibt dazu: „Freuen Sie sich ab März 2018 auf einen weiten Blick vom „Goldenen Zeitalter“ der dänischen Malerei bis zur Jahrhundertwende und lassen Sie sich von den leuchtenden



Bildern mit ihren hohen Himmeln, dem klaren Licht der See, fliegenden Segeln, stillen Rückzugsräumen und dem ein oder anderen Fischer und Piraten begeistern. „Velkommen“ bei den Dänen!“

Das umfangreiche Begleitprogramm finden Sie im Download unter:

https://www.pommersches-landesmuseum.de/fileadmin/user_upload/Programm_Daenen_web.pdf

07) Information No. 119 der AG für pommersche Kirchengeschichte vom 16. Juli 2018

„Die Dänen“ – Studientag und Mitgliederversammlung – Tag der Landesgeschichte – Vortrag Glewitz – Persönlichkeiten der Landeskirchengeschichte – Stadtarchiv Greifswald

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte. Am Beginn der hiesigen Ferienzeit schicke ich Ihnen die nächste Ausgabe der Informationen, die an die Mitglieder der Arbeitsgemeinschaft und darüberhinaus an einen weiten Bezieherkreis gehen.

1. Finissage im Pommerschen Landesmuseum: „Die Dänen!“

Die Ausstellung „Die Dänen – Schenkung Christoph Müller“ ist noch bis zum 12. August im Pommerschen Landesmuseum in Greifswald zu sehen. Die Finissage findet am 11.8.2018 ab 19 Uhr statt. Kartenvorverkauf im Museum. Sehenswert auch die Kabinettausstellung zu C.D. Friedrichs Aquarell „Der Greifswalder Marktplatz mit der Familie Friedrich“ und die Zeichnung im Original – erstmals seit 2010 – sowie die Neuinterpretation von Hiroyuki Masuyama und zwei weitere seiner Arbeiten. Diese kleine Ausstellung ist noch bis Ende August zu sehen.

2. Studientag und Mitgliederversammlung der AG am Freitag, 16. November 2018

Der 6. Studientag der AG für pommersche Kirchengeschichte findet unter dem Thema „Pomerania non cantat? – Kirchenmusik und geistliches Leben in Pommern im 19. Jahrhundert“ statt. Es wird dazu am Freitag, dem 16.11.2018 von 14 bis 20.30 Uhr in den Greifswalder Lutherhof eingeladen. Das Programm in der Planung: 14.00 Ankommen / 14.30 - 16.30 Agenden, liturgische Entwicklungen, gottesdienstliches Orgelspiel, Chor- und Gemeindegesang, Trauergottesdienste (Exkurse: Lebensbilder Ritschl, Bach / Stargard, Bortniansky) / 16.30 - 17.15 Kaffeepause / 17.15 Einführung Konzert Loewe / 17.30 - 18.15 Konzert Lieder und Balladen von Carl Loewe. / Abendbrot / 19.30 Mitgliederversammlung. Weitere Informationen nach den Sommerferien.

3. Vortrag in Glewitz am Freitag, 20. Juli

Der Vortrag von Dr. Haik Porada „Einblicke in die Siedlungs- und Kulturgeschichte der Dörfer des Kirchspiels St. Margarethen anlässlich der 725-Jahrfeier der Ersterwähnung von Glewitz“ findet am Freitag, dem 20. Juli 2018 um 19.00 Uhr im kommunalen



Gemeindehaus Glewitz statt (die langgezogene Baracke an der einzigen Straßenkreuzung in Glewitz). Das Pfarramt in Glewitz betreut heute in kirchlicher Hinsicht ein weitläufiges Gebiet im Süden des Landkreises Vorpommern-Rügen, bestehend aus den Kirchengemeinden Glewitz und Rakow. In der Kirchengemeinde Glewitz sind die Kirchspiele Glewitz, Medrow, Nehringen und Deyelsdorf vereint; in der Kirchengemeinde Rakow die Kirchspiele Rakow und Bretwisch. Mit den Pfarrkirchen St. Margarethen in Glewitz, St. Andreas in Nehringen, Zum Heiligen Leichnam in Rakow, der nachreformatorischen Pfarrkirche von Deyelsdorf sowie den Kapellen Medrow und Bretwisch verfügt dieser Raum über beeindruckende Zeugnisse der Baukunst vom Mittelalter bis zum 19. Jahrhundert. Zugleich haben wir mit der Ende des 15. Jahrhunderts aufgelassenen Pfarrkirche St. Wilhelm in Dorow die einzige Kirchenwüstung im festländischen Rügen vor uns. Aktuelles Schrägluftbild der Kirche von Glewitz, sogar mit „Erdkrümmung“. Foto Karsten Kraehmer Zum Zeitpunkt der Ersterwähnung von Glewitz 1293 bildeten die genannten Kirchspiele den Grenzraum zwischen dem Fürstentum Rügen und dem Herzogtum Pommern, zugleich zwischen den Bistümern Schwerin und Cammin. Wie sich die Dörfer und die sie umgebende Landschaft in den folgenden 725 Jahren entwickelt haben, soll im Rahmen des Festvortrags an diesem Abend veranschaulicht werden.

4. Tagung: Persönlichkeiten der deutschen Landeskirchengeschichtsschreibung

Einladung zur diesjährigen Tagung der Arbeitsgemeinschaft für Mecklenburgische Kirchengeschichte: Die Tagung wird in Kooperation mit dem Arbeitskreis Deutsche Landeskirchengeschichte veranstaltet. Die Tagung findet vom 27. bis 29. September 2018 in Güstrow statt. Den Flyer mit weiteren Informationen und dem ausgesprochen reichhaltigen Programm erhalten sie über das Schweriner Archiv: Landeskirchliches Archiv Schwerin, Am Dom 2, 19055 Schwerin. Tel. 0385/20223-292, Fax -299 oder über E-Mail peter.wurm@archiv.nordkirche.de

5. Tag der Landesgeschichte 2018

Der diesjährige Tag der Landesgeschichte steht unter dem Motto „Konfessionalisierungen und Region im 16. bis 20. Jahrhundert“ und wird am 23. und 24. November im Uniforum in Bonn stattfinden (Heussallee 18-24). Die Veranstaltung beginnt um 19 Uhr. Geplant ist ein Vortragsprogramm, bestehend aus vier epochal gegliederten Sektionen. Darüber hinaus wird der Gesamtverein in diesem Jahr wieder seinen zweijährig vergebenen Forschungspreis verleihen. Alle aktuellen Informationen zum Tag der Landesgeschichte 2018 finden Sie online auf der Webseite des Gesamtvereins unter www.gesamtverein.de/TDL2018.

6. Grundsteinlegung Stadtarchiv Greifswald

Zum Schluß eine sehr gute Nachricht: Am 12. August fand in Greifswald die Grundsteinlegung des neuen Stadtarchivs an einer Seitenstraße zum Ryck hin statt. Nach jahrzehntelangen unbefriedigenden Lösungen erhält das Archiv damit endlich eine angemessene Heimat. Geplant ist, das neue Stadtarchiv Ende 2019 zu eröffnen. Noch im Gespräch ist, ob das Landesarchiv mit Standort Greifswald und das Landeskirchliche Archiv mit seiner Greifswalder Dependence in einem Anbau eine neue Heimat finden werden – damit entstünde ein pommersches Archivzentrum in der Stadt. Hierzu der Greifswalder Oberbürgermeister und Historiker Dr. Stefan Fassbinder: „Wir sind mit beiden



weiter im guten Gespräch ... Fragen zu Betriebsabläufen, gemeinsamen Nutzungsbereichen und architektonischen Umsetzungskosten werden derzeit diskutiert“. OZ vom 13.8.2018.

Ein herzlicher Gruß zu Ihnen mit besten Wünschen für sommerliche Freude und Erholung sowie erkenntnisreicher Lektüre – so verbleibe ich mit freundlichem Gruß

Ihr Rainer Neumann

Geschäftsstelle Arbeitsgemeinschaft für pommersche Kirchengeschichte e. V.

Sup. i.R. Rainer Neumann

Martin-Luther-Straße 9

17489 Greifswald

Tel.: 03834 85 43 40

Mobil: 0151 149 66 371

post@pommersche-kirchengeschichte-ag.de



**KATHOLISCHE AKADEMIE
IN BERLIN e.V.**

:Katholische Akademie in Berlin e.V.

Hannoversche Str. 5

10115 Berlin-Mitte

Tel. (030) 28 30 95-0

Fax (030) 28 30 95-147

<https://www.katholische-akademie-berlin.de/de/veranstaltungen/aktuelle-veranstaltungen/index.php>

information@katholische-akademie-berlin.de

Direktor: Joachim Hake

08) XIX. "Deutsch-Polnische Ferienakademie" in Krakau

Nationale Diskurse über Religion, Politik, Geschichte und der Weg der Verständigung

Tagung

Mittwoch, 22. bis Sonntag, 26. August 2018

Eine Ferienakademie für Studierende der Theologie, der Politik- und Sozialwissenschaften und anderer Fachrichtungen

In Mitteleuropa werden derzeit zwischen Ost und West vor allem nationale Unterschiede akzentuiert, und auch europaweit sind politische und gesellschaftliche Polarisierungen zu beobachten. Eine Auseinandersetzung über das "richtige" Verständnis der Bedeutung von Religion, Politik und Geschichte für die Entwicklung der eigenen Nation, ihr Verhältnis zu den Nachbarländern und ihre Zukunft in Europa ist im Gange. Diese Prozesse sind nicht neu, aber sie haben eine Zuspitzung erfahren.



Eine gemeinsame nachbarschaftliche und europäische Zukunft erfordert daher Dialog und das Bemühen um Verständigung als stete Aufgabe. Dazu muss man sich aber erst einmal kennenlernen und ein Verständnis für die unterschiedlichen Herkünfte, Traditionen und nationalen Erfahrungshintergründe entwickeln, um aktuelle Diskussionen besser einzuordnen. Die Ferienakademie möchte in diesem Gesamtrahmen die Gelegenheit zum konkreten deutsch-polnischen Austausch geben.

Die Kirchen können dabei auf eine Tradition des Dialogs und der Arbeit an der Versöhnung aufbauen. Wie kann diese Tradition weitergeführt und für die Zukunft fruchtbar gemacht werden?

Veranstalter:

Katholische Akademie in Berlin e.V., Hannoversche Str. 5, 10115 Berlin
in Kooperation mit dem Institut für Politologie der Kardinal-Stefan-Wyszynski-Universität
Warschau und dem Provinzial der Pallottiner-Gemeinschaft in Warschau, Pater Dr. Zenon
Hanas.

Organisatorisches:

Das Programm findet in deutscher und polnischer Sprache mit Übersetzung statt. Die Unterbringung erfolgt im Exerzitien- und Bildungszentrum der Resurrectionisten in Krakau i.d.R. in Dreibettzimmern. Die Kosten der Teilnahme (Unterkunft, Verpflegung, Programmdurchführung) werden vom Veranstalter übernommen; die Teilnehmer organisieren die An- und Abreise individuell und tragen die Reisekosten. Anmeldeschluss ist der 25. Juni 2018.

Interessenten wenden sich bitte mit der Angabe von Alter und Studienfach an Dr. Maria-Luise Schneider, Stellv. Direktorin der Katholischen Akademie in Berlin, schneider@katholische-akademie-berlin.de. Sie erhalten dann das aktuelle Programm.

**zu D. Hinweise auf Sendungen im Fernsehen
und im Rundfunk**

- Keine Eintragungen -



E. a) Bücher- und Zeitschriftenmarkt: **Neues wie Altes**

01) Böhmen, Mähren und Schlesien: Heimatgeschichten

Elisabeth Fendl / Klaus Mohr (Hrsg.): Heimat Geschichten. Aus den Sammlungen des Sudetendeutschen Museums. 2018 erschienen, Broschur, 200 Seiten mit zahlreichen hochwertigen Abbildungen.

Preis: € 19,90.00 (D), (A) ISBN 978-3-86222-272-8.

Bestellungen: Volk Verlag, Neumarkter Str. 23, 81673 München.

Tel.: 089 / 42079698-0, Fax.: 089 / 42079698-6 Mail: info@volkverlag.de

<https://www.volkverlag.de/shop/heimatgeschichten>.



Deutsche und tschechische Bewohner der Böhmisches Länder können auf eine viele hundert Jahre währende gemeinsame Vergangenheit zurückblicken. Viele materielle Zeugnisse dieser wechselhaften Geschichte sind für immer verloren, eine erstaunliche Zahl hat aber auch den Weg in die Museen und Archive gefunden. Das Sudetendeutsche Museum in München hat es sich zur Aufgabe gemacht, diese Objekte zu sammeln. Dieser Band zeigt eine Auswahl dieser Exponate und stellt sie in ihrem historischen und kulturellen Kontext dar. Der zeitliche Rahmen spannt sich dabei von der frühen Neuzeit bis zur Gegenwart. Alltägliches wird ebenso vorgestellt wie Außergewöhnliches: ein altes Motorrad, eine Weihnachtskrippe, ein Jagdhorn oder der Schnaps mit dem bezeichnenden Namen „Sudetenfeuer“ – jedes der gezeigten Objekte dokumentiert auf eigene Weise ein Stück Geschichte der Deutschen aus Böhmen, Mähren und Schlesien.

Sudetendeutscher Pressedienst (SdP), Österreich



E. b) Blick ins "weltweite Netz www"

Die Copernicus-Vereinigung für Geschichte und Landeskunde baut gegenwärtig ihre Darstellung im Netz aus. Sie erreichen diese Seiten hier:

www.copernicus-online.eu

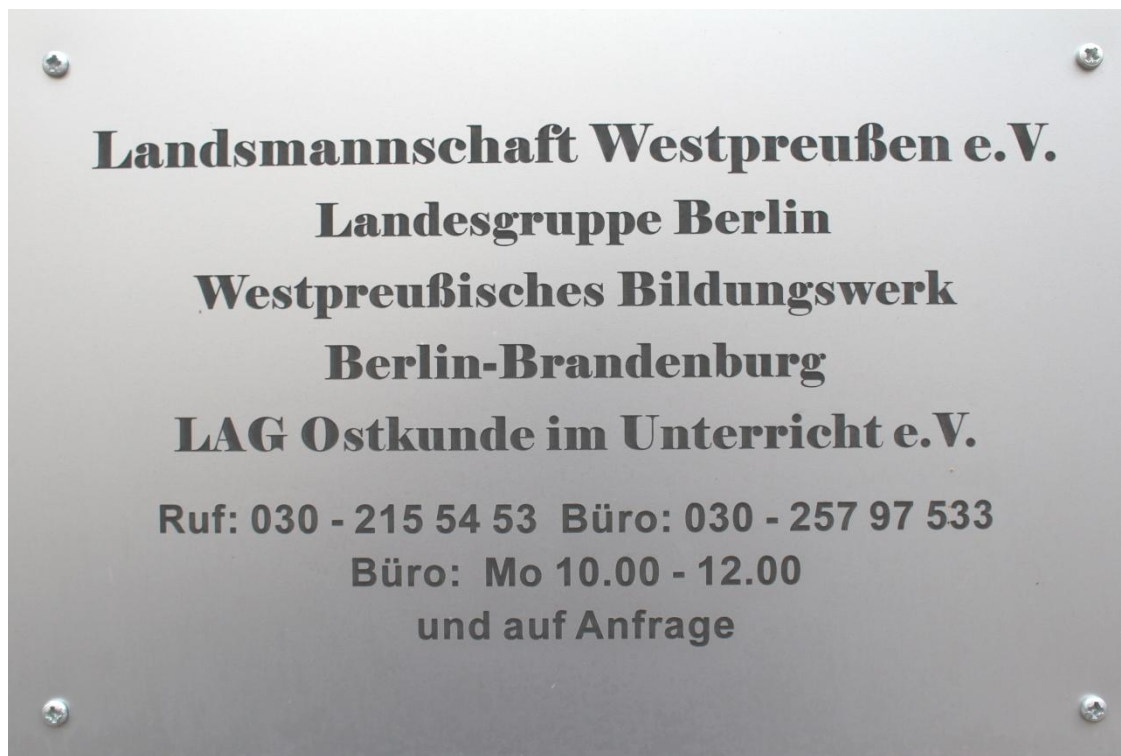


IMPRESSUM

Büro der Landsmannschaft Westpreußen e.V. Berlin:
Brandenburgische Straße 24 Steglitz,
12167 Berlin
Ruf: 030-257 97 533; Fax-Nr. auf Anfrage.
Öffnungszeiten: Mo 10-12 Uhr und nach Vereinbarung.
<agom.westpreussen.berlin@gmail.com>

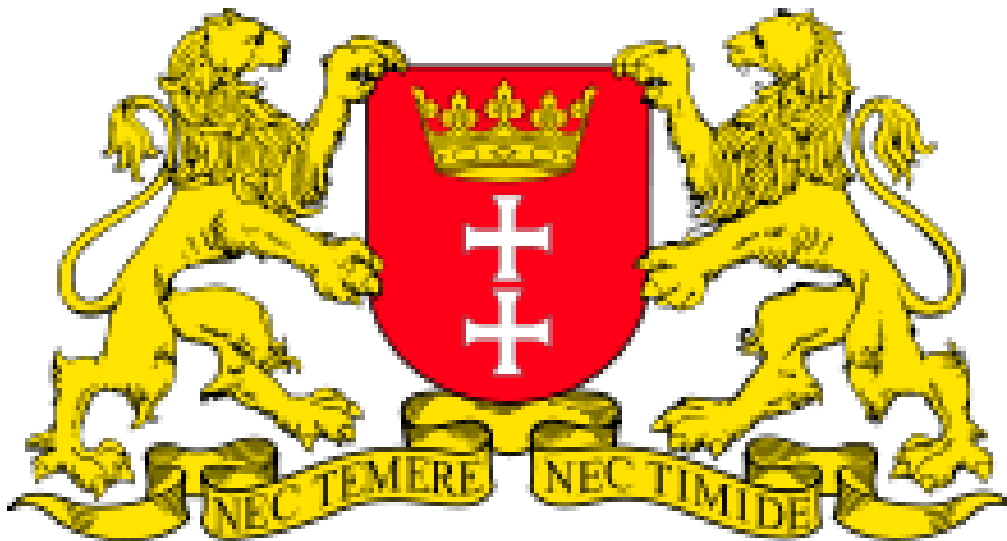


Unsere Geschäftsstelle im Sockelgeschoss des Hauses Brandenburgische Straße 24 in Berlin-Steglitz, Kontakt zur Wohnbevölkerung und zu den Vorbeiwandernden ist selbstverständlich!



Du musst denken, dass du morgen tot bist,
musst das Gute tun und heiter sein
Freiherr vom Stein





Nec temere nec timide
Weder unbesonnen noch furchtsam

- Wahlspruch der Hansestadt [Danzig](#) -

